Sprachübungen

für die

Volksschule.

(Grammatik, Orthographie und Stil.)

Im Anschluß an den oberfränkischen Kreislehrplan
für die Hand der Schüler bearbeitet
von

J. A. Seyfferth.

B. Ausgabe für ungeteilte Schulen.

Drittes Heft.

Oberklasse (6. und 7. Schuljahr).

Siebente Auflage.

Preis 25 Pfg.; auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar.

Hof,
Verlag von G. A. Grau & Cie. (Rud. Lion.)
1883.

Inhalt.

Seite

Sprachlehre.

Sprachlehre.

Grammatik.

Der zusammengezogene Satz.

1. Die alten Deutschen.

Die alten Deutschen waren ein tapferes und kernhaftes Volk. Sie hatten einen kräftigen Körperbau, hohen Wuchs, blondes Haar und blaue Augen. Ihre Wohnungen schlugen sie in Hainen und an Quellen auf. Dieselben bestanden meist aus Holz, Lehm und Stroh. Ihre Kleidung bestand aus Tierfellen und grober Leinwand. Zur Nahrung genügte ihnen Obst, Milch, Hafermus und Fleisch. Doch bereiteten sie auch Brot, Butter und Käse. Aus dem Horn des Auerochsen oder Ur tranken sie Bier und Met. Die Lieblingsbeschäftigung der Männer war die Jagd und der Krieg. Die Besorgung des Hauswesens und die Bestellung der Felder lag den Frauen, Greisen und Sklaven ob. Frühe schon wurden die Knaben an Abhärtung gewöhnt und im Gebrauche der Waffen geübt. Die alten Deutschen waren gastfreundlich, bieder, treu und rechtschaffen. Ein Handschlag oder ein gegebenes Wort galt ihnen soviel als ein Eid. Doch ergaben sich die Männer auch dem Trunk und dem Würfelspiele. Nicht selten verloren sie dabei Hab und Gut und setzten selbst Leben und Freiheit ein.

1. Schreibe vorstehende Erzählung nieder und zergliedere hiebei die sämtlichen Sätze!

Beisp.: Die alten (Beifügung) Deutschen (Satzgegenstand) ꝛc.

2. Gib an, welche Satzteile in den einzelnen Sätzen mehrfach enthalten sind!

3. Löse die zusammengezogenen Sätze in einfache auf!

4. Bilde zusammengezogene Sätze, indem du für folgende Artbegriffe den Gattungsbegriff suchst!

Nickel, Blei, Zinn, Zink — Schwefel, Torf, Steinkohle, Petroleum — Kochsalz, Soda, Salpeter, Alaun — Bäume, Sträucher, Kräuter, Gräser — Korn, Gerste, Weizen, Hafer — Hamster, Biber, Murmeltier — Geier, Falke, Adler, Uhu — Storch, Kranich, Fischreiher — Hecht, Karpfen, Forelle, Hering — Fliege, Bremse, Spinne, Hornis — Regen, Schnee, Tau, Reif.

5. Bilde zusammengezogene Sätze, indem du nennst:
Die Hauptflüsse Deutschlands, die wichtigsten Nebenflüsse der Oder, die Gebirge rechts des Rheins, die vier Königreiche Deutschlands, die drei freien Städte des deutschen Reichs, drei deutsche Inseln, die wichtigsten Städte an der Elbe, vier deutsche Kaiser, fünf bayerische Seen.

6. Beantworte folgende Fragen und bilde dabei zusammengezogene Sätze!
a) Welche Säugetiere sind Zweihufer? Welche Vögel sind Sumpfvögel? Welche Pflanzen sind Giftpflanzen? Welche Schwämme sind eßbar? Welche Metalle sind unedle? Welche Mineralien sind brennbar? b) Was thut der Sturm? Was geschieht mit den Obstbäumen? mit dem Flachs? Wie ist der Hund? c) Was für ein Tier ist der Hase? (furchtsam, scheu, wehrlos, verfolgt.) Wessen Haut wird zu Leder verarbeitet? Wessen Felle werden als Decken benützt? Wessen Holz wird als Nutzholz verarbeitet? d) Was liefern uns die Bergwerke? Wem stellt der Jäger nach? Welcher Geräte bedient sich der Zimmermann? e) Wo befinden sich Steinkohlenbergwerke? In welchen Gegenden Deutschlands gedeiht der Wein? Wohin ergießen sich die Hauptflüsse Deutschlands?

2. Die norddeutsche Tiefebene.

1. Der nördliche Teil Deutschlands ist nicht Gebirgsland, sondern eine Tiefebene. 2. Diese Tiefebene ist teils von den mitteldeutschen Gebirgen, teils von der Nord- und Ostsee begrenzt. 3. Es finden sich in derselben weder bedeutende Höhenzüge, noch tiefeingeschnittene Thäler vor. 4. Dagegen ist das Land sowohl an Flüssen, als auch an Seen reich. 5. Die Flüsse fliessen teils der Ostsee, teils der Nordsee zu. 6. In die Ostsee mündet die Oder, sowie auch die Weichsel. 7. In die Nordsee dagegen ergiesst sich nicht nur die Elbe, sondern auch die Weser und der Rhein. 8. Auf den meisten Flüssen herrscht rege Schiffahrt, namentlich auf der Elbe. 9. Einzelne Nebenflüsse sind durch Kanäle verbunden, z. B. die Havel mit der Spree. 10. Sowohl die Oder, als auch die Weichsel bildet bei ihrer Mündung ein Haff. 11. Der Boden ist an manchen Stellen nicht besonders fruchtbar, aber wohlbebaut. 12. Wein und Hopfen gedeihen hier nicht, wohl aber Getreide und Obst. 13. Schöne Pferde gibt es in Mecklenburg, desgleichen in Holstein. 14. In manchen Gegenden wird Gänsezucht betrieben, namentlich in Pommern. 15. An edlen Metallen ist die norddeutsche Tiefebene ebenso arm, als das übrige Deutschland. 16. Die Bevölkerung Norddeutschlands beschäftigt sich teils mit Ackerbau und Viehzucht, teils mit Handel und Gewerbe. 17. Die Bewohner der

Ostseeküste nähren sich teils von Fischfang, teils von der Bernsteinfischerei. 18. Der Bernstein wird entweder aus der Tiefe des Meeres geholt, oder an der Küste aufgesucht. 19. Es ist diese Arbeit bald weniger, bald mehr lohnend. 20. Der Bernstein wird entweder zu Zigarren- und Pfeifenspitzen, oder zu Schmucksachen verarbeitet.

7. Schreibe die Bindewörter heraus, mittelst welcher die einzelnen Sätze zusammengezogen sind und präge dir dieselben ein!

8. Schreibe das obige Musterstück nieder und vertausche dabei die Bindewörter mit anderen!

9. Löse die zusammengezogenen Sätze in einfache auf!

10. Verwandle die nachstehenden Sätze in zusammengezogene unter Anwendung des Bindewortes „sondern“!

Die Fledermaus ist kein Vogel. Die Vögel vermehren sich nicht durch lebendige Junge. Die Fische atmen nicht durch Lungen. Die Blindschleiche ist keine Schlange. Die Kamille gehört nicht zu den Küchengewächsen. Der Fliegenschwamm ist nicht eßbar. Der Alaun gehört nicht zu den brennbaren Mineralien. Die Elbe ergießt sich nicht in die Ostsee.

Beisp.: Die Fledermaus ist kein Vogel, sondern ein Säugetier.

11. Aus nachstehenden Sätzen sind unter Anwendung der Bindewörter „nicht nur — sondern auch“, „nicht bloß — sondern auch“, „nicht allein — sondern auch“ zusammengezogene Sätze zu bilden und am richtigen Orte Komma zu setzen!

Das Gold wird zu Münzen und Schmucksachen verwendet. Aus Graphit werden Bleistifte und Schmelztiegel gefertigt. Die meisten Blumen erfreuen uns durch ihre Farbenpracht und durch ihren lieblichen Geruch. Die Obstbäume bieten uns zur Blütezeit und in der Zeit der Fruchtreife einen prächtigen Anblick. Der Hagel beschädigt die Feldfrüchte und die Obstbäume. Die Amphibien können auf dem Lande und im Wasser leben. Der Diamant zeichnet sich durch sein prachtvolles Farbenspiel und durch seine große Härte aus. Die Singvögel ergötzen uns durch ihren Gesang und durch ihr munteres Wesen. Das Gewitter erquickt die Gewächse, Menschen und Tiere. Der Hamster und der Maulwurf leben unter der Erde.

Beisp.: Das Gold wird nicht bloß zu Münzen, sondern auch zu Schmucksachen verwendet.

12. Bilde diese Sätze nochmals und vertausche dabei die soeben angewendeten Bindewörter mit „sowohl — als auch“!

Beisp.: Das Gold wird sowohl zu Münzen, als auch zu Schmucksachen verwendet.

13. Verändere die nachstehenden zusammengezogenen Sätze unter Anwendung der Bindewörter „weder — noch"!

Das Quecksilber läßt sich im flüssigen Zustande nicht hämmern und nicht biegen. Die Metalle sind im Wasser nicht löslich und im Feuer nicht verbrennbar. Die Pflanzen haben keine willkürliche Bewegung und keine Empfindung. Der Apfelbaum hat keinen geraden Stamm und keine regelmäßige Krone. Im Königreiche Bayern gibt es keine Gold- und Silberbergwerke. In hochgelegenen Gegenden gedeiht der Wein und das Obst nicht.

Beisp.: Das Quecksilber läßt sich im flüssigen Zustande weder hämmern, noch biegen.

3. Die Luft.

Die Luft weht von Osten, Süden, Westen oder Norden. Je nach der Richtung der Luftströmung ist die Luft trocken, feucht, warm oder kalt. Sie hat eine größere oder eine geringere Spannkraft. Sie drückt dann mehr oder weniger auf das Quecksilber in der Barometerhöhe. Die Quecksilbersäule steht dann höher oder tiefer. Die Luft ist ruhig oder bewegt. Es herrscht daher völlige Luftstille, Wind oder Sturm. Je nach dem Stande des Quecksilbers zeigt uns das Barometer Sturm, Regen, veränderliches Wetter, schöne oder beständige Witterung an.

14. Bilde zusammengezogene Sätze unter Anwendung der Bindewörter „bald — bald" und „entweder — oder"!

4. Die Nester der Vögel. Die Vögel bauen ihre Nester in Vertiefungen der Erde, auf den flachen Erdboden, in Rohr und Schilf, in Hecken und Gebüsche, in hohle Bäume, in Mauerlöcher, an Gebäude, auf Dächer, auf die Gipfel hoher Bäume, auf unzugängliche Felsen. Sie bereiten dieselben aus Erde und Lehm, aus Moos, Heu und Stroh, aus Zweigen und Reisern. Inwendig füttern sie dieselben mit Haaren, mit Wolle, mit Federn, mit Moos aus. Die Form der Nester ist kreisrund, backofenförmig, korbartig, beutelförmig.

15. Fertige nach vorstehenden Andeutungen eine Beschreibung der Vogelnester und bringe dabei die Bindewörter „teils — teils" zur Anwendung!

16. Vertausche die soeben verwendeten Bindewörter mit „entweder — oder"!

5. Die Bewohner Bayerns. Die Bewohner Bayerns sind Bayern, Pfälzer, Franken und Schwaben. Sie beschäftigen

sich mit Ackerbau und Viehzucht oder mit Handel und Gewerben. Ihrer Religion nach sind sie Christen oder Israeliten. Die Christen bekennen sich zur katholischen oder zur protestantischen Kirche. Die Protestanten gehören dem evangelisch-lutherischen oder dem reformierten Bekenntnisse an.

17. Bilde zusammengezogene Sätze unter Anwendung der Bindewörter „teils — teils“!

18. Aus nachstehenden Andeutungen sind zusammengezogene Sätze mit Verwendung der Bindewörter „entweder — oder“ zu bilden!

Häute der Säugetiere zu Leder gegerbt, als Decken benützt, zu Pelzwerk verwendet. Fleisch der Fische gesotten, gebacken, einmariniert, eingesalzen, getrocknet, geräuchert. Federn der Gans Schreiben benutzt, in Betten gefüllt. Obst frisch verspeist, gekocht, eingemacht, gedörrt. Holz des Ahorns als Brennholz benützt, zu Geräten verarbeitet.

19. Bilde zusammengezogene Sätze unter Anwendung der voranstehenden Bindewörter!

(desgleichen, ebenso.) Der Harz liefert verschiedene Mineralien — Erzgebirge. Das Riesengebirge ist reich an Sagen — Thüringerwald. Die Oder ist in ihrem Unterlaufe schiffbar — Weser. Die Ostsee ist reich an Seefischen — Nordsee. Die Weichsel bildet bei ihrer Mündung ein Haff — Oder. Der Main entspringt auf dem Fichtelgebirge — Saale. Die Isar ist ein Nebenfluß der Donau — Inn. Die Ungarn wurden von Heinrich I. besiegt — Otto I.

(nämlich, namentlich, besonders, wie, z. B.) Viele Tiere nützen uns durch ihr Fleisch — Rind, Schwein, Schaf, Hase, Reh, Gans, Ente, Karpfen. Mehrere Wiederkäuer tragen ein Geweih — Hirsch, Reh, Renntier. Manche Vögel verlassen uns im Herbste — Schwalbe, Lerche, Star. Verschiedene Insekten zeichnen sich durch einen bewunderungswürdigen Kunsttrieb aus — Biene, Ameise. Einige Raubtiere gehen des Nachts auf Raub aus — Fuchs, Iltis, Marder. Mehrere Säugetiere leben im Wasser — Biber, Fischotter, Walfisch, Seehund. Verschiedene Pflanzen werden in der Medizin verwendet — Rhabarber, Süßholz, Schafgarbe. Die meisten Gartengewächse sind Küchenkräuter — Spinat, Kohl, Petersilie, Bohne, Salat. In manchen Gebirgen Deutschlands ist der Bergbau ergiebig — Harz, Erzgebirge. In verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes werden Steinkohlen gefunden

— Sachsen, Saargebiet, Ruhr. Die unedlen Metalle verändern ihr Aussehen in der Luft — Eisen, Kupfer. Der Rhein hat mehrere bedeutende Zuflüsse — Neckar, Main, Lahn, Mosel. In mehreren Flußthälern Deutschlands gedeiht der Wein — Rhein, Main, Neckar, Mosel.

(ebenso — als, ebenso — wie, ebensowohl — als, ebensowenig — als.) Rheinthal fruchtbar, reich an Naturschönheiten. Fuchs schlau, mordgierig. Katze tückisch, naschhaft. Pferd schön, nützlich. Obst wohlschmeckend, nahrhaft. Fliegenschwamm schön, giftig. Elbe schiffbar, Rhein. Schierling Giftpflanze, Tollkirsche. Quarz im Wasser nicht löslich, Granit. Ringelnatter nicht giftig, Blindschleiche. Trüffel eßbar, Morchel. Hanf Gespinst, Flachs. Lüneburger Heide nicht fruchtbar, Lechfeld.

(selbst, sogar.) Das Getreide gedeiht fast überall — in rauheren Gegenden. Viele Bäume stehen im Winter kahl da — Lärche. Der Habicht verfolgt die Taube bis in die Ortschaften — Taubenschlag. Der Hirsch setzt auf der Flucht über alle Hindernisse hinweg — Hecken, Gewässer. Die Tanne grünt während des ganzen Jahres — Winter. Der Wolf fällt die größten Tiere an — Pferd. Der Sturmwind entwurzelt die stärksten Bäume — Eiche.

6. Main und Donau. Main Nebenfluß — Donau Hauptfluß. Main auf Fichtelgebirge entspringen — Donau auf Schwarzwald. Main aus weißer und roter Main entstehen — Donau aus Brege und Brigach. Erstere unterhalb Kulmbach vereinigen — letztere bei Donaueschingen. Main westliche Richtung — Donau östliche. Main nur durch deutsches Gebiet fließen — Donau auch durch andere Länder. Main auf Lauf in Bayern mehrere große Biegungen machen — Donau nur einen bedeutenden Bogen nach Norden. Main bei Aschaffenburg Bayern verlassen — Donau bei Passau. Main in Rhein ergießen — Donau in schwarzes Meer.

20. Bilde zusammengezogene Sätze und wende dabei die Bindewörter „aber, dagegen, hingegen, jedoch, indessen“ an!

7. Die Fische. 1. Die Fische haben rotes Blut. Die Fische haben kaltes Blut (zwar — aber). 2. Sie atmen nicht durch Lungen. Sie atmen durch Kiemen (nicht — sondern). 3. Ihr Gerippe besteht aus Gräten. Ihr Gerippe besteht aus Knorpeln (entweder — oder). 4. Es gibt daher Grätenfische.

Es gibt daher Knorpelfische (sowohl — als auch.) 5. Der Rumpf ist walzenförmig. Der Rumpf ist breitgedrückt (entweder — oder). 6. Der Körper ist mit Schuppen bedeckt. Der Körper ist mit einer schleimigen Haut überzogen (entweder — oder). 7. Der Kopf ist spitz zulaufend. Der Kopf ist abgerundet. Der Kopf ist ganz rund. Der Kopf ist hammerförmig (entweder — oder — oder — oder). 8. Zur Bewegung dienen ihnen die Flossen. Zur Bewegung dienen ihnen die Schwimmblasen (sowie). 9. Die Flossen befinden sich an der Brust. Die Flossen befinden sich am Bauche. Die Flossen befinden sich auf dem Rücken. Die Flossen befinden sich am Schwanze (teils — teils — teils — teils). 10. Die Fische haben Gesicht und Gehör. Die Fische haben keine Stimme (wohl — aber). 11. Die Nahrung der Fische besteht aus Wasserpflanzen. Die Nahrung der Fische besteht aus Insekten und Würmern. Die Nahrung der Fische besteht aus kleineren Fischen und Weichtieren (teils — teils — teils). 12. Die Fische leben im Meere. Die Fische leben in Seen und Teichen. Die Fische leben in Flüssen und Bächen (teils — teils — teils). 13. Im Winter ziehen sich die Flußfische in den Schlamm des Grundes zurück. Im Winter verfallen sie in eine Art von Winterschlaf (und). 14. Die Fische nützen uns durch ihr Fleisch. Die Fische nützen uns durch ihren Thran (ebensowohl — als auch). 15. Das Fleisch der Fische wird frisch gegessen. Das Fleisch der Fische wird mariniert. Das Fleisch der Fische wird getrocknet. Das Fleisch der Fische wird geräuchert (entweder — oder — oder — oder). 16. Der Fischthran wird als Arznei verwendet. Der Fischthran wird als Brennstoff benützt (nicht nur — sondern auch). 17. Die Fische vermehren sich nicht durch lebendige Junge. Die Fische vermehren sich durch Eier (nicht — sondern). 18. Die meisten Fischarten haben sehr viele Eier. Einige Fischarten haben mehrere Millionen Eier (sogar). 19. Viele Fische laichen im Frühjahr. Einige Fische laichen im Sommer (aber auch). 20. Sie suchen für ihre Eier geschützte Stellen auf. Sie machen daher oft weite Reisen stromaufwärts (und). 21. Die Seefische kommen an die Küste. Sie kommen weit in die einmündenden Flüsse hinauf (entweder — oder). 22. Man fängt die Fische durch Ablassen des Wassers. Man fängt sie mit Angeln. Man fängt sie in geflochtenen Körben. Man fängt

sie mit Netzen. Man fängt sie durch Harpunen (entweder — oder — oder — oder).

21. Bilde zusammengezogene Sätze mit Benützung der eingeschlossenen Bindewörter!

8. Der Apfelbaum.

1. Der Apfelbaum zeichnet sich nicht durch geraden Wuchs aus. Er zeichnet sich nicht durch eine regelmäßige Krone aus. 2. Dagegen ist er uns durch seine Früchte sehr nützlich. Er ist uns durch sein Holz sehr nützlich. 3. Er gedeiht in milderen Landstrecken. Er gedeiht auch in rauheren Gegenden. 4. In den eigentlichen Obstgegenden zieht man ihn in Gärten. Man zieht ihn an den Straßen. Man zieht ihn in den Feldern. 5. Zur Blütezeit bietet er einen prächtigen Anblick. Zur Zeit der Obstreife bietet er einen prächtigen Anblick. 6. Leider ist das Gedeihen seiner Früchte zuweilen durch die Witterung gefährdet. Es ist zuweilen durch Insekten gefährdet. 7. Schon die Blüte leidet nicht selten durch späte Nachtfröste. Sie leidet durch kleine Käfer. 8. Aber auch die Güte der Frucht wird mitunter durch anhaltende nasse Witterung beeinträchtigt. Sie wird durch Hagelwetter beeinträchtigt. 9. Die Früchte des Apfelbaums sind rund. Sie sind länglichrund. Sie sind breitrund. 10. Der Farbe nach sind sie grün. Sie sind gelb. Sie sind gelbrot. Sie sind ganz rot. 11. Die Äpfel werden frisch gegessen. Sie werden gedämpft. Sie werden gedörrt. 12. Sie sind gesunden Personen dienlich. Sie sind kranken Personen dienlich. 13. Das Holz des Apfelbaums verwendet man zum Brennen. Man verwendet es zu Geräten. 14. Es gibt wilde Apfelbäume. Es gibt veredelte Apfelbäume.

22. Bilde zusammengezogene Sätze und wende dabei die geeigneten Bindewörter an!

Ergebnisse.

I. Der zusammengezogene Satz enthält mehrere gleichartige Satzglieder, welche sich auf ein gemeinsames anderes Satzglied beziehen.

II. In dem zusammengezogenen Satze können vorhanden sein:

1. mehrere Satzgegenstände, z. B. Lerchen, Drosseln, Finken und Nachtigallen sind Singvögel.
2. mehrere Satzaussagen, z. B.: Der Tischler sägt, hobelt, poliert ꝛc.
3. mehrere Beifügungen, z. B.: Das Pferd ist ein stattliches, munteres, kluges und gelehriges Tier.
4. mehrere Ergänzungen, z. B.: Der Töpfer verfertigt Schüsseln, Teller, Tiegel, Töpfe, Krüge und Kacheln.

5. mehrere Umstände, z. B.: Die Fische leben in Bächen, Flüssen, Teichen, Seen und Meeren.

III. Der zusammengezogene Satz läßt sich in so viele einzelne Sätze zerlegen, als gleichartige Satzglieder vorhanden sind.

IV. Die gleichartigen Satzglieder werden entweder einfach neben einander gestellt, z. B.: Der Hase ist ein furchtsames, scheues Tier — oder durch Bindewörter verbunden, z. B. Der Hase ist ein furchtsames und scheues Tier.

V. Die gleichartigen Satzglieder werden durch Komma getrennt, wenn sie nicht durch „und" oder „oder" verbunden sind.

VI. Bindewörter (Konjunktionen), welche im zusammengezogenen Satze vorkommen, sind: und, sondern, nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch, sowohl — als auch, weder — noch, bald — bald, teils — teils, entweder — oder, desgleichen, ebenso, nämlich, namentlich, besonders, wie, z. B., ebenso — als, ebenso — wie, ebensowohl — als, ebensowenig — als, selbst, sogar, aber, dagegen, hingegen, jedoch, indessen.

Der zusammengesetzte Satz.

Die Satzverbindung.

9. Die Erfindung der Buchdruckerkunst.

Vor mehr als 400 Jahren war das deutsche Volk noch sehr unwissend, und die Kunst des Lesens und Schreibens war nur wenigen Personen bekannt. Damals mussten die Bücher noch abgeschrieben werden; daher waren diese selten und teuer. Zwar kannte man bereits die Formschneidekunst; allein diese wurde nur zur Vervielfältigung von Heiligenbildern und Reimen benützt. Für den Abdruck von ganzen Büchern war diese Kunst nicht geeignet; denn die auf Holztafeln angebrachte Schrift konnte nicht zerlegt werden. Da schnitt Johann Guttenberg von Mainz die einzelnen Schriftzeichen auf Stäbchen von Buchenholz, und diese konnte man beliebig zusammensetzen und auseinandernehmen. Damit war die Buchdruckerkunst der Hauptsache nach erfunden; indessen bedurfte dieselbe noch vieler Verbesserungen. Leider fehlten dem Erfinder die Mittel zur Vervollkommnung seiner Kunst; deshalb verband er sich mit dem Goldschmiede Faust und dem Bücherabschreiber Schöffer. Letzterer erfand nicht nur die metallenen Lettern oder Buchstaben, sondern er verbesserte auch die Druckerschwärze. Schon nach kurzer Zeit wurde der lateinische Psalter gedruckt; auch erschien im Jahre 1546 die erste gedruckte lateinische Bibel. Guttenberg sollte sich jedoch dieses Erfolges nicht erfreuen; denn Faust und Schöffer zerwarfen sich mit ihm. Zwar kam die Sache vor Gericht; allein Faust blieb im Besitz der Druckgerätschaften. Arm und hilflos stand nun Guttenberg da; dessenungeachtet verlor er den Mut nicht. Durch den Beistand eines Mainzer Ratsherrn konnte er sich aufs neue eine Druckerei einrichten; doch hatten die bitteren Erfahrungen die Frische und Kraft seines Lebens gebrochen. Später trat er in den Dienst des Erzbischofs von Mainz; allein schon im Jahre 1467 schied er aus diesem Leben.

Faust und Schöffer hielten die Kunst des Buchdrucks längere Zeit geheim; allein nach der Eroberung von Mainz wurde Fausts Werkstätte zerstört, und die Gehilfen desselben zerstreuten sich in alle Gegenden. Diese übten nun selbst die erlernte Kunst aus, und so entstanden bald in verschiedenen Städten Deutschlands Buchdruckereien. Guttenberg selbst durfte den Lohn seiner Erfindung nicht geniessen; doch setzte ihm die dankbare Nachwelt ein Denkmal in seiner Vaterstadt.

23. Schreibe das vorstehende Musterstück nieder, und gib nach jeder einzelnen Satzverbindung an, ob dieselbe eine Zusammenstellung oder eine Entgegenstellung oder eine Begründung enthält.

24. Ordne diese Satzverbindungen in folgender Weise: a) zusammenstellende, b) entgegenstellende, c) begründende Satzverbindungen.

25. Schreibe in gleicher Ordnung auch die Bindewörter oder Konjunktionen nieder, welche in obigen Satzverbindungen verwendet sind.

26. Löse die obigen Satzverbindungen mit Hinweglassung der Bindewörter in einzelne Sätze auf!

---

a) Die zusammenstellende Satzverbindung.

Zusammenstellende Bindewörter.

10. Der Weinstock.

1. Der Weinstock ist ein edles Gewächs; seine Frucht wird von keiner anderen an Güte übertroffen (und). 2. Er war schon den Israeliten bekannt. Die Griechen und Römer pflegten ihn (auch). 3. Durch letztere wurde er an den Rhein verpflanzt. Von dort fand derselbe weitere Verbreitung in Deutschland (und). 4. Er gedeiht in allen milderen Gegenden Deutschlands. Die Thäler des Rheins, der Mosel, des Mains und des Neckars zeichnen sich durch Weinbau aus (insbesondere). 5. Man zieht ihn an Häusern und Spalieren. Er wird in Weinbergen angepflanzt (teils — teils). 6. Er verlangt guten Boden und sonnige Lage. Sein Anbau erfordert eine sehr sorgsame Pflege (auch). 7. Der Boden muß tief umgegraben werden. Man muß denselben mehrmals lockern und vom Unkraut befreien (desgleichen). 8. In jedem Frühjahre wird der Weinstock beschnitten. Später werden die überflüssigen Triebe ausgebrochen. Die jungen Reben müssen mehrmals angebunden werden (ebenso — überdies). 9. Im September oder Oktober werden die Trauben reif. Es beginnt alsdann die Weinlese (und). 10. Diese bildet in den Weingegenden ein förmliches Fest. Man begeht dieselbe fröhlich am Rhein (besonders). 11. Die Trauben werden frisch gegessen. Man trocknet sie. Es wird Wein aus denselben bereitet (teils —

teils — teils). 12. Bei der Weinbereitung werden die Trauben in großen Kufen zerstampft. Man preßt sie auf der Kelter. Der Saft oder Most wird auf Fässer gefüllt und der Gährung überlassen. Man zieht den Wein mehrmals ab. Er ist rein und wird in Fässern oder Flaschen aufbewahrt (zuerst — sodann — hierauf — hernach — endlich). 13. Der Wein ist ein stärkendes Getränke. Er ist älteren Personen sehr dienlich (namentlich). 14. Späte Frühjahrsfröste sind dem Weinstocke nachteilig. Die Güte der Trauben wird durch anhaltende kalte oder nasse Witterung beeinträchtigt. In neuerer Zeit tritt die Reblaus als Feind des Weinstocks auf (desgleichen — zudem).

27. Bilde zusammenstellende Satzverbindungen unter Anwendung der eingeschlossenen Bindewörter!

28. Schreibe die angewendeten Bindewörter heraus und präge dieselben dem Gedächtnisse ein!

11. Der Winter. Im Winter Natur ruhen, Erde neue Kräfte sammeln. Starker Frost eintreten, Sturmwind durch Straßen brausen. Fluren mit Schnee bedeckt, Gewässer mit Eisdecke überzogen. Vögel jetzt hart ergehen, Wild Not leiden. Hase in Gärten eindringen, Hirsch in tiefer gelegene Gegenden herabkommen. Kinder Schlitten fahren, Erwachsene mit Schlittschuhlaufen belustigen.

29. Bilde Satzverbindungen mit Anwendung des Bindewortes „und"!

30. Verwandle die nachstehenden Sätze zu Satzverbindungen mit Benutzung der vorgesetzten Bindewörter!

auch, desgleichen, außerdem, zudem, überdies. — Die Kartoffeln dienen uns als Nahrungsmittel. Aus denselben wird Stärke bereitet. — Die Grasmücke erfreut uns durch ihren schönen Gesang. Dieselbe vertilgt viele schädliche Insekten. — Der Schiefer wird zum Decken der Dächer verwendet. Man fertigt aus demselben Tafeln zum Schreiben. — Die Runkelrübe wird als Futter für das Vieh verwendet. Man bereitet aus derselben Zucker. — Der Wald verschönert die Gegend. Er schützt dieselbe vor rauhen Winden. — Die Gewitter reinigen die Luft von schädlichen Dünsten. Sie befördern das Wachstum der Pflanzen. — Der Gips wird zum Düngen der Felder benutzt. Man fertigt aus demselben allerlei hübsche Figuren.

nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch.

— Die Gerste gibt ein nahrhaftes Mehl. Sie wird zum Bierbrauen verwendet. — Die Birke wächst in wärmeren Ländern. Sie gedeiht auch noch in kälteren Gegenden. — Das Gold wird aus der Erde gegraben. Man gewinnt es aus dem Sande der Flüsse. — Das Pferd dient uns als Zugtier. Wir benutzen es zum Reiten. — Die Biene liefert uns den süßen Honig. Wir verdanken ihr das Wachs. — Der Hase gibt uns sein Fleisch. Wir benutzen sein Fell.

31. Gestalte auch die in der 30. Übung gebildeten Satzverbindungen so um, daß die Bindewörter „nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch" zur Anwendung gelangen!

weder — noch. — Die Steine sind im Wasser nicht löslich. Dieselben sind im Feuer nicht verbrennbar. — In den Urgebirgen findet man keine Steinkohlen. Dieselben enthalten keine Versteinerungen. — Die Salze sind nicht schwer. Dieselben haben keine bedeutende Härte. — Die Spinnen sind nicht giftig. Sie bringen uns auch sonst keinen Schaden.

teils — teils. — Das Holz der Tanne benützen wir zum Brennen. Es wird zum Bauen verwendet. — Die Bewohner Deutschlands beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht. Dieselben treiben Handel und Gewerbe. — Das Stroh dient als Futter für das Vieh. Es wird als Streu verwendet. Man benützt es zum Decken der Dächer. Es wird daraus allerlei Flechtwerk gefertigt. — Das Salz wird aus der Erde gegraben. Wir gewinnen es aus Salzquellen und aus dem Wasser des Meeres. — Das Quecksilber wird zum Belegen der Spiegel verwendet. Wir benützen es zur Scheidung der Metalle. Es findet in der Medizin Anwendung. Wir brauchen es zur Bereitung des Zinnobers. Es dient zum Messen der Wärme und des Luftdrucks. — Die Gartengewächse dienen uns zur Nahrung. Wir ziehen sie zur Zierde.

bald — bald. — Der Mond ist gar nicht beleuchtet. Er ist im Zunehmen begriffen. Er zeigt sich uns in seinem vollen Glanze. Er nimmt ab. — Der April bringt uns warmen Sonnenschein. Er schickt uns Regen und Schneegestöber. — Im Winter herrscht strenge Kälte. Es tritt Tauwetter ein.

besonders, insbesondere, namentlich, hauptsächlich. — Die Haustiere sind dem Menschen ungemein nützlich. Das Rind ist uns unentbehrlich. — Deutschland hat ver-

schiedene sehr sehenswerte Gegenden. Das Rheinthal wird alljährlich von vielen Reisenden besucht. — Verschiedene Tiere geben uns ein nachahmenswertes Beispiel. Wir sollen uns die Ameise in Bezug auf Aufmerksamkeit und Fleiß zum Muster nehmen. — Die meisten Gartenblumen verbreiten einen sehr angenehmen Duft. Die Rose erquickt unser Geruchsorgan. — Mehrere Insekten zeichnen sich durch einen merkwürdigen Kunsttrieb aus. Die Spinnen bereiten kunstfertige Netze.

12. Die Getreideernte.

Die Getreideernte geht in folgender Weise vor sich: Zuerst wird das Getreide abgeschnitten und auf dem Acker ausgebreitet; sodann läßt man es 1—2 Tage an der Luft und an der Sonne trocknen; hierauf bindet man dasselbe in Garben; endlich werden die Garben auf den Wagen geladen und in die Scheune gefahren.

32. Beschreibe in ähnlicher Weise a) die Kartoffelernte, b) das Abnehmen des Obstes, c) die Besteigung eines hohen Berges, d) die Besichtigung eines Bergwerks, e) den Sonntagsgottesdienst.

Zu a) Ausgraben — sortieren, Säcke füllen — aufladen, nach Hause fahren — Keller.

Zu b) Leiter anlegen — hinaufsteigen — abpflücken — in Korb oder Sack legen — von Zeit zu Zeit ausleeren — nach Hause bringen — auf Boden schütten.

Zu c) Durch fruchtbare Felder und Wiesen wandern — an Anhöhe gelangen — durch Laubwald schreiten — durch Nadelholz bergan steigen — Gipfel erreichen.

Zu d) Durch Schacht einfahren — durch Stollen wandern — an den Ort der Arbeit kommen — über kleinen See rudern — auf Schienengeleise fahren — an Ausgang gelangen.

Zu e) Glockengeläute — Orgelklang — Vorgottesdienst — Hauptlied — Predigt — Kirchengebet und Vaterunser — Segensspruch — Schluß.

---

b) Die entgegenstellende Satzverbindung.

Entgegenstellende Bindewörter.

13. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe.

Friedrich Barbarossa herrschte auch über Italien; die Regierung dieses Landes machte ihm viel Sorge (aber). — Zwar suchte er die italienischen Städte mit Macht zum Gehorsam z

bringen. Dieselben empörten sich wiederholt (allein). — Er musste daher sechs Heereszüge nach Italien unternehmen. Der fünfte derselben fiel unglücklich aus (indessen). — Auf diesem Zuge hätte nämlich Heinrich der Löwe Heeresfolge leisten sollen. Dieser mächtige Fürst verweigerte seinen Beistand (doch). — Fussfällig bat ihn Friedrich um Hilfe. Heinrich beharrte auf seiner Weigerung (dessenungeachtet). — Friedrich unternahm nun den Kriegszug ohne Heinrich. Derselbe endete mit einer förmlichen Niederlage für ihn (allein). — Friedrich forderte nun Heinrich den Löwen mehrmals vor das Reichsgericht. Letzterer erschien nicht (dessenungeachtet). — Heinrich wurde daher in die Acht erklärt. Er kämpfte noch mehrere Jahre glücklich gegen seine Feinde (trotzdem). — Viele seiner Freunde kehrten ihm jetzt den Rücken. Die Stadt Lübeck blieb ihm treu (nur). — Lange sträubte sich Heinrichs Stolz. Er bat endlich den Kaiser um Gnade (doch). — Dieser verzieh ihm. Er bestand unerbittlich auf der Zertrümmerung der Welfenmacht (indessen). — Heinrich behielt Braunschweig und Lüneburg. Er musste auf drei Jahre das Land meiden (jedoch).

33. Bilde entgegenstellende Satzverbindungen mit Anwendung der im Einschluß stehenden Bindewörter!

14. Sprichwörter und Bibelsprüche. Viele wissen vieles. Keiner weiß alles. — Das Glück erwirbt Freunde. Das Unglück prüft sie. — Mancher möchte leben und essen. Er hat das Arbeiten vergessen. — Gott läßt uns wohl sinken. Er läßt uns nicht ertrinken. — Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Der Mutter Fluch reißt sie nieder. — Viele sind berufen. Wenige sind auserwählt. — Unglück verfolgt den Sünder. Dem Gerechten wird Gutes vergolten.

34. Bilde aus vorstehenden Sätzen Satzverbindungen mit dem Bindeworte „aber“!

35. Verwende die folgenden Sätze zu entgegenstellenden Satzverbindungen unter Benützung der voranstehenden Bindewörter!

allein. — Die Feldfrüchte versprechen oft eine vortreffliche Ernte. Der Hagel richtet an denselben zuweilen große Verheerungen an. — Der Mond beleuchtet die Erde. Er erwärmt dieselbe nicht. — Die Tulpe ist eine schöne Blume. Sie hat keinen Geruch. — Der Schlehenstrauch hat eine prächtige Blüte. Seine Früchte haben einen herben Geschmack.

doch. — Der Pfau hat ein schönes Gefieder. Seine Füße sind unschön. — Die Nachtigall hat ein unscheinbares Kleid. Ihr Gesang ist vortrefflich. — Die Eule stellt den Singvögeln nach. Sie vertilgt auch Mäuse und andere schädliche Tiere. — Die Schwalbe verzehrt viele schädliche Insekten. Sie frißt auch manches Bienchen.

jedoch. — Die Wärme dehnt die Körper aus. Die Kälte zieht sie zusammen. — Die Römer wollten die Deutschen unterjochen. Sie wurden von Hermann im Teutoburger Walde geschlagen. — Der Aal hat die Gestalt einer Schlange. Er gehört zu den Fischen. — Der Reif ist manchen Gewächsen nachteilig. Er befördert die Reife der Weintrauben.

indessen. — Die Obstbäume blühen in den meisten Jahren prächtig. Der Frost schadet häufig den Blüten. — Der Sperling richtet zuweilen großen Schaden an den Getreidefrüchten an. Er verzehrt auch viele schädliche Tiere. — Der Winter ist die kälteste Jahreszeit. Auch er bietet uns viele Freuden. Das Papier wird aus Leinwand bereitet. Man verfertigt es auch aus Holz und Stroh.

dennoch, gleichwohl, trotzdem, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger.[1] — Der Fuchs ist ungemein schlau. Der Jäger erlegt ihn. — Das Brot ist eine alltägliche Speise. Wir werden desselben nie überdrüssig. — Den Mäusen wird vielfach nachgestellt. Dieselben vermehren sich ungemein. — Die Ringelnatter ist nicht giftig. Viele Menschen fürchten sich vor ihr. — Die Eiche hat ungemein kräftige Wurzeln. Sie wird vom Sturm gestürzt. — Der Erdbeerstrauch ist eine unscheinbare Pflanze. Er trägt kostbare Früchte. — Die Tollkirsche ist eine Giftpflanze. Sie findet in der Arznei Verwendung.

nur. — Die deutschen Volksstämme nahmen das Christentum willig an. Die alten Sachsen sträubten sich lange gegen dasselbe. — Fast alle Vögel nisten im Frühling. Der Kreuzschnabel baut sein Nest im Winter. — Die meisten Singvögel ziehen im Herbste in wärmere Gegenden. Einige bleiben während des Winters bei uns.

sonst. — Beim Auslöschen der Petroleumlampen ist große Vorsicht nötig. Es ereignet sich leicht ein Unglück. — Der Weinstock muß beschnitten werden. Derselbe bringt keine Frucht. — Die Haustiere bedürfen der sorgsamsten Pflege. Dieselben gedeihen nicht.

entweder — oder. — Die Frucht des Himbeerstrauches wird frisch gegessen. Man bereitet aus derselben einen wohlschmeckenden Saft. — Das Holz des Zwetschgenbaumes wird als Brennmaterial benutzt. Der Drechsler verarbeitet es zu allerlei Geräten. — Die Bohnen werden als Gemüse ver-

speist. Man genießt sie als Salat. — Aus den Blüten des Fliederstrauchs wird ein schweißtreibender Thee bereitet. Man benützt sie zu Überschlägen.

nicht — sondern, vielmehr. — Wir haben auf Erden keine bleibende Stätte. Im Himmel ist unsere ewige Wohnung. — Schönheit ziert den Menschen nicht. Tugend ist sein schönster Schmuck. — Wir sollen unser Herz nicht an irdisches Gut hängen. Wir müssen uns Schätze für den Himmel sammeln. — Der Christ fürchtet sich nicht vor dem Tode. Er betrachtet ihn als den Eingang zum ewigen Leben.

15. Gemse und Reh.

Die Gemse erreicht ungefähr die Grösse der Ziege; das Reh aber ist grösser als diese. Erstere hält sich in den Felsregionen der Alpen auf; letzteres aber lebt in unseren Wäldern. Die Gemsen halten sich gewöhnlich in Rudeln zusammen; die Rehe dagegen leben paar- oder familienweise. Die Gemse hat einen gedrungenen Körper; der Rumpf des Rehs hingegen ist schlank gebaut. Die Beine der Gemse sind kräftig und stark; das Reh indessen hat zierliche dünne Beine. Der Hals dsr Gemse ist kurz und dick; das Reh jedoch hat einen langen dünnen Hals. Das Auge der Gemse ist lebhaft und scharf; das Reh dagegen hat ein sanftes, gutmütiges Auge. Die Gemse hat Hörner; der Rehbock hingegen trägt ein Geweih. Die Gemse klettert und springt ausgezeichnet; das Reh aber läuft überaus schnell. Die Gemse verzehrt nur die Knospen und Triebe der Alpensträucher; das Reh indess stellt auch den Feldfrüchten nach. Die Gemse kommt im Winter in tiefer gelegene Gegenden; das Reh aber behält seinen Standort auch im Winter. Die Gemse bekommt der Jäger nur schwer zum Schuss; das Reh dagegen ist leicht zu schiessen. Die Gemsjagd ist höchst beschwerlich und mit Gefahren verknüpft; die Jagd des Rehs hingegen bietet Annehmlichkeiten.

36. Schreibe vorstehendes Musterstück nieder und unterstreiche hiebei die Bindewörter!

37. Verändere die Satzverbindungen in der Weise, daß du die Nachsätze voranstellst!

15. Korn und Gerste. 1. Das Korn wird meist im Herbste gesät. Die Gerste kommt erst im Frühling zur Aussaat (dagegen). 2. Das Korn hat einen langen dünnen Halm. Der Halm der Gerste ist kurz und dick (hingegen). 3. Das Korn geht rötlich auf. Die Gerste keimt grün aus der Erde hervor (aber). 4. Die Ähren des Kornes haben längliche, flache Körner. Die Körner der Gerste sind breit und gewölbt (indessen). 5. Das Stroh des Kornes wird meist in die Strohsäcke der Betten gefüllt und zu allerlei Geflechten ver-

arbeitet. Das Gerststroh wird mehr zu Viehfutter und zur Streu verwendet (dagegen). 6. Aus dem Mehl des Korns bereitet man hauptsächlich ein wohlschmeckendes Brot; die Körner der Gerste finden vorzugsweise bei der Bierbrauerei Verwendung (hingegen).

38. Bilde Satzverbindungen und bediene dich dabei der eingeschlossenen Bindewörter!

17. Das Kupfer. 1. Das Kupfer hat einige Ähnlichkeit mit dem Golde. Es ist mit demselben in keiner Weise zu vergleichen (indessen). 2. Zwar glänzt es in poliertem Zustande fast ebenso schön, als das Gold. Es wird in der Luft bald schwarz (allein). 3. Man verwendet es auch zu Münzen. Die Kupfermünzen haben nur geringen Wert (jedoch). 4. Zu Schmucksachen ist es unbrauchbar. Man fertigt aus demselben allerlei Geräte (dagegen). 5. Auch eignet es sich gut zu Küchengeschirren. Dieselben müssen verzinnt werden (nur). 6. Kupferne Gefäße bedürfen der sorgfältigsten Reinigung. Es setzt sich Grünspan an (sonst). 7. Das Kupfer findet sich gediegen in der Erde vor. Es wird aus Kupfererzen gewonnen (entweder — oder). 8. Alljährlich werden große Massen Kupfer verbraucht. Es steht im Preise sehr billig (dessenungeachtet).

39. Verwende die obigen Sätze zu Satzverbindungen unter Benützung der dabeistehenden Bindewörter!

---

c) Die begründende und folgernde Satzverbindung.

Begründende und folgernde Bindewörter.

18. Der Maulwurf.

Der Maulwurf ist ein Säugetier (lebendige Junge). Man sieht ihn nur selten (Erde). Manche Menschen halten ihn für blind (nur kleine Augen). Seine Vorderfüße sind besonders zum Graben geeignet (schaufelartige Krallen). Er wird mit Unrecht verfolgt (schädlich). Er ist vielmehr ein nützliches Tier (Gewürm, Engerlinge).

40. Bilde Satzverbindungen, indem du zu jedem der vorstehenden Sätze noch einen hinzufügst, der den Grund angibt, und verbinde sie mit „denn“!

41. Verändere die soeben gebildeten Satzverbindung so, daß der Vordersatz zum Nachsatz wird, und verbinde diese Sätze mit „daher, deshalb oder darum“!

42. Verwende nachstehende Sätze zu Satzverbindungen und bediene dich dabei der vorgesetzten Bindewörter!

denn. — Der Maikäfer richtet an den Bäumen großen Schaden an. Er ist ungemein gefräßig. — Die Ameise ist uns ein Muster des Fleißes. Sie ist unermüdlich thätig. — Auch von der Biene können wir manches lernen. Sie ist ein Vorbild der Ordnung und Reinlichkeit. — Vor dem Genusse des Schierlings muß man sich hüten. Er ist giftig. — Das Buchenholz eignet sich nicht gut als Bauholz. Es wird leicht wurmstichig.

demnach, mithin, somit, also, folglich. — König Maximilian Joseph I. von Bayern wurde 1756 geboren und starb 1825 (69 Jahre). — Der Schwefel verbrennt im Feuer (brennbares Mineral). — Das Silber behält seinen Glanz in der Luft (edles Metall). — Die Klauen des Schafs sind gespalten (Zweihufer). — Die Erde bewegt sich um die Sonne (Planet). — Der Februar hat nur 28 Tage (kürzeste Monat).

19. Sprichwörter. Die Morgenstunde hat Gold im Munde (frühe aufstehen). Aller Anfang ist schwer (Mut nicht gleich verlieren). Allzuviel ist ungesund (Mäßigkeit befleißigen). Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm (Kinder Eltern häufig nachgeraten). Auf einen Hieb fällt kein Baum (bei jeder Arbeit beharrlich sein). Es ist nicht alles Gold, was glänzt (Menschen nicht nach dem äußeren Scheine beurteilen). Ein gutes Wort findet einen guten Ort (gegen alle Menschen höflich und zuvorkommend sein). Frisch gewagt ist halb gewonnen (jede Sache mit Mut angreifen). Müßiggang ist aller Laster Anfang (stets Fleiß und Arbeitsamkeit bestreben). Übung macht den Meister (mit Ausdauer lernen). Wer lügt, der stiehlt (Lügner nicht vertrauen).

43. Bilde Satzverbindungen, indem du aus vorstehenden Sprichwörtern nach den gegebenen Andeutungen Folgerungen ziehst! (Verwendung der Bindewörter „daher, deshalb, darum".)

Beisp.: Die Morgenstunde hat Gold im Munde, daher soll man frühe aufstehen.

44. Mache den Vorsatz zum Nachsatze mit Anwendung des Bindewortes „denn".

Beisp.: Man soll frühe aufstehen; denn die Morgenstunde hat Gold im Munde.

20. Aus der biblischen Geschichte. Adam und Eva übertraten Gottes Gebot. Kain erschlug seinen Bruder Abel. Die ersten Menschen waren gesünder, als wir. Mit der Vermehrung der Menschen nahm auch die Sünde zu. Noah war

ein frommer Mann. Die Nachkommen Noahs wollten sich nicht zerstreuen. Abraham war gläubig. Die Bewohner von Sodom und Gomorra waren gottlos. Jakob betrog seinen Bruder Esau um den väterlichen Segen. Pharao wollte die Israeliten nicht ziehen lassen. Das Volk Israel verfiel zuletzt in Gottlosigkeit.

45. Gib die Folge an und gebrauche dabei die Bindewörter „daher, deshalb, deswegen"!

21. Das Blei.

Das Blei verliert seinen Glanz an der Luft; es gehört zu den unedlen Metallen. Es ist ziemlich weich; es läßt sich sogar mit dem Messer schneiden. Seine Dehnbarkeit ist äußerst gering; man kann es nicht zu Draht verarbeiten. Dagegen ist es sehr leicht schmelzbar; es zerfließt vor dem Lötrohre fast augenblicklich. Es ist nur 10—11 mal so schwer als Wasser; es ist leichter als Gold. Man gewinnt es meist aus den Bleierzen; gediegenes Blei kommt nur selten vor. Die Bleierze werden in beträchtlichen Massen gefunden; das Blei ist nächst dem Eisen das billigste Metall. Es geht leicht Verbindungen mit Metallen ein; man verwendet es zu Buchdruckerlettern und anderen Metallmischungen. In Verbindung mit anderen Stoffen gibt es verschiedene Farben; es ist für den Maler von Wichtigkeit. Auch dem Apotheker ist es notwendig; es wird zu verschiedenen Arzneien verwendet. Ebenso ist das Blei für die Jagd und den Krieg von großer Bedeutung; man gießt daraus Kugeln und Schrot. Es hat fast gar keinen Klang; man erkennt bleierne Münzen augenblicklich. In allen Verbindungen ist es giftig; es können selbst Medikamente nachteilig einwirken. Am schädlichsten ist das Einatmen von Bleidämpfen; Bleiarbeiter müssen äußerst vorsichtig sein.

46. Verbinde die zusammengehörigen Sätze mittelst der geeigneten Bindewörter zu Satzverbindungen!

Ergebnisse.

I. Eine Satzverbindung ist ein zusammengesetzter Satz, welcher aus mehreren Hauptsätzen besteht, z. B.: Schönheit vergeht, Tugend besteht.

II. Ein Hauptsatz ist ein solcher Satz, welcher von keinem anderen Satze abhängig ist, sondern für sich allein einen Gedanken ausdrückt, z. B.: Der Mensch denkt.

III. Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung sind entweder einfach an einander gereiht, oder sie sind durch Bindewörter mit einander verbunden, z. B.: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

IV. Die Hauptsätze einer Satzverbindung können entweder zusammenstellend oder entgegenstellend oder begründend und folgernd verbunden werden. Es gibt daher zusammenstellende, entgegenstellende und begründende (folgernde) Satzverbindungen.

V. Die Hauptsätze einer Satzverbindung werden entweder durch Punkt (.) oder durch Komma (,) oder durch Semikolon (;) getrennt.

VI. Die Bindewörter oder Konjunktionen, welche in den Satzverbindungen zur Anwendung kommen, sind:

a) zusammenstellende, z B. und, auch, zudem, außerdem, überdies, sowohl — als auch, nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch, weder — noch. teils — teils, bald — bald, erstens, zweitens, zuerst, dann, ferner, hierauf, endlich, zuletzt, besonders, insbesondere, namentlich, hauptsächlich ꝛc. — Das Gold kommt teils gediegen in der Erde vor, teils wird es aus dem Sande der Flüsse gewonnen.

b) entgegenstellende, z. B. aber, allein, indessen, doch, jedoch, dagegen, hingegen, dennoch, gleichwohl, trotzdem, demungeachtet, dessenungeachtet, nur, nicht — sondern, entweder — oder, sonst ꝛc — Viele wissen Vieles, aber keiner weiß Alles.

c) begründende und folgernde, z. B. denn, daher, deshalb, deswegen, darum, also, folglich, mithin, demnach, nämlich ꝛc. — Sei mäßig im Essen und Trinken; denn die Unmäßigkeit schadet der Gesundheit. Die ersten Menschen übertraten Gottes Gebot; daher wurden sie aus dem Paradiese vertrieben.

Das Satzgefüge.

Was man zusammenhält, wird gross.

Dass dieser Satz wahr ist, wird von vielen nicht beachtet. Und doch handelt jeder thöricht, der nicht nach diesem Sprichwort thut. Wer von Jahr zu Jahr einen Teil seines Erwerbs erübrigt, kommt allmählich zu Wohlstand. Wer dagegen mehr braucht als er einnimmt, gerät bald in Schulden. Mancher, der nichts hatte, ist durch Sparsamkeit zum reichen Mann geworden. Aber auch viele, die im Wohlstande lebten, sind durch Verschwendung an den Bettelstab geraten. Denke nicht: „Wo nichts ist, kommt nichts hin!“ Halte dich lieber zu denjenigen, welche meinen: „Was nicht ist, kann noch werden!“ Überlege bei jeder Ausgabe, ob sie unbedingt nötig ist! Kaufe nicht, was du brauchst; kaufe nur, was du nicht entbehren kannst!“ Wenn du täglich nur 10 Pfennig erhältst, so ersparst du in einem Jahre über 36 Mark. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert.

47. Verwandle die Hauptsätze in Fragesätze und gib den Nebensatz als Antwort!

Beisp.: Was wird von vielen nicht beachtet? Daß dieser Satz wahr ist.

48. Gib an, ob die Nebensätze vor, zwischen oder hinter dem Hauptsatze stehen!

49. Ordne die Nebensätze in folgender Weise:

a) Nebensätze auf die Frage wer oder was, b) auf die Frage was für ein, c) wen oder was, d) wo und wann!

50. Bilde aus den einzelnen Nebensätzen (wo es angeht) Satzteile des Hauptsatzes.

Der Gegenstandssatz (Subjektivsatz).

23. Alter Spruch.

Wer recht sich spiegelt, siehet sich.
Wer recht sich siehet, kennet sich.
Wer recht sich kennet, dünkt sich klein.
Wer klein sich dünkt, wird weise sein.

51. Frage nach dem Inhalt der einzelnen Satzgefüge und schreibe den Nebensatz als Antwort nieder!

Beisp.: Wer siehet sich? Wer recht sich spiegelt.

52. Stelle diese Fragen nochmals und verwandle dabei den Nebensatz in das Subjekt der zu bildenden Sätze!

Beisp.: Wer siehet sich? Der recht sich Spiegelnde siehet sich.

53. Mache den Nebensatz zum Zwischensatze!

Beisp.: Derjenige, welcher sich recht spiegelt, siehet sich.

24. Sprichwörter. Der Lügner stiehlt. Der Gebrannte scheut das Feuer. Der Suchende findet. Der nicht Arbeitende soll auch nicht essen. Der lang Fragende geht lang irr. Der nicht vorwärts Kommende kommt rückwärts. Der im Rohr Sitzende hat gut Pfeifen schneiden. Der gar zu viel Bedenkende wird wenig leisten. Der Leichtgläubige wird leicht betrogen. Das einem recht Seiende ist dem andern billig. Das vom Herzen Kommende geht zum Herzen. Das Neue ist nicht immer gut. Das Gute ist nicht immer neu.

54. Bilde aus dem Subjekt einen Nebensatz!

Beisp.: Wer lügt, der stiehlt.

55. Mache die soeben gebildeten Nebensätze zu Zwischensätzen!

Beisp.: Derjenige, welcher lügt, stiehlt.

Er begibt sich in Gefahr; er kommt darin um. Er will nicht hören; er muß fühlen. Er sagt A; er muß auch B. sagen. Er will den Kern haben; er muß die Nuß knacken. Er gräbt andern eine Grube; er fällt selbst hinein. Er kommt zuerst; er mahlt zuerst. Es will ein Häkchen werden; es krümmt sich beizeiten. Es währt lange; es wird gut. Ich weiß es nicht; es macht mich nicht heiß. Er fängt viel an; er endet wenig. Er lacht zuletzt; er lacht am besten.

56. Bilde Satzgefüge mit Subjektivnebensätzen!

Beisp.: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Der Mensch hat Vernunft. Das ist sein größter Vorzug. — Die Spinnen sind giftig. Das ist ein Irrtum. — Manche Insekten machen eine Verwandlung durch. Das ist wunderbar. — Die Sterne werden von vernünftigen Wesen bewohnt. Es ist nicht erwiesen. — Die Säugetiere bringen lebendige Junge zur Welt. Es ist bekannt. — Wir erreichen ein hohes Alter. Es ist fraglich. — Der Schnee bedeckt im Winter die Erde. Es ist den Saaten sehr zuträglich.

57. Bilde Satzgefüge mit „daß" und „ob"!

58. Stelle den Hauptsatz voran!

59. Gib folgenden Hauptsätzen passende Nachsätze unter Anwendung der Bindewörter „daß" und „ob"!

Es ist bekannt. Es ist gewiß. Es ist ein Glück. Es ist die Frage. Es kommt oft vor. Es ist sehr zu bezweifeln. Es ist nicht einerlei. Es muß sich bald entscheiden. Es ist längst erwiesen. Es ist dafür gesorgt.

Der Aussagesatz (Prädikativsatz).

Bist du, der da kommen soll? Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. Gott ist's, der alles regiert. Was ich gewesen, werd' ich wieder. Der Mut ist's, der den Ritter ehrt. Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen ist.

60. Zerlege die Satzgefüge in Haupt- und Nebensätze!

61. Verwandle den Nebensatz in eine Aussage (ein Prädikat) des Hauptsatzes!

Beisp.: Das Gewesene werd' ich wieder.

Der Beifügesatz (Attributivsatz).

25. Der Kompass.

Der Kompass ist ein Jnstrument, das zum Bestimmen der Himmelsgegenden dient. Der wichtigste Teil desselben ist die Magnetnadel, deren eine Spitze beständig nach Norden zeigt. Dieselbe ruht auf einem Stift, um den sie sich frei schwingen kann. Unterhalb der Magnetnadel befindet sich eine kreisförmige Zeichnung, der man den Namen „Windrose" gegeben hat. Mittelst dieser und der Magnetnadel kann man leicht die Himmelsgegend auffinden, welche man verfolgen will. Windrosen, welche vollständig ausgeführt sind, haben die Form eines Sternes. Derselbe besteht aus 32 Strahlen, deren Spitzen die Himmelsgegenden anzeigen. Die wichtigsten Dienste leistet der Kompass den Seefahrern, denen er geradezu unentbehrlich ist. Doch ist er auch vielen anderen Personen notwendig, die ihr Beruf auf die Beachtung der Himmelsgegenden anweist.

62. Frage nach den Beifügesätzen mit „was für ein?" oder „welcher?"!

63. Vertausche das bezügliche Fürwort „der, die, das" mit „welcher, welche, welches"!

64. Verändere vorstehende Beschreibung so, daß auch die Nebensätze als Hauptsätze auftreten!

Beisp.: Der Kompaß ist ein Instrument; es dient zum Bestimmen der Himmelsgegenden.

Neue Besen kehren gut. Gestrenge Herren regieren nicht lange. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Die Reue ist ein hinkender Bote. Ein gebrauchter Pflug blinkt. Zorn ohne Macht wird ausgelacht. Schönheit ohne Tugend ist wie eine Blume ohne Geruch. Der aus den Früchten des Apfelbaums gewonnene Wein schmeckt säuerlich. Das sich auf Bäumen aufhaltende Eichhorn nährt sich von Früchten. Ein Feld mit zu schwerem Boden ist nicht zum Roggenbau geeignet. Eine im Zimmer gezogene Blume ist gegen den Frost empfindlich.

65. Verwandle die Beifügungen in Beifügesätze!

66. Beantworte folgende Fragen durch Satzgefüge mit Beifügesätzen!

Was ist eine Insel? eine Halbinsel? eine Meerenge? eine Landenge? eine Bai? eine Bucht? Was sind Säugetiere? Einhufer? Wiederkäuer? Raubvögel? Grätenfische? Amphibien? Hülsenfrüchte? Giftpflanzen? brennbare Mineralien?

Es gibt ein ewiges Leben. Die Hoffnung ist tröstlich. — Die Leiden des Lebens dauern nicht ewig. Den Trost sollen wir im Unglück beherzigen. — Steht die Sonne still, oder bewegt sie sich? Dem Zweifel ist längst ein Ende gemacht. — Alles Irdische vergeht. Der Gedanke erfüllt viele Menschen mit Wehmut. — Sind die Sterne von vernünftigen Wesen bewohnt? Die Frage ist unentschieden.

67. Bilde Satzgefüge mit Beifügesätzen unter Anwendung der Bindewörter „daß" und „ob"!

Beisp.: Die Hoffnung, daß es ein ewiges Leben gibt, ist tröstlich.

68. Stelle den Nebensatz voran!

Beisp.: Daß es ein ewiges Leben gibt, diese Hoffnung ist tröstlich!

Beugung des bezüglichen Fürwortes oder Relativpronomen (Einzahl). 1. Der Ludwigskanal verbindet die Regnitz mit der Altmühl. Er erstreckt sich von Bamberg bis Kelheim. — Der Hase ist ein Nagetier. Wir verwenden seine Haare zu Hüten.

— Johannes Guttenberg wurde in Mainz geboren. Wir verdanken ihm die Buchdruckerkunst. — Der Schierling ist eine Giftpflanze. Wir erkennen ihn an seinen kleinen weißlichen Blüten. — 2. Die sächsische Schweiz ist eine der besuchtesten Gegenden Deutschlands. Sie wird von der Elbe durchströmt. — Die Tollkirsche wächst im Walde. Ihre Früchte sehen der Kirsche ähnlich. — Die Taube ist ein sanftes Tier. Die Raubvögel stellen ihr nach. — Die Sendung ist nicht angekommen. Wir erwarteten sie. — 3. Das Erzgebirge enthält allerlei Metalle. Es zieht sich zwischen Sachsen und Böhmen hin. — Das Fichtelgebirge ist meist mit Nadelholz bewachsen. Sein höchster Berg ist der Schneeberg. — Das Rebhuhn liefert ein schmackhaftes Fleisch. Der Jäger stellt ihm nach. — Das Papier wird aus Leinwand oder aus Holz verfertigt. Wir brauchen es zum Schreiben. — (Mehrzahl.) Hunde beißen nicht. Sie bellen viel. — Die Nachtigallen nähren sich von Insekten und Sämereien. Ihr Gesang ergötzt unser Ohr. — Die Felsen sind meist unzugänglich. Die Adler nisten auf ihnen. — Die Bücher sind sehr lehrreich. Der Lehrer gab sie uns.

69. Bilde Satzgefüge und achte dabei auf die Beugung der bezüglichen Fürwörter „der, die, das“!

70. Vertausche die Fürwörter „der, die, das“ mit „welcher, welche, welches“!

71. Beuge nun die bezüglichen Fürwörter „der, die, das, welcher, welche, welches“ durch alle Fälle der Ein- und Mehrzahl!

26. Das Schneeglöckchen.

Eine der ersten Blumen (sie keimen im Frühling aus der Erde hervor) ist das Schneeglöckchen. Es gehört zu derjenigen Blumenfamilie (wir benennen sie nach unserer Gartennarzisse). Der untere Teil der Pflanze ist eine länglichrunde Zwiebel (zahlreiche Warzelfasern laufen von derselben in die Erde). Aus der Mitte der Zwiebel erhebt sich ein spannhoher Blütenstengel oder Schaft (derselbe ist blattlos und hohl). Dicht am Erdboden ist der Schaft von einigen schmalen Blättern umgeben (dieselben sind gleichfalls aus der Zwiebel hervorgewachsen). Auf dem Schafte steht die Blüte (sie gleicht einer weißen Glocke). Sie besteht aus sechs Blättchen (drei von ihnen bilden den inneren und drei den äußeren Blütenkreis). Im Innern der Blüte sieht man sechs dünne Staubfäden (jeder von ihnen trägt ein gelbes Staubbeutelchen).

In der Mitte der Staubfäden steht der Stengel oder das Pistill (an seiner Spitze befindet sich eine dreiteilige Narbe). Das Schneeglöckchen kommt meist an solchen Stellen zum Vorschein (es fehlt ihnen nicht an Feuchtigkeit).

72. Benütze die in Klammern stehenden Sätze als Beifügesätze!

Der Ergänzungssatz (Objektivsatz).

27. Sprichwörter und Denksprüche.

Genieße, was dir Gott beschieden! Entbehre gern, was du nicht hast! Ertragen muß man, was der Himmel sendet. Kaufe nicht, was du brauchst! Kaufe nur, was du nicht entbehren kannst! Begehre nicht alles, was du siehst! Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer. Glaube nicht alles, was du hörst! Sage nicht alles, was du weißt! Die uns lehren, müssen wir ehren!

73. Frage nach den Nebensätzen mit „wen oder was" und schreibe dieselben nieder!

74. Verwandle den Ergänzungsnebensatz in eine Ergänzung des Hauptsatzes!

Beisp.: Genieße das dir von Gott Beschiedene!

75. Verändere die Satzgefüge so, daß der Ergänzungssatz als Zwischensatz auftritt!

Beisp.: Der Mensch soll das, was ihm Gott beschieden hat, genießen.

Das Gefundene darf man nicht behalten. Er sucht das Verlorene. Nimm das Deine! Gib mir das Meine! Niemand weiß die Stunde seines Todes. Das Versprochene muß man halten. Das heute Mögliche verschiebe nicht bis morgen. Das von Händen Gebaute können Hände stürzen. Das Unvermeidliche muß man mit Würde tragen.

76. Suche die Ergänzungen in vorstehenden Sätzen auf und verwandle dieselben in Ergänzungssätze!

Beisp.: Was man gefunden hat, darf man nicht behalten.

77. Verwandle auch von nachstehenden Sätzen die Ergänzung in einen Nebensatz!

Brich dem Hungrigen dein Brot. Dem Mutigen gehört die Welt. Dem Gelehrten ist gut predigen. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Dem Tauben sollst du nicht fluchen. Dem Blinden lege kein Hindernis in den Weg! Erbarme dich des Notleidenden! Nimm dich der Verlassenen an!

1. Es ist ein Gott; das können wir schon aus der Natur erkennen. 2. Es ist etwas von sich selbst entstanden; niemand

wird dies ernstlich behaupten. 3. Die Erde dreht sich um die Sonne; dies lehrt uns der Augenschein nicht. 4. Die Sonne bewegt sich um die Erde; dies hat man früher allgemein geglaubt. 5. Hat man Lust zu sterben? So fragt der Tod nicht. 6. Bringt mir eine Handlung etwas ein? So fragt der Eigennützige. 7. Werden die Menschen meine That billigen? So fragt der gewöhnliche Mensch. 8. Wird das Gewissen mein Thun gut heißen? So fragt der Gottesfürchtige. 9. Dient etwas zu unserem Wohle? Das weiß Gott am besten. 10. Will er das Gute oder das Böse thun? Das steht im freien Willen des Menschen.

78. Bilde Satzgefüge mit Objektivsätzen unter Anwendung der Bindewörter „daß“ und „ob“!

79. Verändere die Satzgefüge so, daß der Hauptsatz voran zu stehen kommt!

Der Anführungssatz.

(Direkte und indirekte Rede.)

28. Die Nuss.

Unter dem grossen Nussbaume nächst dem Dorfe fanden zwei Knaben eine Nuss. Sogleich rief Ignaz: „Sie gehört mir; denn ich habe sie zuerst gesehen.“ Bernhard dagegen schrie: „Nein, sie gehört mir; denn ich habe sie zuerst aufgehoben.“ Beide gerieten in einen heftigen Streit. Ein grösserer Knabe, der eben dazu kam, sagte: „Ich will den Streit ausmachen.“ Er stellte sich in die Mitte der beiden Knaben, machte die Nuss auf und sprach: „Die eine Schale gehört dem von euch, der die Nuss zuerst sah; die andere dem, der sie zuerst aufhob; den Kern aber behalte ich für den Urteilsspruch.“ Lachend setzte er hinzu: „Das ist das gewöhnliche Ende der meisten Prozesse.“

80. Schreibe aus vorstehender Erzählung die wörtlich angeführten Reden (Anführungssätze) nieder und setze am Anfange und Schlusse derselben das Anführungszeichen!

81. Verändere die Satzgefüge mit Anführungssätzen derart, daß der Hauptsatz a) zwischen, b) hinter den Anführungssatz zu stehen kommt!

82. Bringe vorstehende Erzählung in der indirekten Redeweise zum Ausdruck!

Beisp.: In unserem Lesebuch wird erzählt: Unter dem großen Nußbaume nächst dem Dorfe hätten zwei Knaben eine Nuß gefunden. Sogleich habe Ignaz gerufen, sie gehöre ihm rc.

29. Aus der biblischen Geschichte.

Der Herr sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Gott sprach zu Noah: „Ich will eine große Flut auf Erden

kommen lassen.“ Die Brüder Josephs sprachen unter einander: „Lasset uns unseren Bruder verkaufen!“ Gott sprach zu Mose: „Führe die Kinder Israel aus Ägypten!“ Josua sprach zum Volke Israel: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ David sprach zu Nathan: „Ich habe gesündigt.“ Johannes sprach: „Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste.“ Der Apostel Paulus sprach: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

83. Verwandle die direkte Rede in die indirekte und gebrauche dabei an Stelle des Prädikats „sprechen“ im Hauptsatze die Zeitwörter „fragen, eröffnen, beschließen, befehlen, erklären, gestehen, bezeugen, lehren!“

84. Verwandle umgekehrt die indirekte Rede in die direkte und achte dabei auf die richtige Setzung der Zeichen!

Ein altes Sprichwort sagt, es sei nicht alles Gold, was glänzt. Die Furcht des Herrn sei der Weisheit Anfang, lehrte Salomo. Copernikus hat gelehrt, die Erde drehe sich um die Sonne. Stephanus betete, der Herr möge ihnen (seinen Feinden) diese Sünde nicht behalten. Christus rief am Kreuze, es dürste ihn. Moses sprach zu Gott, er habe eine schwere Zunge. Paulus fragte den Herrn, wer er sei.

Der Umstandssatz (Adverbialsatz).

30. Georg Stephenson.

Georg Stephenson wurde in einem Dörfchen bei Newcastle (Njukässl) geboren, wo sein Vater Maschinenheizer war. Da seine Eltern in ärmlichen Verhältnissen lebten, so musste er sich schon frühzeitig nach kleinen Verdiensten umsehen. Als er 17 Jahre alt war, wurde er Wärter einer Dampfmaschine in einem Kohlengeschäft. Dies war ihm insofern erwünscht, als er von jeher mit Vorliebe allerlei Maschinen nachbildete. Obwohl er nun des Tags 12 Stunden im Schacht beschäftigt war, befasste er sich doch noch eingehend mit dem Zerlegen und Zusammensetzen seiner Maschine. Leider wurde er in seinem Streben nach weiterer Ausbildung dadurch gehemmt, dass er nicht lesen und schreiben konnte. Wiewohl er damals schon 19 Jahre alt war, besuchte er doch wöchentlich dreimal eine Abendschule. Bald war er in der Kunst des Lesens so weit, dass er sich mit dem Studium der Maschinenbaukunde befassen konnte. Während er nun am Tage seine Maschine bediente, sass er nachts über seinen Büchern. Nachdem er auf einem Kohlenwerke eine untaugliche Dampfmaschine wieder in Gang gebracht hatte, wurde er als Maschinenmeister angestellt. Nun tauchte in ihm der Gedanke auf, ob nicht die Dampfkraft auch zur Beförderung von Lasten benützt werden könne. Je länger er über diese Frage nachdachte, desto klarer wurde ihm die Möglichkeit der Ausführung.

Er ruhte und rastete nicht eher, bis die erste Locomotive fertig war. Allmählich verbesserte er dieselbe so, dass er mit seiner Maschine in einer Stunde 10 englische Meilen zurücklegen konnte. Als er seinen Plan dem englischen Parlament vorlegte, wies man ihn schnöde ab. Nachdem er aber bei der Probefahrt sogar 15 Meilen weit fuhr, war sein Ruhm für immer gesichert.

85. Frage nach den Umstandssätzen der Zeit, des Ortes, der Art und Weise und des Grundes mit „wann? wie lange? wo? wohin? wie, warum, wozu?" und schreibe dieselben nieder!

Umstandssätze der Zeit.

31. Heinrich der Städtegründer.

Als Kaiser Konrad I. gestorben war, wählten die deutschen Fürsten Heinrich I. zum Kaiser. Nach der Sage erhielt er die Kunde von seiner Wahl, als er eben mit Vogelfang beschäftigt war. Nachdem er Ruhe und Frieden im Innern des Reiches hergestellt hatte, suchte er dasselbe auch nach außen zu kräftigen. Doch mußte er bedeutende Anstrengungen machen, bevor ihm dies gelang. Zunächst suchte er die Einfälle der räuberischen Ungarn so lange zu verhindern, bis es die Deutschen mit ihnen im Kriege aufnehmen konnten. Nachdem er die Unmöglichkeit eines augenblicklichen Widerstandes eingesehen hatte, schloß er mit ihnen einen neunjährigen Waffenstillstand ab. Während sich nun die Deutschen vorerst der Ruhe erfreuten, übte Heinrich sein Heer im Reiten, sowie im besseren Gebrauch der Waffen. Auch legte er Städte und feste Burgen an, ehe die Ungarn ihre Raubzüge wiederholen konnten. Als letztere nach Ablauf des Waffenstillstandes auf's neue in Deutschland einfielen, wurden sie von Heinrich im Jahre 933 bei Merseburg geschlagen. So lange es ein deutsches Volk gibt, wird man auch der Verdienste Heinrichs gedenken.

86. Frage nach den Nebensätzen und schreibe dieselben nieder!

87. Verwandle die Nebensätze in Hauptsätze!

88. Schreibe die Bindewörter heraus, durch welche die Nebensätze mit den Hauptsätzen verbunden sind!

(Gleichzeitigkeit.) Die Weisen aus Morgenland kamen nach Jerusalem. Sie fragten nach dem neugeborenen König der Juden. — Herodes hörte von einem neugeborenen Könige. Er erschrak. — Jesus rang am Ölberge mit dem Tode. Seine Jünger schliefen. — Die Sündflut trat ein. Noah ging mit den Seinen in die Arche. — Josua stritt wider die Amalekiter. — Moses betete zu Gott. — Der Frühling naht.

Die Zugvögel kehren zu uns zurück. — Die kältere Jahreszeit tritt ein. Die Säugetiere bekommen dichtere Haare. — Die jungen Vögel sind nicht flügge. Sie werden von den Alten gefüttert. — Die Gluckhenne bemerkt eine Gefahr. Sie sammelt die Küchlein unter ihre Flügel. — Das Wasser wird zu Eis. Das Thermometer sinkt auf den Nullgrad. — Der Zucker zerfließt. Er kommt mit einer Flüssigkeit in Berührung. — Der Schnee schmilzt. Die Luft wird lau. — Ein Sturm bricht aus. Die Schiffer hissen die Segel auf. — Man muß den Baum biegen. Er ist jung. — Es wird dunkel. Die Fledermäuse kommen aus ihren Schlupfwinkeln hervor. — Auf den Alpen sieht man oft ein Gewitter zu seinen Füßen. Auf den Spitzen der Berge ist Sonnenschein. — Man verjagt die Fliegen. Sie kommen wieder.

89. Bilde Satzgefüge!

(Ungleichzeitigkeit.) Jesus hatte das h. Abendmahl eingesetzt. Er ging nach dem Garten Gethsemane. — Das Wasser der Sündflut hatte sich verlaufen. Noah ging aus der Arche. — Die Buchdruckerkunst ist erfunden. Es gibt eine Menge von Büchern. — Die Eisenbahnen sind erbaut. Der Verkehr ist außerordentlich erleichtert. — Der gerechte Richter urteilt nicht. Er hat die Sache untersucht. — Wende deine Zunge dreimal im Munde. Du sprichst. — Die Eltern Jesu blieben in Ägypten. Herodes war gestorben. — Karl der Große mußte viele blutige Kriege mit den Sachsen führen. Er unterwarf sie völlig. — Die Jünger des Herrn blieben in Jerusalem. Der heilige Geist wurde über sie ausgegossen. — Verkaufe das Fell nicht. Du hast den Bären.

90. Bilde Satzgefüge, und gib dabei an, ob die Nebensätze einen Zeitpunkt oder eine Zeitdauer enthalten!

91. Verwandle die Satzgefüge in erweiterte Sätze!

Beisp.: Nach der Einsetzung des heiligen Abendmahls ging Jesus ꝛc.

Umstandssätze des Ortes.

32. Die Kartoffelpflanze.

Die Kartoffelpflanze stammt aus Amerika, wo sie wild wächst. Sie gedeiht besonders in den gemässigten Himmelsstrichen des westlichen Südamerika, wo sie seit der ältesten Zeit von den Eingeborenen als Nahrungsmittel verwendet wurde. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts kennt man sie auch im westlichen Europa, wohin sie durch die Spanier verpflanzt wurde. Franz Drake brachte sie

1585 nach England, wo sie indes schon früher bekannt war. In Deutschland erfreute sich die Kartoffelplanze zuerst in Sachsen einer besonderen Pflege, wo sie seit dem Jahre 1717 im grossen angebaut wurde. In den übrigen Staaten Deutschlands, wo sie teilweise durch Zwang eingeführt werden musste, pflegt man ihren Anbau erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts. Sie gedeiht selbst da noch, wo Obst und Getreide nicht gut mehr fortkommen. Man findet sie daher vorzugsweise in rauheren Gegenden, wo sie das Hauptnahrungsmittel der Bewohner bildet. Als höchstgefährlicher Feind der Kartoffelpflanze tritt neuerdings der Kartoffelkäfer in Amerika auf, von wo aus derselbe auch nach Europa gelangte. Wo sich derselbe in grösserer Anzahl zeigt, ist es mit der Kartoffelernte zu ende.

92. Frage nach den Nebensätzen und schreibe dieselben nieder!

33. Sprichwörter.

wo, woher, wohin. — Es ist ein Aas da. Es sammeln sich die Adler. — Es wird übel gehütet. Es sind viele Hirten da. — Es ist kein Richter da. Es ist kein Kläger da. — Die Demut geht unter. Das Glück geht auf. — Tauben sind da. Tauben fliegen zu. — Der Neid kehrt ein. Das Glück klopft an. — Eintracht deckt den Tisch. Der liebe Gott sitzt allemal mit zu gaste. — Die Seidenraupen können nur gezogen werden. Es sind Maulbeerbäume da. — Der Vogel kann fliegen. Er will dahin. — Die Zugheuschrecken lassen sich nieder. In kurzer Zeit sind Felder und Bäume kahl.

93. Verbinde die nebeneinanderstehenden Sätze zu Satzgefügen!

94. Mache den Vordersatz zum Nachsatz!

Beisp.: Die Adler sammeln sich da, wo ein Aas ist.

95. Drücke die Umstände der nachstehenden Sätze durch einen Nebensatz aus!

Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Der Weinstock gedeiht nur in einem gemäßigten Klima. Die Stadt Mainz liegt am Einflusse des Mains in den Rhein. Unter den Blinden ist der Einäugige König. An der niedrigsten Stelle des Zaunes steigt der Dieb hinüber. An tiefen und reißenden Stellen des Flusses soll man nicht baden. Die Nachtigall nistet in dichtem Gebüsch. Der Hirte muß bei der Herde bleiben.

Beisp.: Ein Prophet gilt nichts, wo er daheim ist.

Umstandssätze der Weise.

34. Sprichwörter und Wahrheiten.

1. Wie man es treibt, so geht es. 2. Der aufrichtige Mensch spricht, wie er denkt. 3. Keiner ist so reich, daß er

vor dem Bettelstabe sicher wäre. 4. Der Schmeichler stellt sich, als ob er unser bester Freund wäre. 5. Ein Reicher kann so schnell verarmen, als ein Armer reich werden kann. 6. Je größer der Besitz ist, desto kummervoller ist das Leben. 7. Ein wahrer Freund ist uns zu lieb, als daß wir seiner vergessen könnten. 8. Die Lüge straft sich selbst, insofern sie sich immer ärger verwickelt.

96. Verwandle den Hauptsatz in eine Frage und verwende den Nebensatz als Antwort!

Beisp.: Wie geht es? Wie man es treibt.

1. Der Schmeichler redet; man hört es gerne (wie). 2. Man schreit in den Wald; es schallt wieder heraus (wie — so). 4. Die Undankbaren verzehren ihr Brot; sie denken nicht an Gott (ohne — daß). 5. Der Verschwender wirtschaftet mit seinem Vermögen; es nimmt kein Ende (als ob). 6. Der Tod verschont des Reichen nicht; er vergißt des Armen nicht (ebensowenig — als). 7. Die Kreuzotter ist giftig; die Ringelnatter ist unschädlich (so — so). 8. Einer hat viel; er begehrt gewöhnlich mehr (je — je). 9. Jemand steigt hoch; er kann tief fallen (je — desto). 10. Ein Gegenstand ist weit von uns entfernt; er erscheint uns klein (je — umso). 11. Die Sonne wirft größere Schatten; sie ist dem Untergang nahe (umso — je). 12. Jesus segnete die Kinder; er legte die Hände auf sie (indem). 13. Die Infusionstierchen sind zu klein; man kann sie nicht mit bloßem Auge sehen (als daß). 14. Die Israeliten versündigten sich an dem Herrn; sie dienten anderen Göttern (dadurch — daß). 15. Manche Sache kostet mehr; sie ist nicht so viel wert (als).

97. Bilde aus den unter einer Nummer stehenden Sätzen Satzgefüge!

Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last. Auf Regen folgt Sonnenschein, auf Leid folgt Freude. Der Soldat erprobt sich im Kriege, der Freund erprobt sich zur Zeit der Not. Einen Baum erkennt man an den Früchten, einen Mensch an den Thaten. Der Blinde hat keine Vorstellung von der Farbe, der Taube keine Vorstellung vom Klang. Ohn' Ordnung kann kein Haus bestehn, ohn' Ordnung müßt' die Welt vergehn. Der Fliederstrauch hat neben der Hütte seinen rechten Platz, und die Trauerweide gehört auf den Grabhügel.

98. Aus nachstehenden Sätzen sind unter Anwendung der Bindewörter „wie, gleichwie, sowie" Satzgefüge mit Umstandssätzen der Weise zu bilden!

99. Ergänze die folgenden Sätze durch einen Umstandssatz der Weise!

Der fromme Mensch handelt so, —. Ein braver Schüler arbeitet so, —. Benütze jede Stunde so, —. Das israelitische Volk wurde in Ägypten so gedrückt, —. Der Falsche redet nicht immer so, —.

Umstandssätze des Grundes.

(Grund, Bedingung, Zweck, Einräumung.)

35. Die Kreuzotter.

1. Die Kreuzotter heißt auch Kupfernatter, weil ihre Farbe oft ins Kupferrote spielt. 2. Den Namen Kreuzotter erhielt sie, weil sie auf dem Kopfe 2 X ähnliche schwarze Bogen hat. 3. Sie ist ungemein gefährlich, weil sie zwei große Giftzähne in dem beweglichen Oberkiefer trägt. 4. Wenn diese Zähne viel Gift enthalten, kann der Biß der Kreuzotter selbst dem Menschen gefährlich werden. 5. Das Gift wirkt indes nur, wenn es unmittelbar in das Blut übergeht. 6. Falls man von der Kreuzotter gebissen wird, muß man sofort die Wunde aussaugen oder ausbrennen. 7. Auch muß man das gebissene Glied sogleich unterbinden, damit das Gift sich nicht dem übrigen Körper mitteile. 8. Wofern dies unterlassen wird, kann sogar der Tod eintreten. 9. Ist das Gift schon in den Blutumlauf übergegangen, so helfen besonders schweißtreibende und nervenstärkende Mittel. 10. Im übrigen ist die Kreuzotter ein nützliches Tier, da sie viele Mäuse und anderes lästiges Getier vertilgt. 11. Sie liebt waldige Orte, weil sie sich gerne unter Wurzeln und Felsstücke verkriecht. 12. Da ihr die Wärme sehr zuträglich ist, legt sie sich in den heißen Sommertagen oft stundenlang in den Sonnenschein. 13. Im Winter sehen wir sie fast gar nie, weil sie diese Jahreszeit in einem Zustande der Erstarrung unter der Erde verbringt. 14. Obgleich die Kreuzotter ungemein giftig ist, wird sie doch von manchen Menschen gefangen.

100. Schreibe die Satzgefüge nieder, in welchen der Nebensatz a. einen Grund, b. eine Bedingung, c. einen Zweck, d. eine Einräumung enthält!

101. Bringe den Sachgrund durch einen Nebensatz zum Ausdruck!

Das Öl schwimmt vermöge seiner Leichtigkeit auf dem Wasser. Die Wolken schweben vermöge ihrer Leichtigkeit in der Luft. Der Stein sinkt vermöge seiner Schwere im Wasser unter. Das Gold wird wegen seines schönen Glanzes allen anderen Metallen vorgezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen sehr klein vor. Der Walfisch wird seines Thranes und Fischbeines halber gefangen. Das Eis schmilzt durch die Wärme.

102. Verwandle den begründenden Hauptsatz in einen Nebensatz!

Die Nachtigall läßt sich leicht fangen; denn sie ist sehr neugierig. Der Igel kann sich sehr gut verteidigen; er hat Stacheln. Der Hase ist stets großen Gefahren ausgesetzt; Menschen und Tiere verfolgen ihn. Die Eulen fliegen in der Dämmerung; sie können das Licht nicht vertragen. Wir konnten den Mond nicht sehen; ein dichtes Gewölk verbarg ihn.

Der Knabe besucht die Lateinschule. Der Geselle wandert in die Fremde. Der Mann unternimmt eine Reise. Der Vater geht in die Stadt. Die Israeliten zogen aus Ägypten.

103. Frage nach den Beweggründen mit „warum?" und bringe dieselben in Nebensätzen zum Ausdruck!

Ohne den Schutz des Schnees würden die Saaten im Winter erfrieren. Ohne Freunde würde das Leben zur Last. Bei gehöriger Thätigkeit fühlt man sich froh. Ohne Billet darf man nicht mit der Eisenbahn fahren. Bei zu hoher Spannung zerreißt die Saite.

104. Frage nach der Bedingung und bringe dieselbe in Nebensätzen zur Anwendung!

Beisp.: Wofern die Saaten nicht durch den Schnee geschützt würden, würden sie im Winter erfrieren. (Bindewörter „wenn, wofern, falls, im Falle daß".)

105. Setze a. zu jedem der folgenden Bedingungssätze einen Hauptsatz, und b. zu jedem Hauptsatze einen Bedingungssatz!

a) Wenn du nicht gehorchst, —. Falls man dich fragt, —. Wenn wir andern die Beleidigung nicht vergeben, —. Wenn Christus seine Kirche schützt, —. b) —, so erwartet man einen heiteren Tag. —, so gibt es bald Regen.

106. Bilde Satzgefüge, indem du den Zweck angibst!

Der Gärtner veredelt die Obstbäume. Der Landmann düngt das Feld. Der Arzt verordnet dem Kranken Arznei. Der Eigennützige erweist anderen Dienste. Der Hamster

sammelt sich Vorräte. Man heizt den Ofen. Der Vater straft sein Kind.

107. Verwandle die Umstände in Umstandssätze der Einräumung! Der Strauß kann trotz seiner Flügel nicht fliegen. Der Elefant kann trotz seiner Plumpheit sehr schnell laufen. Der Löwe vermag einen Ochsen fortzuschleppen trotz der Größe desselben. Trotz der körperlichen Ähnlichkeit des Affen mit dem Menschen sind beide doch himmelweit von einander verschieden. Die Sonne erscheint uns trotz ihrer weiten Entfernung noch ziemlich groß.

Beisp.: Der Strauß kann nicht fliegen, obwohl er Flügel hat.

108. Mache den Nebensatz zum Vordersatz!

Beisp.: Obwohl der Strauß ꝛc.

Ergebnisse.

I. Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, welcher aus Haupt- und Nebensatz besteht, z. B.: Er sucht, was verloren ist.

II. Ein Hauptsatz ist ein solcher Satz, welcher von keinem anderen Satze abhängig ist, sondern für sich allein einen Gedanken ausdrückt, z. B.: Er sucht das Verlorene.

II. Ein Nebensatz ist ein solcher Satz, welcher für sich allein keinen vollständigen Gedanken ausdrückt, sondern erst im Zusammenhalt mit einem anderen Satze (Hauptsatze) verständlich wird und deshalb von diesem abhängig ist. Er kann in einen Satzteil des Hauptsatzes verwandelt werden, z. B.: sucht, was verloren ist.

IV. Die Nebensätze sind:

1. Gegenstandssätze (Subjektivsätze), z. B.: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.
2. Aussagesätze (Prädikativsätze), z. B.: Was ich gewesen, werd' ich wieder.
3. Beifügesätze (Attributivsätze), z. B. Hunde, welche viel bellen, beißen nicht.
4. Ergänzungssätze (Objektivsätze), z. B.: Wem nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen. — Auch die Anführungssätze sind Ergänzungssätze.
5. Umstandssätze (Adverbialsätze), z. B.: Man soll den Tag nicht loben, bevor es Abend ist.

V. Die Nebensätze werden mit den Hauptsätzen häufig durch Bindewörter (Konjunktionen) verbunden, z. B.: als, wenn, während, sobald, ehe, bevor, bis, so lange, daß, ob, indem, je — desto.

VI. Haupt- und Nebensätze werden durch Komma getrennt.

Der verkürzte Satz.

36. Der Beisatz (die Apposition).

Albrecht Dürer, der berühmteste Maler seiner Zeit, wurde

1471 in Nürnberg geboren. Nach dem Wunsche seines Vaters eines trefflichen Goldarbeiters, widmete er sich zuerst der Goldschmiedkunst. Aus Neigung zur Malerei ging er jedoch später zu Michael Wohlgemuth, einem tüchtigen Meister im Malen, Holzschneiden und Kupferstechen. Durch Willibald Pirkheimer, seinen treuen Freund, wurde er veranlaßt, nach Rom zu gehen. Hier zeichnete er sich durch seine Kenntnisse und Kunstfertigkeiten so aus, daß ihm die italienischen Maler, seine früheren Gegner, bald alles Lob spendeten. Er erfreute sich der Gunst der Fürsten, der eifrigen Beförderer seiner Kunst. Aber auch von den Bewohnern Deutschlands, seinen dankbaren Landsleuten, wurde er hoch verehrt. Noch heute bewundern wir Dürers Werke, die Zierden unserer Gemäldesammlungen.

109. Unterstreiche beim Niederschreiben die Apposition!

110. Verwandle dieselbe in einen vollständigen Beifügesatz!

Beisp.: Albrecht Dürer, welcher der berühmteste Maler 2c.

Der Amazonenstrom ergießt sich in den atlantischen Ozean. Der Amazonenstrom ist der mächtigste Strom der Erde. — Die Sprüche Salomos enthalten vortreffliche Lehren. Salomo war der weiseste König in Israel. — Am Rhein liegen viele sehenswerte Städte und Burgen. — Der Rhein ist der schönste Fluß Deutschlands. — Im Teutoburger Wald besiegte Hermann den Varus. — Varus war der Feldherr des römischen Heeres. — Rom ist auf sieben Hügeln erbaut. Rom ist die Hauptstadt Italiens. — Der Gesang der Nachtigall ist ungemein reizend. Die Nachtigall ist die Königin der gefiederten Sänger. — In München befinden sich viele Sehenswürdigkeiten. München ist die Residenzstadt des Königreichs Bayern. — Titus zerstörte Jerusalem. Jerusalem war die Hauptstadt des jüdischen Landes. — Die Engländer treiben Handel nach allen Erdteilen. Die Engländer sind ein uns nah verwandtes Volk. — Die Haut des Rindes wird zu Leder verarbeitet. Das Rind ist das nützlichste Haustier. — Vom Elefanten erhalten wir das Elfenbein. Er ist das größte Landtier. — Amerika grenzt im Westen an den stillen Ozean. Der stille Ozean ist das größte Meer der Erde. — Durch die zahlreichen Einwanderer werden die Indianer immer mehr nach Westen zurückgedrängt. Die Indianer sind die Ureinwohner Amerikas. — Mexiko und Peru wurden durch die Grausamkeit der Spanier zu grunde gerichtet. Die Spanier waren die

Eroberer dieser Staaten. — Das Renntier wird von den Lappländern als Haustier gehalten. Die Lappländer sind die Bewohner des hohen Nordens. — Karl Martell schlug die Mauren. — Die Mauren waren die ehemaligen Beherrscher Spaniens.

111. Verwende jeden zweiten Satz als Beisatz!

Der Participialsatz.

37. Die Alpen.

Die Alpen, an Höhe alle anderen europäischen Gebirge weit überragend, erstrecken sich in einem hufeisenförmigen Bogen vom mittelländischen Meere bis zum adriatischen Meere. Sie bilden ein mächtiges Massengebirge, von zahlreichen Längs- und Querthälern durchzogen. Man unterscheidet nach der Höhe Voralpen, Mittelalpen und Hochalpen. Die Voralpen, mit Laub- und Nadelholz bewachsen, erheben sich bis zu einer Höhe von 1800 m. Die Mittelalpen, vom Aufhören des Baumwuchses bis zur Grenze des ewigen Schnees reichend, umfassen die fruchtbaren Almen und Matten, mit saftigen Kräutern und prachtvollen Alpenblumen bedeckt und im Sommer von zahlreichen Rinderherden belebt. Die Hochalpen, von 2700 m bis zu 4800 m sich erhebend, sind entweder steile, nackte Felsmassen, reich mit Flechten und spärlich mit Alpenpflanzen geschmückt, oder weitgedehnte Gletschermassen und Felder von Firnschnee, mit ihren Spitzen, Nadeln oder Hörnern in die Wolken ragend. Von diesen Gletschern, in Tyrol auch Ferner genannt, stürzen zahlreiche Bäche und Flüsse, mächtig in ihrem Bette schäumend und prächtige Wasserfälle bildend, nieder in die Thäler und speisen dortselbst liebliche Alpenseen, von mächtigen Bergketten umrahmt und teilweise von Dampfschiffen und anderen Fahrzeugen belebt. In der unteren Felsregion wohnen die Gemsen, in Rudeln zusammen lebend und mit Leichtigkeit von Fels zu Fels springend. Hoch in den Lüften kreist der Lämmergeier, mit seinen scharfen Augen nach Beute spähend. Hie und da zeigt sich auch ein Luchs, auf Raub lauernd, oder ein Bär, seiner Nahrung nachgehend. Die Bewohner der Alpen, teils Ackerbau und Viehzucht treibend, teils mit Handel und Gewerben beschäftigt, sind schlichte, biedere Menschen. Die Alpen, überaus reich an Naturschönheiten, sind alljährlich das Ziel vieler tausende von Wanderern.

112. Suche die Participialsätze auf und schreibe dieselben nieder!

113. Verwandle die verkürzten Sätze in vollständige Nebensätze!

Beisp.: Die Alpen, welche an Höhe alle anderen Gebirge Europas weit überragen, ꝛc.

Eingangs- und Schlußformeln zu Briefen.

Da ich von Deiner Bereitwilligkeit im voraus überzeugt bin, richte ich die Bitte an Dich ꝛc. Indem ich mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehle, bin ich ꝛc. Indem ich Ihren werten Aufträgen recht bald entgegensehe, verbleibe ich ꝛc. Indem ich um baldige Antwort bitte, bin ich ꝛc. Indem ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin, zeichne ich hochachtungsvoll ꝛc.

114. Verwandle die Nebensätze in verkürzte!

Der Infinitivsatz mit „zu“.

38.

Bamberg, den . . . .

Lieber Otto!

In meinem letzten Briefe gab ich Dir das Versprechen, Dich in der nächsten Zeit einmal zu besuchen. Leider war es mir bis jetzt nicht möglich, mein Vorhaben auszuführen. Ich hatte nämlich vor einigen Wochen das Unglück, von der Treppe zu stürzen und dabei den linken Arm auszufallen. Infolge dessen war ich seit mehreren Wochen gezwungen, das Bett zu hüten. Erst gestern hat mir der Arzt erlaubt, mich wieder von meinem Lager zu erheben. Doch hat mir derselbe geboten, den Arm noch längere Zeit in der Binde zu tragen. Ich bin daher genötigt, vorerst noch zu hause zu bleiben. Aus diesem Grunde möchte ich Dich recht sehr bitten, sobald als möglich zu mir zu kommen. Habe die Güte, Deine l. Eltern bestens zu grüßen! Vielleicht scheust Du auch nicht die Mühe, recht bald durch ein Briefchen zu erfreuen

Deinen

Emil.

115. Suche die verkürzten Nebensätze auf und schreibe dieselben nieder!

1. Den Gottlosen ist der Gedanke schrecklich. Sie müssen von ihren Thaten einst Rechenschaft ablegen. 2. Die guten Menschen beseelt die Hoffnung. Sie werden einst eines besseren Lebens teilhaftig. 3. Die Propheten besaßen die Gabe. Sie sagten zukünftige Dinge vorher. 4. Den braven Menschen erhebt das Bewußtsein. Er hat seine Pflicht erfüllt. 5. Der Schwamm besitzt die Eigenschaft. Er saugt Flüssigkeiten auf.

6. In uns allen wohnt die Neigung. Wir verkleinern andere Menschen. 7. Wir haben die Pflicht. Wir unterdrücken diese sündliche Neigung mit allen Kräften. 8. Den Habsüchtigen beherrscht die Begierde. Er will immer mehr erwerben.

116. Bilde Satzgefüge mit Infinitivnebensätzen!

117. Setze zu folgenden Hauptsätzen verkürzte Nebensätze mit „um zu“. Die Vögel bauen sich Nester. Die Familie wandert nach Amerika. Der Jüngling geht in die Fremde. Der Naturfreund besteigt hohe Berge. Der Bergmann arbeitet unter der Erde.

Ergebnisse.

I. Verkürzte Nebensätze sind solche Nebensätze, in denen wesentliche Satzteile, namentlich das Subjekt, fehlen.

II. Es gibt

1. verkürzte Attributivsätze (Beisätze oder Appositionen), z. B: Kolumbus, der Entdecker Amerikas, stammte aus Genua.
2. Participialsätze, bei welchen das Zeitwort im Particip auftritt, z. B.: Vom tödlichen Blei getroffen, stürzte der Hirsch zu Boden.
3. Infinitivsätze, bei welchen das Zeitwort in der Nennform (im Infinitiv) steht, z. B.: Ich bin mir nicht bewußt, dich beleidigt zu haben.

Der unvollständige Satz. (Die Ellipse.)

39. Der Wanderer in der Winternacht.

Hu! wie es schneit! Welche Kälte! Nirgends ein Pfad oder eine Fußtapfe! Lieber Gott! ich habe mich verirrt. Ach, mein armes Weib! Meine armen Kinder! Nirgends ein Licht oder ein Laut! Ich werde müde. Doch, ich darf mich nicht setzen. Ich würde erfrieren. Darum immer weiter! Halt! War das nicht Hundegebell? Richtig! Dorthin also! Wahrhaftig ein Licht! Gott Lob und Dank! Ich bin gerettet.

118. Verwandle die unvollständigen Sätze (Ellipsen) in vollständige!

119. Bilde ähnliche unvollständige Sätze, wie die nachstehenden! Hof, den 12. Juni 1881. Werter Freund! Obacht! Vorsicht!

120. Suche Sprichwörter mit unvollständigen Sätzen und schreibe dieselben nieder!

Beisp.: Wie die Arbeit, so der Lohn.

Ergebnisse.

I. Unvollständige Sätze oder Ellipsen entstehen durch Weglassung von Satzteilen, die in Gedanken ergänzt werden müssen, z. B. Willkommen!

II. Die Ellipse kommt hauptsächlich zur Anwendung, wenn dem Ausdrucke eines Gedankens Kürze und Kraft verliehen werden soll, also bei Ausrufen, Wünschen, Befehlen, sowie im Sprichwort, z. B: Entsetzlich! Glück auf! Hierher! Wie gewonnen, so zerronnen.

Der Schaltsatz.

40.

Langenstadt, den . . . . . 18 . .

Lieber Freund!

Auf Wunsch meines Vaters — Du kennst ja dessen Liebe zur Musik — soll ich das Klavierspiel erlernen. Ich bekomme auch schon seit einem Jahre von unserem Herrn Lehrer, welcher ein sehr guter Musiker ist, Unterricht in dieser Kunst. Allein es fehlt mir, was sehr zu beklagen ist, an einem eigenen Instrument zum Üben. Nun lasen wir gestern in einer Nummer des Lichtenfelser Tageblattes, welche wir zufällig in die Hand bekamen, daß in Deinem Wohnorte ein noch gut erhaltenes Pianino zu verkaufen sei. Habe daher die Güte, das Klavier anzusehen und uns den Preis, welcher hoffentlich nicht zu hoch sein wird, recht bald mitzuteilen. Im Falle Du das Instrument für brauchbar befindest, was ich hoffe und wünsche, wird mein Vater in den nächsten Tagen dorthin kommen und dasselbe kaufen. In Erbietung aller Gegendienste, deren Du Dich versichert halten darfst, bin ich

Dein

aufr. Paul.

121. Verwandle vom zweiten Satzgefüge an den Nebensatz in einen Schaltsatz und schließe denselben durch Gedankenstriche oder Klammern ein!

122. Gestalte auch die Beisätze in No. 31 in Schaltsätze um!

Ergebnisse.

I. Ein Schaltsatz ist ein solcher Hauptsatz, welcher zwischen die Teile eines anderen Satzes gestellt wird, ohne mit ihnen zusammenzuhängen, z. B.: Die Jugendzeit (sie ist die schönste des Lebens) geht schnell vorüber.

II. Der Schaltsatz wird gewöhnlich durch Klammern oder durch Gedankenstriche von den übrigen Satzteilen geschieden.

Der mehrfach zusammengesetzte Satz.

Bezeichnung der Satzglieder: A = erster Hauptsatz; B = zweiter Hauptsatz; C = dritter Hauptsatz; a = erster Nebensatz; b = zweiter Nebensatz; c = dritter Nebensatz; a^1 = Nebensatz des ersten Grades; a^2 = Nebensatz des zweiten Grades; av = verkürzter Nebensatz; A a A = der Nebensatz steht zwischen Teilen des Hauptsatzes.

41. Sprichwörter und Dichtersprüche.

1. Das Alte stürzt; es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. 2. Frage nicht, was andre machen, acht' auf deine eignen Sachen. 3. Wer müßig geht in jungen Tagen, muß alt am Hungertuche nagen. 4. Sprich, was wahr ist; trink, was klar ist; iß, was gar ist. 5. Man kann den Menschen nicht verwehren, zu denken, was sie wollen. 6. Wohin ich geh', wohin ich seh', ist Gottes Werk zu finden. 7. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten. 8. Wenn es dir übel geht, nimm es für gut nur immer; wenn du es übel nimmst, ergeht es dir noch schlimmer. 9. Dreifach ist der Schritt der Zeit; zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, ewig still steht die Vergangenheit. 10. Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. 11. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu zieh'n. 12. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren; das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. 13. Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. 14. O blicke, wenn den Sinn dir will die Welt verwirren, zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren. 15. Zum Werke, daß wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort. 16. Sei gut, und laß von dir die Menschen Böses sagen; wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen. 17. Wenn du Gott wolltest Dank für jede Lust erst sagen, du fändest gar nicht Zeit, noch über Weh zu klagen. 18. Was recht ist, heg' und pfleg' allweg', was schlecht ist, jag' und schlag' alltag.

125. Schreibe vorstehende Sätze nieder, zerlege dieselben in ihre Teile und füge die entsprechende Bezeichnung (Formel) durch Buchstaben hinzu!

Beisp.: Das Alte 2c. = Drei Hauptsätze A, B, C.

1. Die Nebensätze beziehen sich auf verschiedene Satzteile des Hauptsatzes.

42. Das Renntier.

1. (Bei flüchtiger Betrachtung des Renntieres) bemerken wir (seine Ähnlichkeit mit unserem Hirsch). 2. (Bei eingehen-

der Beobachtung aber) erkennen wir auch (dessen unendliche Wichtigkeit für die Bewohner des hohen Nordens). 3. (In seiner Jugend) kann es dem (fast ausschließlich von der Milch und dem Fleische des Tieres lebenden) Lappen allerdings nur wenig nützen. 4. (In ausgewachsenem Zustande aber) ist es demselben (auch wegen seiner Brauchbarkeit als Zug- und Lasttier) unentbehrlich. 5. (Ein Besucher der nordischen Gegenden) wundert sich (über die Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit seines Laufes). 6. (Infolge seiner außerordentlichen Genügsamkeit) ist (der Unterhalt des Tieres) leicht. 7. (Zur Stillung seines Hungers) scharrt es die unter dem Schnee verborgenen Kräuter und Moose hervor (ohne Beachtung der Unbilden der Witterung). 8. (Beim Eintritt der Sommerhitze) wandert es (zur Sicherung vor Mückenstichen) mit seinem Herrn an tiefer liegende Orte. 9. (Nach Ablauf der heißen Jahreszeit aber) kehrt es (aus Begierde nach dem Schnee der Berge) in die höher gelegenen Gefilde zurück. 10. (Trotz seiner Unschönheit) verdient das Tier die (ihm von den Nordländern zugewendete) Pflege in reichlichem Maße. 11. (Mit dem Aussterben des Renntieres) würde für den Lappen die Möglichkeit (des Lebens in den Polargegenden) aufhören.

126. Verwandle die eingeschlossenen Satzteile in Nebensätze und gib bei der Niederschrift für jedes Satzgefüge die Formel an!

2. Die Nebensätze beziehen sich auf denselben Satzteil des Hauptsatzes.

43. Die Hunnen.

1. Die Hunnen waren ein wildes, rohes Volk. Sie kamen um das Jahr 375 n. Chr. aus Asien gezogen. Ihre räuberischen Horden durchschwärmten lange Zeit die Länder Ost- und Mitteleuropas. A, a, b, A. — 2. Sie verließen ihre Wohnsitze. Es wurden ihrer zu viele. Sie wurden selbst von anderen Völkern verdrängt. A, a, b. 3. Ihr Herannahen wurde bekannt. Man erfuhr gar die von ihnen verübten Gräuel. Ungeheurer Schrecken verbreitete sich unter den europäischen Völkern. a, b, A. — 4. Ihr Körper hatte ein häßliches Aussehen. Er war klein und gedrungen. Sie kleideten ihn mit Linnengewändern und Tierfellen. A, a, b, A. — 5. Mit ihren häßlichen, ausdauernden Pferden eilten sie pfeilschnell dahin. Sie verließen dieselben nur selten. Sie aßen und schliefen sogar auf denselben. A, a, b, A. — 6. Wurfspeere, Bogen,

Schwerter waren ihre Waffen. Sie trennten sich nie von ihnen. Sie wußten sie trefflich zu handhaben. A, a, b, A. — 7. Sie wurden des Feindes ansichtig. Ihre Reihen waren keilförmig aufgestellt. Sie stürzten sich in den Kampf. a, b, A. — 8. Sie hatten die Völkerschaften Osteuropas aus ihren Wohnsitzen vertrieben. Auch die Volksstämme Mitteleuropas konnten ihnen nicht widerstehen. Sie zogen unter ihrem König Attila nach Frankreich. a, b, A. — 9. Sie wurden jedoch von den vereinigten Heeren der Römer und Goten bei Chalons an der Marne geschlagen. Denselben drohte der gemeinsame Untergang. Sie hielten daher in der Stunde der Gefahr treulich zusammen. A, a, b, A. — 10. Zum Glück für das Abendland starb Attila schon wenige Jahre nachher. Er nannte sich „Gottesgeißel". Seine Grausamkeiten blieben lange in traurigem Andenken. A, a, b, A.

127. Vereinige die unter einer Nummer stehenden Sätze nach der beigegebenen Formel zu einem Satzganzen!

3. Haupt- oder Nebensätze sind zusammengezogen.

1. Albrecht Dürer, Hans Sachs und Peter Hele lebten in Nürnberg. (A.) — der erstere war der berühmteste Maler seiner Zeit (a), der zweite war ein bekannter Dichter (b), der letztere war der Erfinder der Taschenuhren (c). A, av, A, bv, A, cv, A. 2. Die Eisenbahn und der Telegraph gehören zu den wichtigsten Erfindungen der Neuzeit (A) — der ersteren verdanken wir den raschen Transport von Personen und Waren (a), mittelst des letzteren befördern wir wichtige Nachrichten mit Blitzesschnelle. A, a, A, b, A. — 3. Wohlthaten (man gibt sie still und rein) sind Tote (sie leben im Grabe), sind Blumen (sie bestehen im Sturme), sind Sterne (sie gehen nicht unter). A, av, A, b, A, c, A, d. — 4. Ein guter Name ist ein Schmuck in der (Armut), ein Trost (bei Verleumdungen), eine Beruhigung (bei Schicksalsschlägen). A, a, A, b, A, c. — 5. Zur Erreichung seines Zieles fehlte es dem Jüngling teils an den nötigen Mitteln, teils an der rechten Begabung, teils an der gehörigen Ausdauer (A) — die Mittel vermochte er nicht aufzutreiben (a), die Begabung vermochte er sich selbst nicht zu verleihen (b), ohne Ausdauer kann man nie etwas erreichen (c). A, a, A, b, A, c. — 6. Die Zugvögel leitet der Naturtrieb (A). Sie verlassen im Herbst ihre Heimat (av). Sie suchen wärmere Gegenden auf (bv). A, av, bv. — 7. Das

Wasser hat die Eigenschaft (A). Es gefriert in der Kälte (a). Es verwandelt sich bei großer Hitze in Dampf (b). A, a, b. — 8. Die Hoffnung erhält die Unglücklichen aufrecht. (A). Die Leiden währen nicht immer (a). Auf trübe Zeiten folgen sonnigere Tage (b). A, a, b, A.

128. Verbinde die unter einer Nummer stehenden Sätze zu einem Satzgefüge.

Z. B.: Albrecht Dürer, der berühmteste Maler seiner Zeit, Hans Sachs, der bekannte Dichter ꝛc.

129. Schreibe a) die Hauptsätze, b) die Nebensätze nieder, welche zusammengezogen sind!

130. Gib an, ob die Nebensätze Subjektivsätze, Attributivsätze, Objektivsätze oder Adverbialsätze sind!

131. Verändere die Wortfolge der unter Nr. 5, 8 und 10 gebildeten Satzgefüge mit Subjektivnebensätzen!

Z. B.: 1. Derjenige, welcher ꝛc. 2. Hat jemand ꝛc.
4. Mehrere Haupt- und Nebensätze sind verbunden.

44. Der Sternenhimmel.

1. Von jedem Punkte der unendlichen Schöpfung strahlt uns das Walten des allweisen Gottes herrlich entgegen (A). Das Auge entdeckt darum allenthalben Wunder (B). Sie entzücken das fühlende Herz und erheben den Geist zur Andacht und Bewunderung (a). A, B, a. — 2. Wohl kaum aber kommt ein Gefühl an Tiefe demjenigen gleich. (A.) Es durchdringt uns beim Anschauen des gestirnten Himmels (a). Wohl selten nur ergreifen uns Ahnungen höherer Art mächtiger (B). Wir blicken hinauf zum zahllosen Heere der Sterne (a). A, a, B, b. — 3. Freudig begrüßen wir die Sonne (A). Sie beginnt flammend ihren Lauf (a). Ebenso dankbar gerührt sehen wir sie scheiden (B). Ihre Strahlen vergolden den Horizont (b). A, a, B, b. — 4. Mit staunendem Zagen erkennen wir die Kraft des Allmächtigen im erschütternden Donner und im feurigen Blitze (A). Stiller Friede und heiliges Vertrauen strömen in unser Herz (B). Der nächtliche Himmel öffnet seine Augen und blickt mit ihnen hernieder auf die Erde (a). A, B, a. — 5. Kein Laut unterbricht die feierliche Stille der Nacht. (A.) Wir sind versucht, zu lauschen (B). Das Leben und Bewegen der Welten im weiten Raume wird dem menschlichen Ohr vernehmbar (a). A, B, a. — 6. Bald scheint ein Stern heller und freundlicher uns entgegen zu blinken als seine Gefährten (A). Es will uns dann wohl dünken (B). Er will sich uns

nähern und uns Geheimes offenbaren (a.) A, B, a. — 7. Es ist Täuschung (A). Der Stern bleibt (B). Er war da (a). Der sinnende Mensch steht an seine Erde gebannt. (C). A, B, a, C. — 8. Nicht ist es ihm vergönnt (A). Er kann einen Blick auf Natur und Leben jener höheren Sphären werfen (av). Er vermag nicht zu schauen das Antlitz der Bewohner jener Gestirne (B). Sie stehen an Vollkommenheit vielleicht so hoch über ihm wie der Himmel über der Erde (b). A, av, B, b. 9. Doch eins wird ihm durch diesen Anblick (A). 10. Er lernt ein rechtes, freudiges Vertrauen fassen zu dem (A). Er lenkt den Lauf der Welten und das Geschick ihrer Bewohner (a). Mit kindlicher Hingebung lernt er glauben an die Vaterliebe (B). Sie wacht mit gleicher Sorgfalt über den Wurm im Staube wie über die unermeßlichen Sonnen des Weltalls (b). A, a, B, b. 11. Mit diesem Vertrauen in der Brust geht er dann selbst den sternlosen Nächten des Unglücks entgegen (A). Er weiß (B). Der ewige Stern der Liebe seines himmlischen Vaters durchdringt bald das Dunkel und erhellt seinen Pfad mit leuchtendem Glanze (a). A, B, a.

(Nach Döring und Baron.)

132. Bilde Satzgefüge!

133. Gib an, ob in den Satzgefügen mehrere Haupt- oder mehrere Nebensätze vorhanden sind!

5. Satzgefüge, in welchen ein Nebensatz von einem anderen Nebensatz abhängig ist.

(Nebensätze des 1. und 2. Grades.)

45. Die Eisenbahnen.

1. Die Anlegung von Schienengeleisen war schon in früheren Zeiten bekannt (A). Man ahnte noch lange nicht (a^1). Dieselben sollten einst einen großartigen Umschwung im Verkehrswesen bewirken (a^2). A, a^1, a^2. — 2. Anfänglich waren hölzerne Schienen in Bergwerken in Gebrauch (A). Sie dienten den Karren zur Unterlage (a^1). Diese förderten die in den Stollen gewonnenen Erze zu Tage (a^2). A, a^1, a^2. — 4. Später benützte man Schienen von Eisen (A). Sie boten den Vorteil (a^1). Sie waren haltbarer (a^2). A, a^1, a^2. — 4. Die Vorzüge dieser Schienenwege waren so einleuchtend (A). Man ging alles Ernstes daran (a^1). Man wollte dieselben auf den gewöhnlichen Straßen anlegen (av^2). A, a^1, av^2. — 5. Man war jedoch darauf angewiesen (a^1). Die Wagen ließ

man durch Tiere fortbewegen (av²). Der Nutzen war immer noch ein geringer (A). — 6. Es war dem Engländer Stephenson gelungen (a¹). Er benützte die Dampfkraft zur Bewegung von Lastzügen (av²). Die Eisenbahnen erlangten erst ihre jetzige Bedeutung (A). a¹, av², A. — 7. Bei Anlegung einer Eisenbahn sind oft viele Schwierigkeiten zu überwinden (A). Dieselbe ist soweit hergestellt (a¹). Die Züge können regelrecht verkehren. (a²). A, a¹, a². — 8. Die Bodenfläche ist zu unregelmäßig gebildet (a¹). Die Schienen können ohne große Vorarbeiten gelegt werden (a²). Man weiß sich da durch Kunstbauten zu helfen (A). a¹, a², A. — 9. Man will eine möglichst gerade Linie mit geringer Steigung erzielen (av¹). Auf derselben können sich die Züge mit Leichtigkeit bewegen (a²). Es werden oft haushohe Dämme errichtet oder mächtige Hügel durchstochen (A). av¹, a², A. — 10. Desgleichen werden ganze Gebirgsketten durchbohrt (A). Es ist nicht möglich (a¹). Die Bahn kann in großen Bogen um dieselben herumgeführt werden (av²). A, a¹, av². — 11. Man schreckt ebensowenig vor großartigen Brücken und schiefen Ebenen zurück (A). Es handelt sich darum (a¹). Die Bahn soll in gerader Richtung ihrem Ziele zugeführt werden (av²). A, a¹, av². — 12. Längs der Bahnlinie sind Bahnwärter aufgestellt (A). Es ist ihre Aufgabe (a¹). Sie sollen die Bahnstrecke überwachen (av²). A, a¹, av². — 13. Auch sind an den Straßen- und Wegübergängen Barrièren angebracht (A). Dieselben werden beim Herannahen des Zuges geschlossen (a¹). Es sollen Unglücksfälle verhütet werden (av²). A, a¹, av². — 14. Von Zeit zu Zeit ertönen elektrische Glockensignale (A). Dieselben machen darauf aufmerksam (a¹). Der Zug ist von der nächsten Station abgegangen (a²). A, a¹, a². — 15. In neuerer Zeit werden auf verkehrsreichen Strecken Doppelgeleise angelegt. (A). Es soll vermieden werden (av¹). Die Züge brauchen nicht auf einander zu warten (a²).

134. Bilde mehrfach zusammengesetzte Sätze nach der beigegebenen Formel!

135. Schreibe alle Nebensätze heraus, welche a) von einem Hauptsatze, b) von einem Nebensatze abhängig sind (Nebensätze des 1. und des 2. Grades)!

46. Aus der Geschichte.

1. Hermann schlug den Varus. Dieser war von den Römern nach Germanien gesandt worden. Er sollte die deutschen

Stämme unterjochen. 2. Die Sachsen unterwarfen sich Karl dem Großen. Er hatte einen dreißigjährigen Krieg mit ihnen geführt. In diesem Kriege wurden Ströme Bluts vergossen. 3. Kaiser Konrad war gestorben. Derselbe hatte Deutschland mit Umsicht regiert. Die Deutschen wählten auf Konrads Wunsch Heinrich I. zu ihrem Kaiser. 4. Unter Heinrich I. und Otto I. wurden die Ungarn gründlich geschlagen. Sie durften in der Folge nicht mehr wagen. Sie unternahmen ihre Streifzüge nach Deutschland. 5. Nach jener traurigen Zeit wurde Rudolf von Habsburg zum Kaiser gewählt. Die deutschen Fürsten verschmähten es. Sie mochten die Kaiserwürde nicht annehmen. 6. Friedrich der Schöne von Österreich geriet in die Gefangenschaft Ludwigs des Bayern. Dieser verwahrte ihn auf der Burg Trausnitz. Dort blieb er bis zu seiner Freilassung. 7. Albrecht der Weise ordnete an. Bayern darf nicht mehr geteilt werden. Es sollte die Macht und das Ansehen der Wittelsbacher erhalten bleiben.

136. Bilde zusammengesetzte Sätze mit Nebensätzen des 1. und 2. Grades!

Ergebnisse.

I. Die Verbindung eines Hauptsatzes mit mehreren Nebensätzen oder eines Hauptsatzes mit einem Satzgefüge oder auch mehrerer Satzgefüge heißt ein **mehrfach zusammengesetzter Satz** (Periode im weiteren Sinne).

II. Hiebei können folgende Fälle eintreten:

1. Die Nebensätze beziehen sich auf verschiedene Satzteile des Hauptsatzes, z. B. Wer heutzutage mit dem Eisenbahnzuge dahinbraust, kann sich kaum vorstellen, wie beschwerlich ehemals das Reisen gewesen ist.
2. Die Nebensätze beziehen sich auf denselben Satzteil des Hauptsatzes, z. B. Bonifazius, welcher sich die Bekehrung der Deutschen zur Aufgabe gemacht hatte und für dieses löbliche Bestreben den Tod erleiden mußte, liegt in Fulda begraben.
3. Mehrere Haupt- und Nebensätze sind verbunden, z. B. Freudig begrüßen wir das goldene Tagesgestirn, wenn es flammend seinen Lauf beginnt, allein ebenso dankbar gerührt sehen wir es scheiden, wenn seine Strahlen den Horizont vergolden.
4. Haupt- oder Nebensätze sind zusammengezogen, z. B. Es gibt Krankheiten, die nicht in der Luft stecken, sondern in den vollen Gläsern und Schüsseln.
5. Ein Nebensatz ist von einem anderen Nebensatze abhängig (Nebensätze des 1. und 3. Grades), z. B. Hermann schlug den Varus, welcher von den Römern nach Germanien gesandt worden war, um die deutschen Stämme zu unterjochen.

Der Gliedersatz.

(Die Periode im engeren Sinne.)

(Dreigliedrige.) Wo Gerechtigkeit und Treue leere Namen sind; wo die Arglist über die Unschuld siegt: da ist das Grab die Zuflucht der Tugend. — (Viergliedrige.) Wenn der Mensch die Allmacht des Schöpfers der Welt erwägt; wenn er die Weisheit erkennt, womit alles geordnet ist; wenn er die Güte ahnt, die jeden Morgen sich an ihm beweist: dann erfüllt Ehrfurcht und Liebe sein ganzes Herz. — (Fünfgliedrige.) Wo dir Gottes Sonne zuerst schien; wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten; wo seine Blitze dir zuerst die Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brausten: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

137. Zerlege die Perioden in lauter Hauptsätze!

1. Er aß nie sein Brot mit Thränen. Er saß nie in kummervollen Nächten weinend auf seinem Bette (Vordersätze). Er kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte (Nachsatz). (Göthe.) 2. Es wehen linde Lüfte. Eis und Schnee schmelzen. Wiesen und Felder bedecken sich mit frischem Grün. Die Bäume entfalten ihre Knospen. Die Zugvögel kehren zu uns zurück (V.) Der Frühling hält seinen Einzug in das Land (N). — 3. Das erste Menschenauge neigte sich liebend über deine Wiege. Deine Mutter trug dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße. Dein Vater grub dir die ersten Lehren der Weisheit in's Herz (V). Deine Liebe ist da. Dein Vaterland ist da (N.). — 4. Du lebst in deiner Eltern Haus. Du empfängst von ihnen Speise, Trank und Kleidung. Sie lassen dich unterrichten und deinen Geist und dein Herz bilden. Du verdienst noch nicht, was du zum Leben brauchst (V.). Du bist auch deinen Eltern freudigen und willigen Gehorsam schuldig (N). 5. Die Ähre reift der Sichel entgegen. Das Laub fällt von dem Baume. Schlösser und Paläste verfallen zu Ruinen. Alles Irdische vergeht und zerfällt in Staub (V.). Du, o Mensch, wirst auch wieder zur Erde, davon du genommen bist (N.). — 6. Die Tage werden kürzer. Rauhere Winde wehen über die Stoppeln. Die Herbstzeitlose erscheint auf den Wiesen. Das Laub der Bäume entfärbt sich. Die letzten Sänger des Waldes ziehen in wärmere Gegenden (V.). Der Herbst ist vor der Thüre (N.).

138. Verbinde die unter einer Ziffer stehenden Sätze zu einer Periode!

Ergebnisse.

I. Jeden mehrfach zusammengesetzten Satz kann man eine **Periode** nennen. Eine **Periode im engeren Sinne** aber ist ein Satz, der aus zwei deutlich von einander unterscheidbaren Hauptteilen besteht, deren einer gewöhnlich eine Anzahl ähnlich gebauter Haupt- oder Nebensätze (Glieder) enthält, z. B. Wer nie sein Brot mit Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte an seinem Bette weinend saß: der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

II Nach der Zahl der Glieder unterscheidet man zwei-, drei- und mehrgliedrige Perioden.

III. In der mehrgliedrigen Periode werden Vorder- und Nachsatz durch Doppelpunkt (Kolon), die einzelnen Glieder aber durch Strichpunkt (Semikolon) geschieden.

Abwandlung des Zeitwortes (Konjugation).

1. Bestimmte Redeweise (Indikativ).

a. Thatform (Aktivum).	b. Leideform (Passivum).
Gegenwart (Präsens).	
ich trage	ich werde getragen
du trägst	du wirst getragen
er trägt	er wird getragen
wir tragen	wir werden getragen
ihr traget	ihr werdet getragen
sie tragen	sie werden getragen.
1. Vergangenheit (Imperfekt).	
ich trug ꝛc.	ich wurde getragen ꝛc.
2. Vergangenheit (Perfekt.)	
ich habe getragen ꝛc.	ich bin getragen worden ꝛc.
3. Vergangenheit (Plusquamperfekt).	
ich hatte getragen ꝛc.	ich war getragen worden ꝛc.
1. Zukunft (Futurum).	
ich werde tragen ꝛc.	ich werde getragen werden ꝛc.
2. Zukunft (Futurum exaktum).	
ich werde getragen haben ꝛc.	ich werde getragen worden sein ꝛc.
Grundform (Infinitiv).	
tragen	getragen werden.
Mittelwort (Particip).	
tragend	getragen.
Befehlsform (Imperativ).	
trage! traget!	werde getragen! werdet getragen!

139. Vollende die angedeutete Beugung und bringe alsdann die verschiedenen Beugungsformen in Sätzen zur Anwendung!

Beisp.: Ich trage den Korb. — Du wirst vom Vater getragen.

140. Beuge die nachstehenden Zeitwörter in der Thatform!

a) finden, werfen, treffen, sehen, bitten, schießen, schlagen, waschen, preisen, halten, fangen, rufen, stoßen, fahren, laufen, gehen, geben, lesen, essen.

b) baden, retten, segnen, lieben, loben, wählen, brennen, hoffen, fragen, antworten, lachen, weinen.

141. Konjugiere je eines dieser Zeitwörter a. in der fragenden b. in der fragendverneinenden Form!

142. Konjugiere die Zeitwörter „loben, fragen, strafen" in der Leideform!

2. Unbestimmte Redeweise (Konjunktiv).

a. Thatform.	b. Leideform.
Gegenwart.	
(daß) ich trage	(daß) ich werde getragen
du tragest	du werdest getragen
er trage	er werde getragen
wir tragen	wir werden getragen
ihr traget	ihr werdet getragen
sie tragen	sie werden getragen
1. Vergangenheit.	
ich trüge ꝛc.	ich würde getragen ꝛc.
2. Vergangenheit.	
ich habe getragen ꝛc.	ich sei getragen worden ꝛc.
3. Vergangenheit.	
ich hätte getragen ꝛc.	ich wäre getragen worden ꝛc.
1. Zukunft.	
ich werde tragen	ich werde getragen werden
du werdest tragen ꝛc.	du werdest getragen werden ꝛc.
2. Zukunft.	
ich werde getragen haben	ich werde getragen worden sein
du werdest ꝛc.	du werdest ꝛc.

143. Vollende die angedeutete Beugung und verwende alsdann die Beugungsformen zur Bildung von Satzgefügen!

3. Die bedingende Redeweise (Konditionalis).

a. Thatform.	b. Leideform.
Gegenwart.	
ich trüge oder ich würde tragen ꝛc.	ich würde getragen werden ꝛc.
Vergangenheit.	
ich hätte getragen oder: ich würde getragen haben ꝛc.	ich würde getragen worden sein ꝛc.

144. Vervollständige die Beugung und benütze die Beugungsformen zur Bildung von Satzgefügen mit Umstandssätzen der Bedingung!

Beisp.: Ich trüge den Korb, wenn er nicht zu schwer wäre.

145. Beuge nun auch die Hilfszeitwörter „sein, haben, werden, müssen, sollen, wollen, können, dürfen, mögen, lassen" durch alle Zeiten der That- und Leideform in der bestimmten und unbestimmten Redeweise!

146. Verwende diese Beugungsformen zu Sätzen!

Ergebnisse.

I. Die Zeitwörter können abgewandelt, d. h. nach Person, Zahl, Zeit und Form verändert werden.

II. Bei der Abwandlung (Konjugation) der Zeitwörter kommen in Betracht:

1. die Zahl (Ein- und Mehrzahl),
2. die Personen: ich, du, er, (sie, es), wir, ihr, sie.
3. die Zeiten, nämlich
   a) Gegenwart: ich schreibe (den Brief).
   b) 1. Vergangenheit: ich schrieb (den Brief), während die Mutter schlief.
   c) 2. Vergangenheit: ich habe (den Brief) geschrieben.
   d) 3. Vergangenheit: ich hatte (den Brief) geschrieben, als die Mutter erwachte.
   e) 1. Zukunft: ich werde (den Brief) schreiben.
   f) 2. Zukunft: ich werde (den Brief) geschrieben haben, wenn die Mutter erwacht.
4. die Form, nämlich
   a) die Thatform: Der Landmann pflügt den Acker.
   b) die Leideform: Der Acker wird gepflügt.
5. die Rede- oder Aussageweisen, nämlich:
   a) die bestimmte oder gerade Redeweise: ich arbeite.
   b) die unbestimmte oder abhängige Redeweise: Man sagt, du habest gearbeitet. Die Eltern erwarten, daß wir arbeiten.

III. Die Form des Zeitwortes, welche die Thätigkeit bloß nennt ohne sie einem bestimmten Gegenstande zuzuschreiben, heißt Nennform (Infinitiv), z. B. gehen, laufen.

IV. Aus der Nennform der Zeitwörter lassen sich Wörter bilden, die wie Eigenschaftswörter gebildet werden können. Ein solches Wort heißt Mittelwort. Es gibt

1. Mittelwörter der Gegenwart, z. B. gehend, laufend. Die Hitze ist drückend. Die drückende Hitze.
2. Mittelwörter der Vergangenheit, z. B. gelesen, getrunken. — Das gelobte Land.

V. Bei der Abwandlung der Zeitwörter unterscheidet man eine starke und eine schwache Form.

VI. Die starke Form hat folgende Merkmale:

1. sie lautet in der 1. Vergangenheit, sowie vielfach auch im Mittelwort der Vergangenheit um, z. B. trinken, **trank**, ge**trunken**.
2. sie ist in der 1. Vergangenheit einsilbig, z. B. fuhr, gab, las.
3. das Mittelwort der Vergangenheit hat die Endsilbe **en**, z. B. gefahren, getrunken.

VII. Die schwache Form der Abwandlung hat folgende Kennzeichen:
1. sie behält den Stimm- oder Selbstlaut der Stammsilbe durch alle Zeitformen bei, z. B. **loben, lobte, gelobt.**
2. sie endigt in der 1. Vergangenheit auf **te**, z. B. lobte, hörte, redete.
3. das Mittelwort der Vergangenheit endigt auf **t** oder **et**, z. B. gelobt, gehört, geredet.

VIII. Die Abwandlung derjenigen Zeitwörter, welche in der 1. Vergangenheit umlauten, dabei aber die Endung der schwachen Form annehmen, heißt man gemischte, z. B. nennen, **nannte**, bringen, **brachte**.

IX. Zur Abwandlung der Zeitwörter bedienen wir uns der Hilfszeitwörter.

X. Man unterscheidet
1. Hilfszeitwörter der Zeit (sein, haben, werden), z. B.: Ich bin gegangen. Ich habe gelesen. Ich werde arbeiten.
2. Hilfszeitwörter der Aussage (können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen), z. B.: Er kann singen. Wir dürfen spielen.

Hauptwörter mit zweifachem Geschlechte und mit verschiedener Mehrzahl.

147. Benütze die folgenden gleichlautenden Hauptwörter zur Bildung von entgegenstellenden Satzverbindungen!

Der Band (eines Buches) — das Band (zum Binden). Der Bauer (Landmann) — das Bauer (Vogelkäfig). Der Bund (Bündnis) — das Bund (Bündel). Der Chor (Gesang, Sänger) — das Chor (Raum in der Kirche). Der Erbe (Person) — das Erbe (Gut, Vermögen). Die Erkenntnis (Einsicht) — das Erkenntnis (Gerichtsspruch). Der Harz (Gebirge) — das Harz (Pech). Der Heide (Götzendiener) — die Heide (Landstrecke). Der Hut (Kopfbedeckung) — die Hut (Wache, Schutz). Der Kiefer (Teil des Mundes) — die Kiefer (Nadelbaum). Der Kunde (Käufer) — die Kunde (Nachricht). Der Leiter (Führer) — die Leiter (zum Steigen). Die Mantel (Frucht) — das Mandel (15 Stück). Die Mark (Münze) — das Mark (in den Knochen). Der Mast (Schiffsbaum) — die Mast (Fütterung). Der Ort (Platz, Stelle) — das Ort (Dorf). Der Schild (Schutzwaffe) — das Schild (Aufschrift). Der Stift (zum Schreiben) — das Stift (Anstalt). Der See (stehendes Gewässer) — die See (das Meer). Der Sproß (Nachkomme) — die Sprosse (an der Leiter). Die Steuer (Abgabe) — das Steuer (am Schiffe). Der Thor (unkluger Mensch) — das Thor (große Thüre). Der Zeug (Stoff) — das Zeug (Geräte).

Beisp.: Der Harz ist ein Gebirge; das Harz dagegen gewinnen wir aus dem Safte der Bäume.

148. Verwende die Mehrzahl der nachstehenden Wörter in ihrer verschiedenen Bedeutung zur Bildung von Sätzen!

Das Band; die Bänder (zum Binden) — die Banden (Fesseln). Die Bank; die Bänke (zum Sitzen) — die Banken (Geldanstalten). Das Gesicht; die Gesichter (Antlitze) — die Gesichte (Erscheinungen). Das Land; die Länder (Staaten) — die Lande (weite Landstrecken). Der Strauß; die Sträuße (Blumen, Kämpfe) — die Strauße (Vögel). Das Tuch; die Tücher (einzelne Kleidungsstücke) — die Tuche (Tucharten, Stoffe zu Kleidern). Das Wort; die Worte (zusammenhängende Redeteile, welche einen Gedanken ausdrücken) — die Wörter (unzusammenhängende Redeteile).

Das Fürwort (Pronomen).

149. Beantworte folgende Fragen und gebrauche hiebei die persönlichen Fürwörter ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie!

Wer hat einen Freund? Wessen erinnert sich der Freund? Wem gibt der Freund Nachricht? Wen besucht der Freund?

150. Beuge nun die persönlichen Fürwörter ich, du, er (sie, es) durch alle Fälle der Ein- und Mehrzahl!

151. Beantworte folgende Fragen in der Ein- und Mehrzahl und verwende dabei die Wörter a) mein Brief, b) deine Beschreibung, c) sein (ihr) Zeugnis, d) unser Brief, e) eure Beschreibung, f) ihr Zeugnis!

Wer oder was ist fertig? Wessen Form ist gelungen? Wem ist der Aufsatz des Mitschülers ähnlich? Wen oder was berichtigt der Lehrer?

152. Beuge die besitzanzeigenden Fürwörter „mein, dein, sein 2c." durch alle vier Fälle der Ein- und Mehrzahl aus dem Kopfe!

153. Beantworte folgende Fragen mit Benützung der Wörter „dieser Mensch — jener, diese Person — jene, dieses Mädchen — jenes"!

Wer ist bescheidener? Wessen Verhalten ist löblicher? Wem schenkst du mehr Vertrauen? Wen schätzest du mehr? (Mehrzahl!)

Ergebnisse.

Die Fürwörter vertreten die Stelle der Hauptwörter. Sie werden eingeteilt in:

1. persönliche: ich, du, er, sie, es; wir, ihr, sie. — Er schläft.
2. besitzanzeigende: mein, dein, sein; unser, euer, ihr. — Dein Wille geschehe. Unser Tagewerk ist vollbracht. Euere Pläne sind mißlungen.
3. hinweisende: der, die, das; derjenige, diejenige, dasjenige;

derselbe, dieselbe, dasselbe; dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes; solcher, solche, solches. — Kennst du diesen Herrn? Wie heißt jene Frau? Ein solches Geschenk wäre mir auch angenehm. Denjenigen Menschen, welche Gott lieben, wird es wohl gehen. Gott belohnt die, welche fromm sind.

4. bezügliche: der, die, das; welcher, welche, welches. — Hunde, welche viel bellen, beißen nicht. Kolumbus war ein Mann, dessen Name weltberühmt ist.

Umstandswörter (Adverbien).

Gott ist an allen Orten. Wir sollen der Allgegenwart Gottes zu allen Zeiten eingedenk sein. Der Mensch soll zu keiner Zeit sündigen. Das Geräte steht an diesem Orte. Das Beil liegt an jener Stelle. Der Strom überflutet zu manchen Zeiten das Ufer. Der Zug wird in Zukunft eine Stunde später abgehen. In früherer Zeit war Deutschland zum größten Teil mit Wald bedeckt. Der Hase läuft leichter den Berg hinauf als den Berg hinab. Er springt zu gewissen Zeiten nach der Seite. Der Schüler hat sich von Grund aus auf die Prüfung vorbereitet. In nächster Zeit wird eine Tierbude in unsere Stadt kommen. Vor einiger Zeit brach in unserem Dorfe Feuer aus. Der Bote wird in kurzer Zeit zurückkehren. Gott hat alles mit Weisheit geordnet. Der Verunglückte war im Augenblick tot. Der Vermißte ist an keinem Ort zu finden. Das Wasser des Flusses stieg im Zusehen. In der Gegenwart hat das Königreich Bayern über 5 Millionen Einwohner. Es regnete am gestrigen Tage ohne Aufhören. Die meisten Vögel füttern ihre Jungen mit Sorgfalt. Der gläubige Christ betet mit Andacht zu Gott. Der Fremde reiste mit Eile ab. Am Ende wurde der Dieb gefangen. Vor nicht langer Zeit ereignete sich im hiesigen Orte ein großes Unglück.

154. Schreibe vorstehende Sätze nieder und unterstreiche hiebei die Umstände!

155. Vertausche beim abermaligen Niederschreiben die Umstände mit den treffenden Umstandswörtern!

156. Ordne die soeben gebildeten Umstandswörter in folgender Weise: a) Umstandswörter der Zeit, b) des Ortes, c) der Art und Weise!

157. Suche weitere Umstandswörter und schreibe dieselben in der eben angedeuteten Ordnung nieder!

Ergebnisse.

I. Die Umstandswörter dienen zur näheren Bestimmung der Zeit- und Eigenschaftswörter (auch eines anderen Umstandswortes) und bezeichnen den Ort, die Zeit oder die Art und Weise einer Thätigkeit oder Eigenschaft.

II. Es gibt

a) Umstandswörter des Ortes auf die Fragen „wo? woher? wohin?“, z. B. hier, da, dort, oben, unten, neben, rechts, links, hinaus, hinein, heraus, herein, hin, her, hieher, dahin, dorthin, überall, nirgends, bergan, bergab, zurück ꝛc.

b) Umstandswörter der Zeit auf die Fragen „wann? wie lange?“, z. B. jetzt, heute, gestern, vorgestern, morgen, übermorgen, kürzlich, neulich, jüngst, unlängst, einst, ehemals, nachher, spät, nächstens, morgens, mittags, abends, täglich, bisher, seither, stundenlang, jährlich, stündlich, heutzutage, beizeiten, monatlich, früh, selten, oft, immer, nie, niemals, nimmer ꝛc.

c) Umstandswörter der Art und Weise auf die Frage „wie?“, z. B. sehr, ungemein, gern, allmählich, ziemlich, fast, ꝛc.

III. Auch Eigenschaftswörter können als Umstandswörter gebraucht werden, z. B. Die Blutnelke blüht rot?

IV. Manche Umstandswörter können wie die Eigenschaftswörter gesteigert werden, z. B. oft, öfter, am öftesten; spät, später, am spätesten; gern, lieber, am liebsten ꝛc.

Verhältniswörter (Präpositionen).

Verhältniswörter, welche den 2. Fall regieren.

Unweit Tegernsee das Bad Kreuth. Unweit Donaumoos Ingolstadt. Unweit Stadt München das Lustschloß Nymphenburg. Weichsel unweit Danzig münden. Insel Rügen unweit pommerscher Küste. Mittelst Telegraph wichtige Nachrichten rasch an entfernte Orte befördern. Mittelst Flaschenzug schwere Lasten mit Leichtigkeit in die Höhe heben. Mittelst Thermometer Wärme messen. Mittelst Fernrohre die Gestirne beobachten.

158. Verbinde vorstehende Wörter zu Sätzen und wende dabei die richtige Fallbiegung an!

159. Verwandle von folgenden Sätzen je den zweiten in einen Umstand des Grundes, ausgedrückt durch ein Hauptwort im 2. Falle mit einem Verhältnisworte!

Der Notar nimmt den Vertrag auf; sein Amt gibt ihm die Kraft (das Recht) dazu. (kraft) — Der Geschäftsreisende kassiert die ausstehenden Gelder ein; die erhaltene Vollmacht verleiht ihm dazu die Kraft. — Der Richter fällt das Urteil; sein Amt gibt ihm dazu die Kraft. — Das Rheinthal steht unter Wasser; so lauten die eingelaufenen Zeitungsnachrichten. (laut) — In der Stadt wütet eine furchtbare Feuersbrunst; so lautet das eingetroffene Telegramm. — In der Provinz herrscht Hungersnot; so lautet der Bericht der Behörden. — Die Fische können schwimmen; sie vermögen dies durch ihre Schwimmblasen und Flossen. (vermöge) — Die Vögel fliegen

in der Luft; durch ihre Flügel können sie dies. — Der brave Mann rettete die bedrängte Familie; der tosenden Fluten achtete er nicht. (ungeachtet) — Das Schiff lief aus; des ungünstigen Windes achtete man nicht.

Beisp.: Der Notar nimmt den Vertrag kraft seines Amtes auf.

160. Beantworte folgende Fragen!

Weswegen lieben wir die Rose? Weswegen sehen wir den Regenbogen gerne? Weswegen werden die Alpen von vielen Fremden besucht? (Naturschönheiten) Weswegen treibt man die Bienenzucht? Weshalb wird der Iltis erlegt? Weshalb halten wir das Rind als Haustier? Weshalb schätzen wir das Gold?

161. Bilde Sätze mit den richtigen Fallbiegungen!

a) Während (dreißigjähriger Krieg) wurde unser Vaterland schrecklich verwüstet. Während (Mittelalter) herrschte in Deutschland große Unsicherheit. Während (Hungerjahr 1817) starben viele Menschen aus Mangel an Nahrung. Oberhalb (Stadt Koblenz) mündet die Lahn in den Rhein. Oberhalb (Mündung des Main) führt eine Eisenbahnbrücke über den Rhein. Unterhalb (Festung Wesel) verläßt der Rheinstrom das deutsche Gebiet. Unterhalb (Stadt Stettin) bildet die Oder ein Haff. Unterhalb (Städtchen Beilngries) mündet der Ludwigskanal in die Altmühl. Außerhalb (Festung) befinden sich die Vorwerke. Innerhalb (dieselbe) werden die Vorräte aufbewahrt. Viele Deutsche leben außerhalb (ihr Vaterland).

b) Längs (Bahnkörper) ist die Telegraphenleitung angebracht. Längs (alte Städte) waren tiefe Gräben angelegt. Die Fische haben statt (Gliedmaßen) Flossen. Statt (Vorderfüße) haben die Vögel Flügel. Infolge (anhaltendes Tauwetter) sind die Flüsse ausgetreten. Infolge (starke Frühjahrsfröste) ist die diesjährige Obsternte vernichtet. Infolge (Dammrutschung) mußte der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke eingestellt werden. Zufolge (eingetroffener Nachrichten) herrschen in dem benachbarten Dorfe die Blattern. (Eingetroffene Nachrichten) zufolge herrschen in dem benachbarten Dorfe die Blattern. Zufolge (Königlicher Befehl) finden in diesem Herbste besondere Heeresübungen statt. (Königlicher Befehl) zufolge finden in diesem Herbste besondere Heeresübungen statt. Zufolge (ein Zeitungsbericht) verspricht der Hopfenbau heuer eine gute Ernte. (Ein Zeitungsbericht) zufolge verspricht der Hopfenbau heuer eine

gute Ernte. Trotz (heftigster Widerstand) wurde der Feind von unseren Heeren besiegt. Trotz (alle ärztliche Hilfe) war der Kranke nicht mehr zu retten. Trotz (größte Vorsicht) ereignen sich bei der Eisenbahnfahrt zuweilen Unglücksfälle.

47. Der Bodensee. 1. Diesseits: Alpengebirg Bodensee. 2. Wegen: Seine Größe auch schwäbisches Meer. 3. Diesseits: Bodensee Bayern, Würtemberg, Baden. 4. Jenseits: See Schweiz. 5. Infolge: Günstige Lage reger Verkehr. 6. Vermöge: Wasserfülle größere Fahrzeuge tragen. 7. Mittelst: Dampfschiff Überfahrt rasch bewirkt. 8. Halber: Naturschönheiten von vielen Fremden besucht. 9. Während: Besonders Sommer zahlreiche Reisende. 10. Wegen: Plötzlich eintretende Stürme Schiffahrt zuweilen gefährlich. 11. Infolge: Föhnwind See mitunter haushohe Wellen. 12. Ungeachtet: Alle Vorsicht nicht selten kleinere Fahrzeuge zu grunde gehen. 13. Innerhalb: See bayrische Stadt Lindau auf Insel. 14. Mittelst: Lange Holzbrücke mit Land verbunden. 15. Außerhalb: Stadt Hafen. 16. Infolge: Zufluß Rhein beständig hoher Wasserstand. 17. Oberhalb: Einmündung Rhein Rheineck. 18. Unterhalb: Ausfluß Rhein Schaffhausen. 19. Unweit: Schaffhausen Rhein berühmter Fall. 20. Längs: Ufer zahlreiche Ortschaften. 21. Wegen: Mildes Klima sogar Wein. 22. Trotz: Wasserreichtum verhältnismäßig wenig Fische. 23. Während: Winter nur selten zufrieren.

162. Bilde Sätze mit richtiger Anwendung der Verhältniswörter!

Merkreim:

Unweit, mittelst, kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,
oberhalb und unterhalb,
innerhalb und außerhalb
diesseit, jenseit, halben, wegen,
statt, auch längs, zufolge, trotz
stehen mit dem 2. Falle oder auf die Frage wessen,
doch ist hier nicht zu vergessen,
daß bei diesen letzten drei
auch der dritte richtig sei.

Verhältniswörter, welche den 3. Fall regieren.

48. Aus der Geographie und Geschichte. Main bei Stadt Mainz mit Rhein vereinigen. Mosel nächst Main der bedeutendste Nebenfluß des Rheins. Oder nebst Weichsel in

Ostsee fließen. Saale nebst Main, Naab und Eger auf Fichtelgebirg entspringen. Weser aus Vereinigung der Werra und Fulda entstehen. Außer Rhein und Elbe auch Ems in Nordsee ergießen. Neckar gegenüber Stadt Ludwigshafen in Rhein münden. Nach Tod Konrad I. Heinrich I. aus sächsisches Geschlecht von deutsche Fürsten zum Kaiser gewählt. Nach Sage Boten ihn bei Vogelfang treffen. Nach dreißigjähriger Krieg Deutschland einer Wüste gleichen. Karl der Große von Papst Leo III. zum Kaiser gekrönt. Bayern seit Jahr 1806 ein Königreich. Elsaß-Lothringen seit Jahr 1871 wieder zu deutsches Reich gehören.

163. Bilde Sätze mit richtiger Fallbiegung!

Mit dem vielen hält man haus, mit dem wenigen kommt man aus. Von dem wiederholten Streiche fällt selbst die stärkste Eiche. Aus einer lauteren Quelle fließt lauteres Wasser. Bei dem eigenen Feuer kocht sich's gut. Mit einem guten Gewissen sitzt man auch auf einer harten Bank weich. Nach der gethanen Arbeit ist gut ruhen. An dem vielen Lachen erkennt man den Narren. Aus einer fremden Haut ist gut Riemen schneiden. Er kam mit einer heilen Haut davon. Zuweilen kommt auch ein Blitz aus dem heiteren Himmel.

164. Ziehe beim Niederschreiben obiger Sätze das Verhältniswort mit dem Geschlechtswort zusammen!

Beisp.: Mit vielem &c.

Die Zugvögel begrüßen mit froh— Gezwitscher die alte Heimat. Der Jüngling wandert mit heiter— Sinn in die weite Welt. Dies kann ich mit gut— Gewissen bezeugen. Der Durstige lechzt nach frisch— Wasser. Nach vollbracht— Werk ist gut ruhen. Nach beendigt— Feldzug kehren die Krieger nach hause. Bei günstig— Wetter werden wir verreisen. Bei groß— Schneefall ist der Verkehr auf den Landstraßen und Eisenbahnen gehemmt. Dieser Mann ist schon seit ein— Jahr krank. Der Knabe wird seit ein— Monat vermißt. Der Beamte ist ein Mann von echt— Schrot und Korn. Zu allgemein— Erstaunen kehrte der Vermißte gestern zurück. Das Kind schrie aus voll— Halse.

165. Setze beim Niederschreiben vorstehender Sätze den richtigen Fall!

Bei anhaltend— feucht— Wetter verderben die Feldfrüchte. Das Kleid ist von stark— wollen— Stoff—. Der Offizier stammt aus alt— adelig— Geschlecht—. Bei klar— nächt-

lich— Himmel erblicken wir viele Sterne. Im Frühling sind die Wiesen mit frisch— grün— Rasen bedeckt. Das Gitter ist aus stark— eisern— Draht verfertigt. Der Tisch ist mit neu— glänzend— Wachstuch überzogen. Die Flasche ist mit köstlich— alt— Wein gefüllt.

166. Ergänze die fehlenden Biegungssilben!

Beisp.: Bei anhaltendem feuchten Wetter 2c.

49. Pflichten. Bete mit andächtig—, gläubig— Herzen zu Gott! Gehe mit frisch—, froh— Mut— an dein Tagewerk! Nimm dich der Notleidenden mit mildthätig—, liebevoll— Herzen an! Arbeite mit rastlos—, unermüdet— Fleiße! Strebe nie zu sehr nach irdisch—, vergänglich— Gut—! Wende dich nie zu gottlos—, sündhaft— Wandel! Sei ein Mensch von aufrichtig—, treu— Gemüt—! Handle nie aus bös—, verwerflich— Eigennutz—! Erhebe dich auch bei groß—, außergewöhnlich— Wohlstand— nie über andere!

167. Schreibe vorstehende Sätze nieder und ergänze dabei die fehlenden Endsilben!

Merkreim:

Schreib mit, nach, nächst, nebst, samt,
bei, seit, von, zu, zuwider,
entgegen, außer, aus
stets mit dem dritten Falle nieder!

Verhältniswörter, welche den 4. Fall regieren.

Nürnberg, den .....

50.

Lieber Freund!

Nach meiner Rückkehr von Bayreuth fühle ich mich zum größten Danke gegen Dich verpflichtet. Durch Dich wurde mir der Aufenthalt daselbst besonders angenehm. Ohne Dich hätte es mir gewiß nicht so gut gefallen. Könnte ich doch immer um Dich sein! Komme nur auch bald hierher! Gewiß werde ich für Dich alles aufbieten, was in meinen Kräften steht. Mit den freundlichsten Gesinnungen gegen Dich bin ich

Dein

dankbarer Rudolf.

168. Ändere den vorstehenden Brief in der Weise um, daß Rudolf an mehrere Freunde schreibt!

169. Schreibe den Inhalt des Briefs in Form einer Erzählung nieder und gebrauche dabei die Hauptwörter a) „der Freund“, b) „die Freunde“!

Beisp.: Nach seiner Rückkehr von Bayreuth fühlt sich Rudolf zum größten Danke gegen den Freund verpflichtet.

170. Vertausche diese Wörter mit den betreffenden Fürwörtern!

171. Gestalte diese Erzählung so um, daß ein Mädchen von einer Freundin spricht!

51. Fragen aus der biblischen Geschichte. Durch wessen Söhne wurde die Erde bevölkert? Durch welchen König gelangte das Volk Israel zur höchsten Macht? Durch welchen Apostel wurde das Christentum unter den Heiden ausgebreitet? Durch welches Volk wurde die Stadt Jerusalem zerstört? Für wessen Bewohner legte Abraham eine Fürbitte ein? Für wen hielt die Samariterin den Herrn Jesum? Für wen erlitt Christus den Kreuzestod? Ohne wessen Hilfe hätte das Volk Israel nicht aus Ägypten ziehen können? Ohne welche Speise hätten die Israeliten in der Wüste verhungern müssen? Um was betrog Jakob seinen Bruder Esau? Um was verkaufte Esau das Recht seiner Erstgeburt? Um welche Stadt waren Mauern aufgeführt? Gegen wen war Eli zu nachsichtig? Gegen wen empörte sich Absalom? Wider welches Gebot sündigten die Kinder Israel durch die Anbetung des goldenen Kalbes? Wider welches Volk kämpften die Israeliten lange Zeit?

172. Beantworte die vorstehenden Fragen mit richtigem Gebrauch der Verhältniswörter!

Merkreim:

Bei durch, für, ohne, um,
auch sonder, gegen, wider
schreib stets den vierten Fall
und nie den dritten nieder!

Verhältniswörter, welche den 3. und 4. Fall regieren.

Wohin baut die Schwalbe ihr Nest? Wo befinden sich die Schwalbennester? (an Häuser) — Wo standen die Burgen der Raubritter? Wohin bauten die Raubritter ihre Burgen? (auf unzugänglich— Felsen) — Wo liegt das Schienengeleise? Wohin legt man das Schienengeleise? (auf Bahnkörper) — Wo stehen die Kanonen? Wohin zieht sich das Heer zurück? (hinter Festungsmauern) — Wo steht die Turnhalle? Wohin baute man die Turnhalle? (neben Schulgebäude) — Wo liegt die Insel Rügen? Wohin ergießt sich die Weichsel? (in Ostsee) — Wo liegen die Steinplatten? Wohin legt man die Steinplatten? (über Kanal) — Wo befindet sich der Tunnel? Wohin

baut man den Tunnel? (unter Erde) — Wohin wird der Zeuge geladen? Wo erscheint der Zeuge? (vor Gericht) — Wo steht die Erde bei einer Mondsfinsternis? Wohin tritt die Erde bei einer Mondsfinsternis? (zwischen Sonne und Mond)

173. Beantworte obige Fragen und setze dabei den richtigen Fall!

52. Sprichwörtliche Reden. An d— groß— Glocke hängen. Auf d— leicht— Achsel nehmen. Auf d— Busch klopfen. Den Nagel auf d— Kopf treffen. Etwas hinter d— Ohr schreiben. Die Pferde hinter d— Pflug spannen. Den Fleck neben d— Loch setzen. In d— Staude schlagen. In ei— Wespennest stechen. Etwas in d— Kopf setzen. In ein— sauer— Apfel beißen. Die Hände in d— Schoß legen. Sich in d— Faust lachen. Eine Faust in d— Tasche machen. In d— Wind reden. Vom Regen in d— Traufe kommen. Sich den Kopf über ein— Sache zerbrechen. Über d— Schnur hauen. Über ein— Kamm scheren. Sich unter d— Kleien mischen. Den Leuchter unter d— Scheffel stellen. Sich kein Blatt vor d— Mund nehmen. Vor d— eigen— Thüre kehren. Den Stuhl vor d— Thüre setzen. Zwischen d— Thür— und d— Angel stehen. Sich zwischen d— Amboß und d— Hammer befinden.

174. Setze bei der Niederschrift die richtigen Fallbiegungen!

175. Schreibe die Verhältniswörter heraus!

Das Wort in dem Munde drehen. Der Apfel fällt nicht weit von dem Stamme. Es fällt kein Gelehrter von dem Himmel. Die Morgenstunde hat Gold in dem Munde. Von dem Regen in die Traufe kommen. Wer in dem Rohre sitzt, hat gut Pfeifen schneiden. Das Pferd bei dem Schwanze aufzäumen. Das fünfte Rad an dem Wagen sein. Das Wetter erkennt man an dem Wind, den Vater an dem Kind, den Herrn an dem Gesind, den Vogel an dem Gesang, den Topf an dem Klang, den Esel an den Ohren, an den Worten den Thoren. Gute Miene zu dem bösen Spiele machen. Öl in das Feuer gießen. Wasser in das Meer tragen. Sich auf das hohe Roß setzen. Sich an das Brett legen.

176. Schreibe vorstehende Sätze nieder und vereinige dabei das Verhältniswort mit dem Geschlechtsworte!

Merkreim:

An, auf, hinter, neben, in,
über, unter, vor und zwischen

stehen mit dem vierten Falle,
wenn man fragen kann wohin.
Mit dem dritten steh'n sie so,
daß man nur kann fragen wo.

Ergebnisse.

I. Die Verhältniswörter geben an, in welchem Verhältnis ein Gegenstand zu einem andern steht, z. B.: Der Bleistift kann auf, in neben, bei, über, unter, vor dem Hefte liegen.

II. Jedes Verhältniswort fordert oder regiert einen bestimmten Fall der Beugung.

III. Den 2. Fall regieren: unweit, mittelst, während, ungeachtet, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseits, jenseits, wegen, statt, längs, trotz, kraft, vermöge, laut, halben, zufolge.

IV. Den 3. Fall regieren: mit, nach, nächst, nebst, samt, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, außer, aus.

V. Den 4. Fall regieren: durch, für, ohne, um, gegen, wider.

VI. Den 3. und 4. Fall regieren: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen. Der 3. Fall steht nach diesen Verhältniswörtern auf die Frage „wo?", der 4 Fall auf die Frage „wohin?", z. B.: Wo sitzt der Vogel? Der Vogel sitzt auf dem Baume. Wohin fliegt der Vogel? Der Vogel fliegt auf den Baum.

Wortbildung.

Ableitungen und Zusammensetzungen.

177. Schreibe 10 abgeleitete Hauptwörter mit der Nachsilbe „el" nieder!

Beisp.: Deckel rc.

178. Desgleichen je 10 Hauptwörter mit den Nachsilben „ung, ling, heit, keit, schaft, nis, kunft"!

179. Bilde Eigenschaftswörter mit den Nachsilben „bar, haft, ig, lich, isch, icht, sam, los, voll"!

180. Desgleichen Zeitwörter mit den Nachsilben „eln, igen"!

181. Bilde zusammengesetzte Hauptwörter, indem du jedes der folgenden Wörter als Bestimmungswort mehrmals mit einem anderen Hauptworte verbindest!

Abend, Fuß, Haus, Kirche, Land, Leib, Sonne, Erde, Mond.
Beisp.: Abendmahl, Abendröte rc.

182. Bilde zusammengesetzte Hauptwörter, indem du die folgenden Wörter als Grundwörter mit anderen Hauptwörtern verbindest!

Baum, Haus, Mann, Schlag, Spiel, Fahrt.
Beisp.: Obstbaum, Apfelbaum rc.

183. Benütze folgende Wörter zur Bildung von zusammengesetzten Eigenschaftswörtern!

Blut, Blitz, Feuer, Eis, Himmel, Riese, Stein, Stock.

Beisp.: blutrot, blutarm 2c.

184. Verbinde nachstehende Eigenschaftswörter mit den geeigneten Bestimmungswörtern!

hoch, mäßig, breit, schwarz, weiß, blau, gelb, rot, grau.

Beisp.: turmhoch, himmelhoch 2c.

185. Benütze folgende Eigenschaftswörter zur Bildung zusammengesetzter Hauptwörter!

arg, eben, edel, eigen, gleich, groß, hoch, lang, neu, rot, schwarz, übel, voll, wild.

Beisp.: Argwohn, Ebenbild 2c.

186. Verwende nachstehende Zeitwörter zur Bildung zusammengesetzter Hauptwörter!

backen, binden, blasen, fließen, graben, lesen, reiben, reiten, schlafen, schleifen, schreiben, rechnen, zeichnen, schwimmen, singen, spinnen, springen, streichen, trinken, tragen, baden, bauen, beten, brennen, drehen, hemmen, lehren, löschen, nähen, rauben, richten, ruhen, senken, spannen, spielen, streuen, wohnen, kochen, zeigen.

Beisp.: Backofen, Bindfaden 2c.

187. Bilde je 10 zusammengesetzte Hauptwörter durch Verbindung geeigneter Wörter mit folgenden Vorsilben!

ab, an, auf, aus, bei, be, für, gegen, ein, nach, über, un, unter, ur, ver, vor, zu.

Beisp.: Absicht, Abstand, Abgabe, Ablaß 2c.

188. Bilde je 10 zusammengesetzte Zeitwörter mit Benützung folgender Vorsilben!

be, ent, er, ge, ver, zer, durch, über, um, unter, wider.

Beisp.: beachten, bearbeiten, beginnen, befehlen 2c.

189. Desgleichen Zeitwörter mit den Vorsilben!

ab, auf, an, aus, bei, ein, nach, vor, zu, hinter!

190. Beantworte folgende Fragen mit mehrfach zusammengesetzten Hauptwörtern!

Wie nennt man ein Amt für die Bauten einer Stadt? Ein Werk im Berge, in welchem Kohlen gewonnen werden, die wie Steine aussehen? Die Stätte, wo der Schmied sein Werk ausübt? Die Fahrt auf der Donau mit Schiffen, die durch Dampf getrieben werden? Eine Gesellschaft, bei welcher man sein Leben versichern kann? Einen Rat (Beamten) am oberen Gerichte des Landes? Eine Spinnerei, in welcher die an Bäumen wachsende Wolle gesponnen wird? Eine Dose zur Aufbewahrung des Tabaks, welcher zum Schnupfen dient?

Die Klinge eines Messers, welches zum Schneiden der Federn gebraucht wird? Den Besitzer eines Hüttenwerks, in welchem Eisen gewonnen wird?

191. Bilde selbst ähnliche mehrfach zusammengesetzte Hauptwörter!

192. Bilde Haupt- und Eigenschaftswörter mit folgenden zusammengesetzten Vorsilben!

an-be—, an-ge—, auf-ge—, auf-ent—, ein-ge-—, mit-ge—, vor-an—, vor-ge—, vor-be—, un-ver—, un-ge—, un-er—, un-an—, zu-ge—, zu-ver—.

Beisp.: Anbeginn, Angesicht ꝛc.

193. Desgleichen Zeitwörter mit folgenden Vorsilben!

aner—, abver—, ausbe—, ausver—, auser—, aufer—, beab—, beauf—, bemit—, benach—, be-un—, be-ur—, be-vor—, einge—, überant—, verab—, veran—, verant—, ver-un—, verur—, vorent—, zuer—, zuge—, zube—.

Beisp.: anerkennen ꝛc.

194. Bilde Wortzusammensetzungen mit folgenden Zahlwörtern!

ein, zwei (zwie), drei, vier, sieben, neun, tausend.

Beisp.: Einbeere, Einheit, Einhorn, einsam, siebenfältig, neunauge, tausendfach ꝛc.

Wortfamilien.

Wortfamilie „sitzen".

53. Deutschlands frühere Bewohner. Die alten Deutschen hatten ursprünglich ihren Sitz in Asien. Sie wurden aber von anderen Völkern aus ihren Wohnsitzen vertrieben und nahmen nun das heutige Deutschland in Besitz. Am liebsten machten sie sich an Quellen und Hainen seßhaft. Ihre Besitzungen bestanden gewöhnlich aus einem einfachen Gehöfte mit eingehegtem Grundbesitz. Jeder Deutsche wollte in seinem Besitztum ungestört sein; daher machte sich jeder für sich allein ansässig. Doch glichen ihre Ansiedelungen keineswegs Einsiedeleien. Die Besitzer der einzelnen Gehöfte standen vielmehr mit einander in fortgesetzter Verbindung. Diejenigen Volksstämme, welche früher schon feste Wohnsitze hatten, wurden Einsassen oder Sassen genannt, woraus der Name Sachsen entstanden ist. Daher hat sich auch bis auf die jüngste Zeit die Bezeichnung In-, Bei- und Hintersassen für Angehörige der Gemeinde erhalten. Schon vor Christi Geburt suchten sich die Römer in den Besitz Deutschlands zu setzen. Sie besetzten daher den Rhein. Als sie aber über diesen Fluß setzten und mit ihren

Heeren das Land an der Weser besetzen wollten, da wurde ihrem Gelüsten durch Hermann ein Ziel gesetzt, und ihre Besatzung in der Schlacht im Teutoburger Walde aufgerieben. Die Deutschen hatten auch Ursache, den Römern aufsässig zu sein und sich ihnen zu widersetzen, denn letztere wollten dem deutschen Volke sogar römische Gesetze aufdrängen und römische Richter einsetzen. Zwar suchten die Römer die Unterjochung Deutschlands durchzusetzen und die Kämpfe fortzusetzen, aber es gelang ihnen nicht, sich auf die Dauer in diesem Lande festzusetzen. Die alten Deutschen hatten noch keine eigentlichen Gesetze. Gute Sitten galten bei ihnen mehr als anderswo Gesetze. Erst später erhielten sie eine förmliche Gesetzgebung. Karl der Große war einer der ersten Gesetzgeber der Deutschen. Später riß ein Zustand der Gesetzlosigkeit ein. Doch wurde in den geheimen Sitzungen der Femgerichte manche Ungesetzlichkeit und Gesetzwidrigkeit geahndet.

195. Schreibe vorstehendes Musterstück nieder und unterstreiche alle Wörter, welche zur Wortfamilie sitzen gehören!

196. Schreibe diese Wörter besonders heraus! Ordne dieselben so, daß a) alle Ableitungen, b) alle Zusammensetzungen neben einander zu stehen kommen!

197. Bilde weitere zu dieser Wortfamilie gehörige Zusammensetzungen durch Verbindung der Formen „setzen“ und „Satz“ mit den geeigneten Vorsilben!

Wortfamilie „trinken“.

Reines Wasser kann man —; es ist —bar. Wasser, welches zum — dient, nennt man —wasser. Der Durstige sehnt sich nach einem — (a); ein frischer — (u) erquickt ihn. Flüssigkeiten, welche ge— werden können, heißen Ge—. Man — sie aus —gefäßen oder —geschirren, besonders aus —gläsern oder —bechern. Wer allzuviel geistige Ge— genießt, wird be—. Wer sich der —sucht ergibt, ist ein —bold. Mancher —süchtige sitzt den ganzen Tag in der —stube und ver— Hab und Gut. Man soll sich nie be—. Beim Baden sind schon viele Menschen er—. Der Kutscher bekommt ein —geld. Pferde und Rinder müssen ge— (ä) werden; man führt sie daher zur — (ä).

198. Ergänze die fehlenden Bildungsformen!

199. Ordne die Ableitungen und Zusammensetzungen!

200. Schreibe a) die Stamm-, b) die Vor- c) die Nachsilben nieder!

Wortfamilie „fahren“.

Wozu brauchen wir den Wagen? Was unternehmen wir mit demselben? (t) Wie nennen wir einen Wagen samt dem Gespann? (werk) Wie heißt der Mann, dessen Geschäft das Fahren ist? Was vollführt der Fuhrmann? (u) Wie heißt die seichte Stelle eines Flusses, welche leicht zu durchfahren ist? (t) Wie nennt man ein Geräte, welches zum Fahren dient? (zeug) Die Straße, auf welcher gefahren wird? Die Fahrt mit Schiffen? mit Dampfschiffen? mit der Eisenbahn? mit einem Kahne? Die Fahrt zum Himmel? Die Fahrt in die Hölle? Die Fahrt des Bergmanns in die Grube? aus derselben? Die Reise oder Fahrt katholischer Christen zu einem heiligen Orte? (Wall—) Ein Wasser, welches zur Fahrt mit Schiffen geeignet ist? Der Mann, welcher ein kleines Fahrzeug im Wasser lenkt? (ä, Ferge) Wie nennt man die Spur des Wildes? (te) Den Begleiter auf der Reise? (Ge—te) Wie ist derjenige, welcher zur Fahrt gerüstet ist? (ig) Derjenige, welcher zur Reise fertig ist? Derjenige, welcher alles leicht nimmt? (leicht—) Derjenige, welcher gern hoch fahren möchte? (hoff—) Wie ist derjenige, welcher viel erlebt hat? (er—) Wodurch wird man klug? (Er—) Wie nennt man diejenigen, welche vor uns gelebt haben? (Vor—)

201. Beantworte vorstehende Fragen und gib dabei an, ob die zu setzenden Wörter Ableitungen oder Zusammensetzungen sind!

Wortfamilie „ziehen.“

ziehen (zog, gezogen), ab—, an—, auf—, aus—, ein—, be—, durch—, ent—, er—, fort—, hin—, her—, los—, mit—, nach—, über—, unter—, ver—, vor—, zu—, zusammen— ; Erzieher, Überzieher, Ziehung, Erziehung, Ziehbrunnen; Herzog, Zögling, Zug, Ab—, An—, Auf— 2c.; Heeres—, Fest—, Leichen—; Zugriemen, Zugkraft, Zugvogel, zugig, bezüglich; zögern, verzögern, Zögerung, Verzögerung, Zügel, zügeln, Zucht, Pferde—, Vieh—, Schaf—, Bienen—, Obstbaum—, Seiden—, Züchter, züchten, Zuchthaus, Züchtling, züchtig, züchtigen, Züchtigung; zucken, Zuckung; zücken, entzücken, entzückt, verzückt, (das) Entzücken, Entzückung.

202. Bilde abgeleitete und zusammengesetzte Wörter!

203. Gib bei den Ableitungen die Stamm-, Vor- und Nachsilben an!

204. Bilde selbst kleine Wortfamilien über folgende Wörter!

messen, sehen, biegen, schließen, raten, liegen, reiten, schneiden, stechen, graben.

Ergebnisse.

I. In Rücksicht auf die Wortbildung unterscheidet man Wurzelwörter, abgeleitete Wörter und zusammengesetzte Wörter.

II. Ein Wurzelwort ist ein solches Wort, welches von keinem anderen Worte abgeleitet ist, von welchem aber andere Wörter abgeleitet werden können, z. B.: geben, binden.

III. Abgeleitete Wörter sind solche Wörter, welche aus Wurzelwörtern durch Ablautung oder durch Silbenansetzung gebildet sind, z. B.: trinken, der Trank — ertrinken.

IV. Diejenige Silbe eines Wortes, aus welcher seine Abstammung zu erkennen ist, heißt die Stammsilbe, z. B.: Lehr (er), (Ge) bet.

V. Alle übrigen Silben eines Wortes sind Nebensilben, z. B.: Fisch-er.

VI. Die Nebensilben sind entweder Vorsilben, z. B.: zer-geht oder Nachsilben, z. B.: Freund-schaft.

VII. Man bildet
1. abgeleitete Hauptwörter mittelst Ablautung (treten — Tritt) und mittelst der Nachsilben er, in, chen, lein, ung, ling, heit, keit, schaft, tum, sel, sal, nis, ei, e, z. B.: Bäcker, Lehrerin, Häuschen, Bächlein 2c.
2. abgeleitete Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilben lich, ig, icht, isch, bar, sam, en, ern, haft, z. B.: häuslich, sandig, steinicht, kindisch, dankbar, aufmerksam, golden, eisern, herzhaft,
3. abgeleitete Zeitwörter a) mittelst der Nachsilben en, eln, ern. igen, ieren, z. B.: fischen, würfeln, räuchern, reinigen, marschieren, — b) mittelst der Vorsilben ge, be, er, ver, zer, ent, z. B.: gedenken, bekleiden, ersuchen, verzehren, zerbrechen, entlaufen.

VIII. Ein zusammengesetztes Wort besteht aus dem Grundwort und dem Bestimmungswort.

IX. Das Grundwort bildet den zweiten Teil der Zusammensetzung; es gibt den Hauptbegriff des Wortes an und bestimmt die Wortklasse, z. B.: Taschenuhr, blutrot.

X. Das Bestimmungswort dagegen bildet den ersten Teil der Zusammensetzung und dient zur näheren Bestimmung des Grundwortes, z. B.: Taschenuhr, blutrot.

XI. Es gibt
1. zusammengesetzte Hauptwörter, z. B.: Bleistift, Jungfrau, Schreibheft.
2. zusammengesetzte Eigenschaftswörter, z. B.: prachtvoll, blauaugig, viereckig.
3. zusammengesetzte Zeitwörter, z. B.: abgeben, zurückkehren.

XII. Alle Ableitungen und Zusammensetzungen, welche einen und denselben Stamm haben, nennt man eine Wortfamilie, z. B.: gehen, ausgehen, Gang, Untergang 2c.

Rechtschreiben.

(Orthographie.)

Wörter mit schwieriger Lautbezeichnung.

Sende mir mit Gelegenheit das Buch, welches ich dir geliehen habe. Wir haben in der Woche zwei Singstunden. Er geht mir mit Fleiß aus dem Wege. Ich habe das nicht mit Wissen gethan. Nach meiner Hoffnung nimmst du mir es nicht übel. Die Kinder baten Gott mit Flehen um die Wiedergenesung ihrer Mutter. Er hat sich mit Anliegen nach dir erkundigt. Wer Obstbäume mit Frevel beschädigt, wird mit Recht bestraft.

1. Setze an Stelle der gesperrt gedruckten Umstände Umstandswörter!

Beisp.: Sende mir gelegentlich das Buch &c.

2. Bilde den 2. Steigerungsgrad von folgenden Mittelwörtern (Participien) und verwende dieselben sodann als Beifügungen!

glänzend, hervorragend, dringend, erhebend, wohlwollend, schlagend, bedeutend, reizend, ergreifend, auffallend, treffend; — angesehen, ergeben, besonnen, gelesen, gepriesen, verzogen, verdorben, gesunken, verrufen, erfahren, erhaben, willkommen, gelungen; — gebildet, gefürchtet, berüchtigt, verbreitet, gesegnet, geachtet, besucht, geliebt, geehrt, belebt, gewandt, bekannt, geschätzt, ausgezeichnet.

Beisp.: Der glänzendste Stern, der hervorragendste Mann &c.

Fremdwörter.

Religion, Bibel, Testament, Evangelium, Evangelist, Epistel, Katechismus, Psalm, Prophet, Apostel, Artikel, Sakrament, Absolution, Kommunion, Kommunikant, kommunizieren, Konsekration, Konfirmation, Konfirmand, konfirmieren, firmen, Firmelung, Advent, Passion, Karfreitag, Trinitatisfest, Tradition, Reformation, Konfession, Katholik, Protestant, Israelit, Sekte, Märtyrer, Reliquie, Mission, Altar, Sakristei, Empor, Kruzifix, Chor, Choral, Liturgie, Sankt.

3. Verwende vorstehende Wörter zu Sätzen!

Bei Anfertigung eines schriftlichen Aufsatzes muß man sein Augenmerk sowohl auf den Stil und die Orthographie, als auch auf die Interpunktion und die Kalligraphie richten. Bei der Korrektur des von den Schülern in's Diktandoheft eingetragenen Diktats hatten einige gar keinen Fehler. Addition, Subtraktion, Multiplikation und

Division sind die vier Grundrechnungsarten. In der Rechenstunde müssen daher die Schüler addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Durch die Addition der Summanden erhält man die Summe. Durch die Subtraktion des Subtrahenden von dem Minuenden ergibt sich der Rest oder die Differenz. Wenn man den Multiplikator mit dem Multiplikanden multipliziert, erhält man das Produkt. Dividiert man mit dem Divisor in den Dividenden, so ergibt sich der Quotient.

4. Schreibe vorstehende Sätze nieder und merke dabei die Schreibweise und Bedeutung der gesperrt gedruckten Wörter!

Geographie, Fixstern, Planet, Trabant, Komet, Globus, Äquator, Pol, Meridian, Parallelkreis, Zone, Ozean, Kompaß, Kontinent, Atmosphäre, Klima, Produkt.

5. Erkläre vorstehende Begriffe durch einfache Sätze oder Satzgefüge!

Die aufmerksame Beobachtung der Natur führt unser Herz zu Gott, dem Schöpfer aller Kreaturen. Die Nase ist das Organ des Geruchs. Zu den Bestandteilen des menschlichen Körpers gehören die Knochen, Muskeln und Nerven. Das Knochengerüste des Menschen und der Wirbeltiere nennt man Skelett. In der Haut befinden sich Poren. Die Amphibien können sowohl im Wasser, als auch auf dem Lande leben. Die Fliege ist ein lästiges Insekt. Der Quarz ist ein Mineral. Das Quecksilber gehört zu den Metallen. Das Barometer zeigt uns die Beschaffenheit der Luft, das Thermometer aber den Grad der Wärme oder Kälte an. Die Magnetnadel zeigt beständig nach Norden.

6. Verwende die gesperrt gedruckten Wörter zu anderen Sätzen!

Logis (Loschi), Quartier, Kabinet, Rouleau (Rulo), Mehrzahl: Rouleaux (Rulo), Möbel, Komode, Kanapee, Klavier, Bouteille (Butej), Portemonnaie (Portmonnä), Chokolade (Schokolade), Liqueur (Likör), Petroleum, Pomade, Serviette.

7. Benütze vorstehende Fremdwörter zur Bildung von Sätzen!

Beisp.: Unser Logis gefällt uns nicht mehr; wir suchen daher ein anderes Quartier.

Doktor Patient Medizin verschreiben. Apotheker Arznei nach Rezept des Arztes fertigen. Mittel gegen Katarrh helfen. Kranker in Spital gehen. Kaufmann mit Tabak und Zigarren handeln. Brief in Couvert legen und mit Adresse versehen. Passagier mit Chaise fahren. Postillon Omnibus putzen.

Reisender besonderes Koupee wünschen. Kondukteur Billet verlangen. Retourbillet drei Tage gelten. Lokomotive geheizt werden. Schnellzug nicht bei jeder Station halten. Mittelst Telegraph Telegramme oder Depeschen befördern.

8. Vorstehende Andeutungen sind zu Sätzen zu verwenden!

Diktat.

Die Minister sind die Räte Seiner Majestät des Königs. An der Spitze der Kreisregierung steht der Präsident. Direktoren, Inspektoren, Assessoren und Notare sind Beamte. Die Polizei sorgt für die Sicherheit des Landes. Der Gendarm verhaftet den Verbrecher. Der Magistrat teilt die Stadt in Distrikte ein. Die Armee verteidigt das Vaterland. Sie besteht aus der Infanterie, der Kavallerie und der Artillerie. Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone, Kompagnien, Schwadronen und Eskadronen sind Heeresabteilungen. Der General, der Major und der Leutnant sind Offiziere, der Korporal und der Sergeant dagegen sind Unteroffiziere. Der Rekrut muß täglich exerzieren. Eine Stadt, in welcher sich Militär befindet, nennt man eine Garnisonstadt. Die Kleidung des Militärs nennt man Uniform. Der Soldat trägt sein Gepäck im Tornister. Der Offizier wurde mit Pension verabschiedet.

9. Schreibe vorstehende Sätze nach dem Diktate des Lehrers nieder!

akkurat, adjeu, Appetit, Auktion, garantieren, gratulieren, Kanal, Kapital, majorenn, minorenn, massiv, Quantität, Qualität, Quartal, reell, reparieren, Reparatur, Respekt, riskieren, ruinieren, solid, taxieren, Termin, Ökonomie.

10. Versuche selbst, über vorstehende Wörter Sätze zu bilden!

Abkürzungen (Abbreviaturen).

u., u. s. w., u. dgl., u. a. m., u. s. f., z. B., d. h., d. i., desgl., v., d. J., v. J., k. J., d. M., v. M., Jan., Febr., Apr., Septbr., Okt., Nov., Dez., St., vergl., v. Chr., n. Chr. G., S. Maj., S. k. H.

11. Vorstehende Abkürzungen sind vollständig auszuschreiben!

Ergebnisse.

I. Dehnung und Schärfung.

1. Folgt auf **t** ein langer Selbstlaut, so setzt man das Dehnungszeichen **h** nicht nach dem gedehnten Selbstlaute, sondern sogleich nach dem **t**, z. B.: Thor.

2. Das h in th kann nur die Länge eines folgenden, nicht auch die eines vorausgehenden Selbstlautes bezeichnen; es ist daher im Auslaut stets einfaches t zu schreiben, z. B.: Rat, Mut.
3. Einfaches t und nicht th ist in allen Silben zu schreiben, die schon sonstwie als lang kenntlich sind, z B.: Tier, Tau.

II. Abteilen der Wörter nach Silben.

1. Einsilbige Wörter kann man nicht abteilen, z. B: Mond, bald.
2. Mehrsilbige Wörter werden nach Sprechsilben abgeteilt, z. B.: rei-ten (nicht reit-en).
3. Steht zwischen zwei Selbstlauten ein Mitlaut, so kommt dieser zur zweiten Silbe, z. B.: Kro-ne, Ta-fel.
4. Stehen zwischen zwei Selbstlauten zwei Mitlaute, so kommt der erste Mitlaut zur ersten und der zweite Mitlaut zur zweiten Silbe, z. B.: Kir-che, On-kel, Löf-fel, Tel-ler.
5. Befinden sich zwischen zwei Selbstlauten drei Mitlaute, so kommen zwei zur ersten, und der dritte kommt zur zweiten Silbe z. B.: Zent-ner.
6. Die Buchstabenverbindung st, sp, pf, sch, ck und tz werden nicht getrennt, sondern immer zur folgenden Silbe gezogen, z. B.: ko-sten, li-speln, klo-pfen, lö-schen, we-cken, kra-tzen.
7. Die Buchstabenverbindung ng wird stets zur vorausgehenden Silbe gezogen, z. B.: Fing-er
8. Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Bestandteilen, z. B.: vor-aus, hin-aus.
9. Wenn beim Abteilen eines Wortes nur ein Buchstabe auf die eine Zeile kommen würde, so unterbleibt das Abteilen, z. B.: O-fen, Zung-e.
10. Folgen in zusammengesetzten Wörtern drei gleiche Mitlaute, so fällt der dritte beim Schreiben weg z. B.: Bettuch. Wird das Wort nach seiner Zusammensetzung abgeteilt, so tritt er wieder hinzu, z. B.: Bett-tuch.

III. Großer Anfangsbuchstabe. Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man

1. die Hauptwörter.
2. Eigenschafts- und Mittelwörter, wenn sie sich auf kein vorhandenes Hauptwort beziehen, z. B.: Der Kranke schlummert. Der Verwundete stöhnt.
3. Eigenschafts- und Zahlwörter, wenn sie als Beinamen stehen, z. B.: Karl der Große, Otto der Dritte.
4. Zeitwörter, vor welchen das Geschlechtswort oder ein mit dem Geschlechtsworte verbundenes Verhältniswort steht, z. B.: Das Stehlen ist verboten. Den Löffel brauchen wir zum Essen.
5. Die Fürwörter in Briefen, die sich auf die angeredete Person beziehen, z. B.: Heute kann ich Dir die Mitteilung machen 2c.
6. alle Wörter, welche nach einem Punkte (.), Doppelpunkte (:), Fragezeichen (?) und Ausrufezeichen (!) stehen.

IV. Vor- und Nachsilben.

1. Die Vorsilbe „ent" wird mit t die Nachsilbe „end" mit d geschrieben.

2. Die Nachsilbe „schaft“ wird mit einem f geschrieben.
3. Die Nachsilbe „tum“ schreibt man mit t (nicht mit th).
4. Die Nachsilbe „ig“ schreibt man mit g, die Nachsilbe „lich“ mit ch.
5. Die Nachsilbe „sam“ hat nur ein m, desgleichen die Nachsilbe „bar“ nur ein a.
6. Die Nachsilbe „nis“ schreibt man mit s, die Mehrzahl „nisse“ mit ss.

V. Satzzeichen (Interpunktion).

1. Ein Punkt (.) wird gesetzt
   a) nach einem vollständig abgeschlossenen Behauptungssatze z. B.: Der Hahn kräht.
   b) nach einer Ziffer, welche ein Ordnungszahlwort vertritt, z. B.: Die 6. Klasse.
2. Ein Strichpunkt (Semikolon) (;) wird zwischen die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung gesetzt, wenn dieselben länger oder wenn sie begründender (folgernder) Art sind, z. B.: Das Silber behält seinen schönen Glanz sowohl im Wasser, als auch in der Luft; mithin gehört es zu den edlen Metallen.
3. Ein Komma (,) wird gesetzt
   a) zwischen die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung z. B.: Der Mensch denkt, Gott lenkt.
   b) zwischen die gleichartigen Satzteile eines zusammengezogenen Satzes wenn diese nicht durch „und“ oder „oder“ verbunden sind, z. B.: Lerchen, Finken und Nachtigallen sind Singvögel.
4. Ein Doppelpunkt (:) wird gesetzt vor einem wörtlichen Anführungssatze, z. B.: Jesus sprach: „Mich dürstet!“
5. Ein Fragezeichen (?) wird nach einem Fragesatze gesetzt, z. B.: Wohin gehst du?
6. Ein Ausrufezeichen (!) wird gesetzt
   a) nach einem Ausrufesatze, z. B.: Wie reizend ist diese Gegend!
   b) nach einem Befehlssatze, z. B.: Geh' zu!
   c) nach einem Wunsch- oder Bittsatze, z. B.: Wären wir doch wieder daheim!
7. Anführungszeichen („“) werden vor und nach einem wörtlichen Anführungssatze gesetzt, z. B.: Jesus sprach: „Mich dürstet!“
8. Bindestriche (-) werden bei zusammengesetzten Wörtern gesetzt, wenn sie ein gemeinschaftliches Grundwort haben, z. B.: Es gibt Gräten- und Knorpelfische.
9. Ein Gedankenstrich (—) wird vor und nach Schaltsätzen gesetzt z. B.: Auf Wunsch meines Vaters — Du kennst ja seine Liebe zur Musik — soll ich ꝛc.
10. Die Klammer oder Parenthese () steht vor und nach eingeschalteten Sätzen und Ausdrücken, z. B.: Die Geographie (Erdbeschreibung) lehrt uns ꝛc. — Er war (es ist kaum glaublich) in drei Stunden wieder da.
11. Der Apostroph (') wird gesetzt:
    a) bei Auslassung von Lauten in der Dichter- und in der Umgangssprache, z. B.: Ich hatt' einen Kameraden. Das leid' ich nicht.

b) wo das Fürwort „es" seinen Vokal verliert, z. B.: Wie ist's? Wie geht's? Dagegen: beim, die Länder Europas, die Ströme Amerikas ꝛc.

Aufsatz.

(Stil.)

1. Formveränderungen (Umbildungen).

1. Rudolf von Habsburg.

Graf Rudolf von Habsburg, der später Kaiser von Deutschland wurde. war einst auf die Jagd geritten. Im Walde begegnete ihm ein Priester, welcher einem Sterbenden das heilige Abendmahl reichen wollte. Der Bach aber, über welchen der Priester mußte, war angeschwollen und hatte den Steg weggerissen. Als er das Wasser durchwaten wollte, stieg Rudolf von seinem Pferde und ließ den Priester darauf setzen. Am folgenden Tage brachte der Priester das Pferd dem Grafen wieder. Dieser aber sprach: „Das wolle Gott verhüten, daß ich das Pferd, welches so heilige Dienste gethan, wieder zu Streit und Jagd benutzen sollte. Behalte es für dich zu ähnlichem Gebrauch!"

1. Lies vorstehende Erzählung mehrmals durch und schreibe dieselbe sodann aus dem Gedächtnisse nieder!

2. Lies einige Erzählungen deines Lesebuches aufmerksam durch, mache dir Andeutungen und schreibe sodann die Erzählungen in kürzerer Form nieder!

Beisp.: Der arme Musikant und sein Kollege. Der geheilte Patient. Das gute Heilmittel. Das Vogelgeschrei. Der kleine Friedensbote.

2. Morgenstunde hat Gold im Munde.

Friedrich der Große ließ sich von seinem Kammerdiener immer sehr früh wecken. Der Kammerdiener erfüllte auch treulich des Königs Befehl. Einst wollte dieser jedoch nicht aufstehen. Da nahm der Diener ein Tuch, tauchte es in kaltes Wasser und legte es dem König auf's Gesicht. Das half. Der König war sogleich ganz munter und dankte dem Kammerdiener für das treffliche Mittel.

3. Erweitere vorstehende Erzählung!

Beisp.: Der König Friedrich der Große von Preußen hatte die Gewohnheit, sehr frühe aufzustehen. Er ließ sich daher von seinem Kammerdiener oft schon um ꝛc.

3. Der Abendsegen.

Nach dem herrlichen Siege bei Sedan trat ein Regiment aus Thüringen seinen Marsch nach Paris an. Es fand die erste Nachtruhe in einem Dorfe. Alle Häuser füllten sich sofort mit Soldaten. Aber doch fanden viele kein Unterkommen. Daher nahm eine Kompagnie in der Kirche des Ortes Quartier. Die Mannschaften lagerten im Schiffe und die Offiziere in der Sakristei. Die todmüden Soldaten streckten sich bald zum Schlummer nieder. Aber einer derselben schlich sich unbemerkt auf das Chor und öffnete die Orgel. Ein anderer trat die Bälge. Alsbald hallte es mit vollen Akkorden durch das hohe Kirchengewölbe: „Nun danket alle Gott!" Und siehe! In wenigen Augenblicken werden alle die

müden Krieger wach. Einer nach dem andern fällt mit kräftiger Stimme ein. Feierlich schallt der Lobgesang in die stille Nacht hinaus. Von allen Lippen tönt es: „Lob, Ehr und Preis sei Gott!“

(Aus Sprachschule von Baron.)

4. Verändere die Wortfolge der einzelnen Sätze!

4. Das Rotkehlchen.

Ein Rotkehlchen kam[1]) in der Strenge[2]) des Winters an das Fenster eines Landmanns[3]), als ob es gerne hinein[4]) möchte[5]). Da öffnete[6]) der Landmann[7]) sein Fenster und nahm[8]) das zutrauliche[9]) Tierchen[10]) freundlich in seine Wohnung[11]). Nun pickte[12]) es die Brosamen[13]) und Krümchen[14]) auf, die von des Landmanns[15]) Tische fielen. Aber als nun der Frühling[16]) wieder in das Land kam[17]) und die Gebüsche[18]) sich belaubten[19]), da öffnete[20]) der Landmann[21]) sein Fenster, und der kleine[22]) Gast[23]) flog[24]) in das nahe[25]) Wäldchen[26]), baute sein Nest[27]) und ließ sein fröhliches[28]) Liedchen[29]) ertönen[30]).

Der Winter[31]) aber kehrte[32]) wieder, und siehe! da kam[33]) das Rotkehlchen[34]) abermals[35]) an die Wohnung[36]) des Landmanns[37]) und hatte sein Weibchen mitgebracht. Der Landmann und seine Kinder[48]) freuten sich sehr[39]), als sie die beiden Tierchen[40]) sahen[41]), wie sie aus den kleinen Augen zutraulich[42]) umherschauten[43]) und die Kinder sagten[44]): Die Vögelchen[45]) sehen[46]) uns an, als ob[47]) sie[48]) etwas sagen[49]) wollten. Da antwortete[50]) der Vater: Wenn sie reden[51]) könnten, so würden sie sagen: Freundliches Zutrauen erweckt[52]) Zutrauen, und Liebe erzeugt[53]) Gegenliebe.

5. Setze statt der mit Ziffern versehenen Wörter andere Ausdrücke!

6. Erzähle die Geschichte in anderer Weise!

5. Gottes Schutz in Gefahr.

An einem heißen Sommertage pflügte ein Landmann auf seinem Felde. Nach beendigter Schulzeit kam sein achtjähriger Sohn auf das Feld, um ihn zu besuchen. In der Ferne stieg ein Gewitter auf, und der Regen fiel in großen Tropfen herab. Der Vater sagte deshalb zu seinem Sohne: „Tritt nur unter jene Eiche dort, das Gewitter wird schon vorüberziehen.“ Bald floß aber der Regen in Strömen nieder. Der Landmann ließ daher Pferde und Pflug stehen und suchte ebenfalls Schutz unter der Eiche. Das Zucken der Blitze und das Rollen des Donners machten die Pferde scheu, und diese liefen in wildem Galopp davon. Der erschrockene Landmann eilte ihnen über Hals und Kopf nach, und das ängstliche Kind lief gleichfalls hinter dem Vater her. Kaum waren beide 50 Schritte von der Eiche entfernt, so zuckte ein Blitz nieder und zerschmetterte den Baum vom Wipfel bis zur Wurzel. Betäubt stürzten Vater und Sohn nieder; nach einigen Minuten erholten sie sich jedoch, und ihr Leben war gerettet.

7. Denke dich a) an Stelle des Vaters, b) an Stelle des Sohnes und schreibe dann die Erzählung nieder!

8. Stelle die Erzählung No. 4, „das Rotkehlchen“, so dar, als ob sich die Sache in eurem Hause zugetragen hätte!

6. Die Blutnelken am Falkensteine.

In der Gegend von Tambach in Thüringen liegt ein hoher, zackiger Felsen. Dieser Felsen heißt Falkenstein. Derselbe trug ehedem eine

Burg, welche einem Raubritter gehörte. Dieser Ritter plünderte die Bürger und Bauern umher und überfiel die friedlichen Wanderer. Letztere führte er auf seine Burg. Hier mußten sie entweder reiches Lösegeld zahlen, oder sie wurden ermordet. Blut floß alsdann den Felsen hinunter und rötete den grauen Stein. Endlich thaten sich die Nachbarn zusammen und belagerten die Burg. Letztere wurde nach langer Einschließung auch glücklich erobert und zerstört; der Burgherr aber ward vom turmhohen Felsen herabgestürzt.

Seit dieser Zeit haben die harmlosen Bewohner jener Gegend Ruhe und können ungestört den sonst so gefürchteten Ort betreten. Das Blut der Ermordeten aber wird noch immer auf dem Boden gezeigt. Dieser ist nämlich gerötet von zahllosen Blutnelken. Die Leute glauben, diese seien aus dem unschuldig vergossenen Blute emporgeschossen. So lebt die blutige That in der Erinnerung fort. Solche Blutnelken mögen auch noch an anderen Burgen stehen.

9. Übertrage vorstehende Erzählung in die unbestimmte Redeweise

Beisp.: Von dem Felsen Falkenstein in der Nähe von Tambach in Thüringen wird folgendes berichtet: Derselbe habe ehedem eine Burg getragen 2c.

7. Die Rosen der Landgräfin Elisabeth.

Landgräfin Elisabeth von Thüringen ungemein wohlthätig, wahre Mutter der Armen und Notleidenden. Oft Speisen und Getränke von der Wartburg hinabtragen. Gemahl untersagen. Dessenungeachtet Mildthätigkeit fortsetzen. Da einst Landgraf begegnen. Zornig fragen: Was im Korbe tragen? Elisabeth erbeben, Wahrheit verschweigen, in der Angst antworten: Rosen. Gemahl Tuch wegziehen und wirklich Korb voll Rosen. Landgraf Zorn bereuen, um Verzeihung bitten. Elisabeth Gott für Wunder danken. Sodann Weg fortsetzen, im Thale reiche Gaben an Arme spenden.

10. Bilde aus vorstehenden Andeutungen eine Erzählung. Übertrage die soeben gebildete Erzählung in die indirekte Rede!

Beisp.: Von der frommen Landgräfin Elisabeth von Thüringen berichtet die Sage: Dieselbe sei ungemein wohlthätig und eine wahre Mutter der Armen und Notleidenden gewesen 2c.

II. Nachbildungen.

8. Der Magen und die Glieder.

Die Glieder des menschlichen Körpers wurden einmal unwillig gegen den Magen und beschlossen, nicht mehr für ihn zu arbeiten. Ist es nicht zu arg, sagten sie, daß wir uns Tag und Nacht für ihn quälen und abmühen müssen, um ihm Speise und Trank zu verschaffen, während er sich in aller Ruhe pflegt und nichts thut? — Der Körper blieb also eine geraume Zeit ohne Nahrung und ward hinfällig und schwach. Endlich, da auch die Glieder bemerkten, daß sie selbst abgemagert und täglich kraftloser wurden, erkannten sie ihre Thorheit und nahmen ihre Verrichtungen wieder auf. Sie sahen nun ein, daß ein jedes Glied seine Schuldigkeit thun müsse, wenn es selbst, sowie der ganze Leib bestehen soll.

11. Nachbildung:

Arbeiter einer Fabrik gegen Besitzer empören. Sie von früh bis spät arbeiten. Er Gewinn einziehen und in Freuden leben. Arbeit ein-

stellen. Kein Lohn, darben müssen. Hierdurch zur Einsicht gelangen. Arbeit wieder aufnehmen.

12. Nachbildung zu Nr. 4 „das Rotkehlchen“.

Ein armes Kind kommt vor die Thür eines wohlhabenden Mannes und bittet um ein Stückchen Brot. Freundliche Aufnahme. Abends nach hause. Am nächsten Morgen Geschwister mitbringen &c.

13. Zweite Nachbildung.

Wundarzt Hund eines Freundes von Beinbruch heilen. Nach einiger Zeit wiederkommen, anderen Hund mitbringen, welcher gleichfalls Bein gebrochen hatte. Hund durch Schmeicheleien Wunsch zu erkennen geben. Wundarzt sprechen: Diesmal noch helfen, in Zukunft ferne bleiben.

9. Die Elbe.

Die Elbe entspringt auf dem Riesengebirge. Sie hat zuerst eine südliche Richtung, wendet sich aber sodann in einem großen Bogen nach Nordwesten und berührt auf ihrem 170 Meilen langen Laufe Böhmen, Sachsen, Anhalt, Preußen und das Gebiet der freien Reichsstadt Hamburg. Von links her nimmt sie die Moldau, die Eger, die Mulde und die Saale mit der weißen Elster auf; von rechts dagegen die schwarze Elster und die Havel mit der Spree. Städte an der Elbe sind: Dresden, Meißen, Torgau, Wittenberg, Magdeburg, Hamburg, Altona und Glückstadt. Die Elbe ist auf dem größten Teile ihres Laufes schiffbar; sie ergießt sich in die Nordsee.

14. Nachbildung: a) der Rhein, b) die Oder.

10.

Forchheim, den ......

Teurer Freund!

Gestern hat sich dahier ein großes Unglück ereignet, durch welches eine Familie in große Trauer gestürzt worden ist. Die zwei Knaben des Tünchermeisters N., welche allein zu hause waren, spielten mit dem Gewehre ihres Vaters. Der größere, welcher der Meinung war, das Gewehr sei nicht geladen, legte zum Scherz auf den kleineren an und drückte los. Der Schuß krachte und der jüngere Bruder stürzte leblos zusammen. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich; allein das Geschehene ist nicht mehr zu ändern. Ich habe mir infolge dieses betrübenden Vorfalles fest vorgenommen, nie mit einem Gewehre zu spielen. Gewiß teilst auch Du den Vorsatz

Deines

treuen Freundes

Karl.

15. Schreibe den Brief aus dem Gedächtnisse nieder!

16. Fertige folgende Nachbildungen hiezu!

a. Zwei Kinder spielten mit Streichhölzchen. Die Kleider des einen fingen Feuer. Es ist gräßlich verbrannt und wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

b. Mehrere waghalsige Knaben betraten die zu dünne Eisdecke. Einer brach ein und ertrank. Mahnung zur Vorsicht.

c. Der Sohn des Nachbars pflegt häufig auf Stelzen zu gehen. Er fällt, bricht ein Bein und muß nun ungeheure Schmerzen ausstehen.

d. Ein Mädchen hat die Gewohnheit, zu naschen. Es gerät in Abwesenheit der Eltern in die Vorratskammer und ißt Arsenik anstatt Zucker. Vergiftung. Lebensgefahr. Warnung.

III. Beschreibungen und Schilderungen.

11. Das Reh. Wiederkäuer, Zweihufer. Etwas größer als Ziege. Kopf länglich und zierlich. Ohren ziemlich lang, abstehend. Augen groß, gutmütig. Geweih kurz, aufrecht stehend, mit Höckern besetzt, bekommt erst nach dem vierten Jahr Zacken oder Enden. Bloß Bock Geweih, wirft dieses alle Jahre ab, dann bald neues. Hals lang und dünn. Rumpf schlank. Schwanz ganz kurz. Beine hoch und dünn. Zwei mit Hornscheiden umschlossene Zehen. Haare im Sommer glatt anliegend, im Winter länger, im Sommer rotbraun, im Winter graubraun. Stimme blöckender Ton, zuweilen klägliches Angstgeschrei. Frißt feine Gräser und Kräuter, Klee und andere Feldfrüchte, auch die jungen Sprossen und Triebe des Laub- und Nadelholzes, Eicheln, Buchecker, wildes Obst, Schwämme, Morcheln, Trüffeln. Aufenthalt: Wald, am liebsten in der Nähe von Feldern und Wiesen, bei Tag im Dickicht, treten gegen Abend aus dem Walde, um Futter zu suchen. Leben in Rudeln von 3—12 Stück beisammen; vorsichtig und scheu, Bock erst von Sicherheit überzeugen. Liebenswürdig und munter, neckisch, zu Spiel und Scherz geneigt; sind zähmbar, dann anhänglich. Rehböcke zu gewissen Zeiten sehr böse. Fleisch, Fell, Leder, gezähmt viel Vergnügen gewähren, Schaden an Feldfrüchten, 1—2 Junge im Mai oder Juni, bewachen und verteidigen dieselben. Junge von Füchsen, Wölfen, Bären ꝛc. verfolgt. Vom Jäger auf dem Anstande und auf Treibjagden geschossen. Wilddieberei.

12. Der Fuchs. In der Fabel Reineke genannt. Raubtier, Zehengänger, 60 cm lang, 45 cm hoch. Kopf hundeähnlich. Schnauze spitz. Ohren steif, in die Höhe stehend und spitzig, aber kurz. Augen scharf und schlau, grünlich schillernd, schief liegend. Gebiß sehr scharf. In der oberen Kinnlade jederseits 6, in der untern 7 Backenzähne. Schwanz lang, herabhängend und buschig. An den Vorderfüßen 5, an den Hinterfüßen 4 Zehen. Tritt sehr leise auf, Gang schleichend. Haare glatt anliegend, Kehle und Schwanzspitze weiß, Stimme ein kurzes, helles Klaffen, ähnlich dem Hundegebell. Nährt sich von Tieren und Pflanzen; aus dem Tierreiche: junge Rehe, Hasen, Kaninchen, Gänse, Enten, Hühner, auch Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Schlangen, Eidechsen ꝛc.; aus dem Pflanzenreiche: reifes süßes Obst, Weintrauben. Lebt fast in allen Erdteilen, besonders zahlreich in Europa und Asien. Hält sich in Wäldern und Gebirgsgegenden auf, gräbt sich Höhlen, 1—2 m tief und 12—15 m im Umfang, aus mehreren röhrenartigen Kammern und Kesseln bestehend. Vor dem Fuchsbaue in der Regel Überreste erbeuteter Tiere. Sehr scharfen Geruch, wittert Gänse, Hühner ꝛc. schon aus großer Ferne. Ist furchtsam, klug, schlau und listig, aber auch sehr mordlustig. Erbeißt alles Federvieh, das er in einem Stalle vorfindet, schleppt mit fort, was er nicht augenblicklich verzehren kann. Zähmbar, an Ketten gelegt, wie Hunde, vertilgt schädliche Tiere, Balg, Pelzwerk, Fleisch von Lappländern gegessen. Raubt und vertilgt viele nützliche Tiere. In Anfang des Mai 3—9 Junge. Spielen erst vor der Höhle im Sonnenschein; anfänglich plump, Spiel komisch; von den Alten zärtlich geliebt. Von den Jägern

verfolgt, schießen ihn auf dem Anstande, Treibjagden, eiserne Fallen mit Lockspeise, ausgraben, ausräuchern. Verschiedene Arten: Braun- oder Rotfuchs, schwarzer Fuchs.

13. Der Maulwurf. Insektenfresser 12—14 cm lang. Leib gestreckt, Kopf rüsselartig zugespitzt, mit zum Wühlen dienend, Augen sehr klein, kaum bemerkbar, Ohrenmuscheln fehlen; 6—8 Vorderzähne, die übrigen unregelmäßig gezackt, alle sehr scharf und spitzig. Füße sehr kurz, Zehen kräftig. Vorderfüße breit, zum Graben eingerichtet. Haare dicht und außerordentlich weich, sammtartig. Farbe blauschwarz. Verzehrt Würmer, Insektenlarven, Engerlinge. Über ganz Europa und den größten Teil von Asien verbreitet. In oder unter der Erde, gräbt sich Gänge und Kammern, gelangt dabei zuweilen an die Oberfläche und stößt dann Hügel auf; im Winter gräbt er bis 1,4 m tief, erstarrt mit eintretender Kälte. Nützlich durch Vertilgung schädlicher Tiere. Richtet durch Wühlen und Aufwerfen von Hügeln in Gärten und Wiesen Schaden an. Jährlich zweimal 4—5 Junge; sind anfänglich nackt und blind. Wird vom Menschen thörichterweise verfolgt; Schlingen vor den frischgegrabenen Gängen.

14. Das Rebhuhn. Hühner; bis 30 cm lang, Leib kurz und gedrungen, Kopf klein, Schnabel kurz, ziemlich stark, Oberkiefer an der Spitze etwas gekrümmt, Flügel kurz und abgerundet, Geräusch beim Auffliegen, fliegen ziemlich schnell, aber nicht weit. Schwanz kurz, besteht aus 14—18 Federn. Vier Zehen, drei nach vorn, eine nach hinten. Gefieder graubraun. Fressen Körner, Sämereien, auch Insekten. Halten sich in Getreide-, Kraut- und Kartoffelfeldern auf. Standvögel, bleiben in der Gegend, in der sie geboren wurden. Lieben ein geselliges Leben (Kette, Volk). Warnruf in Gefahr, Lockruf, wenn sie versprengt sind, besonders am Abend. Fleisch äußerst wohlschmeckend, Leckerbissen. Nest in Vertiefungen der Fruchtfelder, 12—20 Eier. Fliegt nicht schnurstracks vom Neste in die Höhe, sondern meistens eine Strecke auf der Erde hin, um Feinde zu täuschen und Junge zu verbergen. Lenkt die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich, damit die Kleinen verschont bleiben. Werden vom Hunde aufgejagt und mit Schrot im Fluge geschossen. Feinde: Füchse, Marder, Katzen, Igel, Hamster, Habicht, Falken, Sperber, Eulen, Ungeziefer.

15. Die Feldlerche. Sing- und Zugvogel. Etwas größer als der Sperling, etwa 15 cm lang. Schnabel stark, kurz, kegelförmig. Flügel ziemlich lang. Schwanz beim Fluge fächerartig ausgebreitet. Füße mäßig stark und lang. Hinterzehe mit langem, starkem, etwas gekrümmtem Nagel (Kralle). Farbe graubraun. Verzehrt Larven, Mücken, Ameiseneier, Mohnsamen ꝛc. Ueber Europa, Asien und Afrika in großer Anzahl verbreitet. Hält sich in Feldern, Wiesen und Gebüschen auf. Nest in Klee- und Getreidefeldern, in eine kleine Erdvertiefung; aus dürren Blättern, Grashalmen, Haaren, Wiesenwolle. 4—6 Eier, nistet zweimal. Steigt fast schnurgerade in die Luft, scheint hoch oben stille zu stehen, klappt plötzlich Flügel und Schwanz zusammen und schießt pfeilschnell herab. Singt und trillert während des Flugs. Erfreut uns durch ihren schönen Gesang. Vertilgt viele Insekten. Von Wieseln, Füchsen, Mardern verfolgt. Auch in manchen Gegenden in Netzen gefangen und als Leckerbissen verspeist. Schonung dieser herrlichen Tiere!

16. **Der Hecht.** Bauchflosser. Raubfisch. Bis über 1 m lang, im Alter von 6 Jahren etwa 85 cm. Kopf groß und lang, Unterkiefer vorstehend. Sehr viele spitze und scharfe Zähne, stehen in den Kiefern, im Gaumen, auf der Zunge. Biß sehr scharf, verwundet schmerzlich. Leib langgestreckt, etwas flach, fast durchweg gleichmäßig breit. Rückenflosse weit hinten in der Nähe des Schwanzes. Schuppen fein; junge Hechte gewöhnlich grün, später grau mit blaßgelben Flecken. Frißt Karpfen, Schleien, Barsche, macht fast auf alle Fische Jagd, greift sogar Wassermäuse, Wasserratten, junge Gänse an. Einziger Hecht kann Fischbrut eines großen Teiches vernichten. (Die Hyäne des Wassers.) In allen süßen Gewässern, zahlreich in der Oder, Spree, Havel. Äußerst raub- und mordsüchtig. Liefert geschätztes Fleisch, warm und kalt gegessen, eingesalzen, geräuchert. Vermehrung durch Eier, achtpfündiger Hecht gegen 150,000 Stück, geht zum Laichen gern in seichte Bäche. Mit Angeln und mit Netzen gefangen.

17. **Die Ringelnatter.** — Hausnatter, Wasserschlange. Bis 1,20 m lang. Kopf klein und zierlich, etwas breit gedrückt, Maul weit aufsperrbar. Zähne im Oberkiefer, nicht giftig. Zunge lang und gespalten, weit vorstreckbar (Aberglaube vom Stechen der Ottern.) Leib langgestreckt, in der Mitte am stärksten; mit hornartigen Schuppen bedeckt. Bläulich grau; an den Seiten schwarze Punkte. Bauch weißlich mit schwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe zwei halbmondförmige gelblichweiße Ringe. Stimme: Gereizt leises Zischen. Verzehrt Frösche, Kröten, Eidechsen, Fische, junge Vögel, Würmer, Insekten. (Verschluckt Frösche, die 4 mal dicker sind als ihr Kopf; bringt oft mehrere Stunden zu, ehe sie eine solche Beute hinunterwürgt.) Trinkt nie. In Wäldern, unter Steinhaufen, an Zäunen, in altem Gemäuer, in Häusern, zuweilen auch im Wasser. Verkriecht sich im Herbste in Erdlöcher, unter Steinhaufen ꝛc., erstarrt und ruht so bis zum Frühling. Biß ungefährlich; gereizt in Wut. Bewegt sich sehr schnell, schwimmt auch vortrefflich. Läßt sich zähmen. Vertilgt Ungeziefer. Haut als Überzug über Spazierstöcke. Im August 20 bis 40 Stück Eier in Laub, Düngerhaufen ꝛc. Wie Taubeneier, Junge nach drei Wochen ausschlüpfen. Wachsen sehr langsam. Feinde: Storch, Krähen, Elstern, Bussarde und andere große Raubvögel.

18. **Die rote Waldameise.** Hautflügler mit Bohrstachel. $^1/_2$ bis $^3/_4$ cm lang. Hals zusammengedrückt. Unterkiefer ziemlich groß und krumm, innen mit sieben Kerben versehen. Hinterleib erscheint etwas geritzt; ohne Stachel, dafür Blase. Alle Körperteile schmutzig gelbbraun. Frißt Mücken, Maden, Raupen. Hält sich an sonnigen Stellen auf, gewöhnlich an Waldrändern; Ameisenhaufen; oft ein bloß flacher, zuweilen auch 80—90 cm hoher Haufen aus Holzspänchen, Baumnadeln ꝛc. Säuerlicher Geruch. Muster des Fleißes. Von früh bis Abend thätig, laufen auch an Bäumen hinauf und hinab, um Harz zu holen. Bei Verletzung des Haufens großer Aufruhr, tausende von Ameisen an der Oberfläche, wimmeln durcheinander, suchen vor allen ihre Puppen zu retten, zerren, schleppen an denselben, mühen sich ab. Ihr Biß verursacht rote Flecken auf der Haut, die anfangs ziemlich schmerzen. Nützliche Tiere; vertilgen viele schädliche Insekten; Ameisenspiritus; Puppen

als Vogelfutter sehr gesucht. Vermehren sich durch Eier. Larven. Puppen. Junge Ameisen. Ungeheure Fürsorge der Ameisen für diese

19. Der Regenwurm. — Spindelförmiger, langgestreckter Körper mit zahlreichen reihenweise mit Borsten besetzten Ringen. Oft 18 cm lang. Fleischartige Farbe. Ohne Augen und Fühlfäden. In feuchter moderiger Erde. Nährt sich von Pflanzenwurzeln und faulenden Pflanzenteilen. Schadet den Garten- und Feldgewächsen. Sein Hauptfeind der Maulwurf; auch von mehreren zahmen und wilden Vögeln gefressen. Geht bei Nacht aus der Erde, kann dann leicht gefangen werden.

20. Die Linde. Laubbaum. Bis 40 m hoch. Wurzel tief und weit gehend, sehr stark, deshalb fest, trotzt den Stürmen. Stamm 2—3 m dick, in der Regel gerade. Rinde zahlreich gefurcht, grau. Äste kräftig, greifen weit um sich, malerisch verzweigt, bilden eine wunderschöne Krone. Blätter langgestielt, herzförmig, oben zugespitzt, am Rande gezähnt; anfangs hellgrün, später dunkelgrün, Oberseite glatt, unten fein behaart. Blüte gewöhnlich unterhalb der Blätter hängend, doldenartig. An dem Blütenstiele gelbgrünes, lanzettförmiges Deckblatt angewachsen, fällt mit der Frucht ab Farbe der Blüte weißlichgelb, blüht Mitte Juni. Frucht zugespitztes Nüßchen, mit vier hervortretenden Rippen. 3—6 auf gemeinsamem Stiele, dieser aber in kleinere Stiele geteilt. Lederartiges Gehäuse, fest. Samenkern klein und bräunlich gefärbt, ölig. Im Herbste reif, fällt mit Blättern ab. Lindenbaum bis 1000 Jahre alt. Fast über ganz Europa verbreitet. Bei uns weniger als Waldbaum. Vor Häusern, in Gehöften, auf freien Dorfplätzen, an den Straßen als Alleen. Als Denk- und Erinnerungszeichen gesetzt. Gedeiht fast an jedem Platze. Holz weich, weiß und leicht. Daher leicht zu verarbeiten und bei Drechslern, Holzschnitzern 2c. sehr beliebt. Kohle als Zahnpulver und in der Medizin. Bast zu Stricken, Decken, Matten, Körben, zum Anbinden von Bäumen 2c. Blätter als Streu für Vieh. Blüten angenehmen Duft, besonders nach Regen, auch zu Thee; liefern den Bienen Wachs und Honig. Aus Fruchtkörner Öl gepreßt. Mehrere Arten von Linden. An verschiedenen Orten alte, sehr starke, berühmte Linden.

21. Der Stachelbeerstrauch. Beerenfrüchtler. Bis $1^1/_2$ m hoch. Stämmchen bis 2 cm dick. Äste gekrümmt und mit Dornen besetzt. Blätter klein, rundlich, handförmig geteilt in 3—5 gekerbte Lappen; gewöhnlich auf beiden Seiten etwas behaart, im Alter meist glatt. Blüte glockenförmig zwischen den kleinen Büscheln der jungen Blätter; einzeln, auch 2 oder 3 beisammen, auf kurzen Stielen. Kelch röhrenartig in 5 Lappen endend, fällt nicht ab. Fruchtknoten kugelartig, anfänglich hart, grün, mit Haaren besetzt, enthält zahlreiche Samenkörner. 2 bis 4 Pistille mit gespaltener Narbe. 5 Staubgefäße von gelblichgrüner Färbung. 5 grünlich oder braunrötlich gefärbte Blütenblätter. Ist eines unserer erstblühenden Gewächse, blüht oft schon im April. Frucht rund, länglich rund; Größe sehr verschieden; Haut glatt oder mit Haaren besetzt. Farbe grün, gelb, gestreift, rötlich, rot, braunrot. Ende Juli reif. In Deutschland fast in allen Gärten; Heckengewächs. Reife Beeren gesund, besonders von Kindern gern gegessen. Fortpflanzung durch Aussaat des Samens oder durch Ableger. Durch Zucht und Pflege gegen 600 Arten, die in Bezug auf Größe, Gestalt, Farbe, Geschmack und Behaarung der Frucht sehr verschieden sind.

22. Der Lein. — Auch Flachs. (Flachs eigentlich das aus dem Lein gewonnene Produkt.) Bis $^3/_4$ m hoch. Stengel krautartig, dünn, einzeln, teilen sich oben in Äste. Blätter schmal, lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig, abwechselnd am Stengel. Blüten als Schirmtrauben am Ende der Stengel; Stiele lang, je 5 Kelchblätter, Pistille, Staubgefäße und Blütenblätter himmelblau; Juni, Juli. Fruchtkapsel kugelig, in 5 Fächer geteilt, jedes eine Anzahl Samenkörner. Zur Reifezeit aufspringend; bräunlich, graubraun. Samenkörner länglich rund, flach zusammengedrückt, hellbraun. August, September reif. Rußland (Riga), auch in Deutschland (Lausitz 2c.) Guten, etwas feuchten Boden. Bei nasser Witterung besser als bei trockener. Äußerst nützliches Gewächs, Fasern zu Leinwand, Damast (später Papier, Charpie), Körner gekocht zu Überschlagen, auch zu Öl gepreßt. Leinkuchen gutes Viehfutter. Zur Ernte ausraufen, ausbreiten (trocknen), in Büschel binden, rüffeln (Samenkapseln abreißen), rösten (ins Wasser legen, damit Fasern vom Stengelholze los werden), trocknen, (an der Sonne oder im Backofen, Darre), brechen (die holzigen Teile werden öfter gebrochen, ohne die Bastfasern zu zerreißen), hecheln (Bastfasern der Länge nach gespalten). Gröbere Werg zu Stricken, oder Leinwand zu Säcken. Feinere Flachs, (in Zöpfe gebunden), spinnen (Spindeln, Spinnräder), weben (auf Webstühlen, Maschinen), verschiedene Arten von Leinwand, bleichen (Sonne und Wasser oder künstlich).

23. Der Fliegenpilz. — Auch Fliegenschwamm. Giftpilz. Hut 5—15 cm im Durchmesser, flach gewölbt, Rand fein gefurcht. Farbe rotgelb oder hochrot, weithin erkennbar, auf der Oberfläche mit weißen Schuppen besetzt. Diese bei jungen Schwämmen eng beisammen, bei alten ganz verschwinden. Strunk 5—15 cm hoch, 2—4 cm dick, rund, unten knollig und schuppig, inwendig hohl, außen einen Ring, der später vergeht; weiß, nach unten zu gelblichbraun. Blättchen fächerig an den Strunk angewachsen, gelblichweiß. Widerlicher Geruch und brennend scharfer Geschmack. In Wäldern. Juli bis Oktober, die meisten gegen den Herbst. Zum Fliegentöten mit Milch. Tieren und Menschen schädlich.

24. Das Zinn. Unedles Metall. Sehr weich, schmilzt leichter als Blei, biegsam. Fast gar nicht gediegen, aus Zinnerz oder Zinnstein gewonnen. Dieser hauptsächlich in England, auch in Böhmen und Sachsen gefunden. Geröstet und wiederholt geschmolzen, bis Zinn rein erscheint. Ganz reines Zinn selten, meist mit Kupfer, Eisen oder Blei vermischt. Verwendung: Als Staniol zum Belegen der Spiegel, Verzinnen von Kupfer, Eisen 2c., Weißblech, Kanonen- und Glockengut, Bronze, Trink- und Küchengeschirre, Kannen, Wärmflaschen, Leuchter, Zinnsoldaten. Mit Zink vermischt unechtes Blattsilber, Silberschaum; mit Quecksilber zum Belegen der Spiegel. Zinnasche zum Polieren von Metallen, Glas und Steinen.

25. Die Kreide. Kalkart. Weiß, abfärbend, weich, leicht zerbrechlich. Im Feuer gebrannt, im Wasser löslich. Große Kreidelager, ganze Berge und Gebirgszüge, England, Insel Rügen. Zum Schreiben, vorher geschlemmt und gereinigt. Mit Leim vermischt zur Farbe. Als Düngemittel.

26. Die Steinkohle. Brennbares Mineral, aus untergegangenen Wäldern entstanden. Brennen langsam, bedürfen viel Luftzuzug, daher Roste, unangenehmer Geruch. Schwarz, bräunlich, gräulich; schimmernd bis hellglänzend. Bruch schieferig, faserig, zuweilen muschelig, auch erdig. Im Wasser unlöslich. Große Lager, in der Regel am Fuße und an Abhängen von Gebirgen. Oft sehr mächtige Schichten. Über die ganze Erde verbreitet. Nordamerika, England, Belgien, Deutschland, Sachsen, am Rhein ꝛc. Jährlich im ganzen etwa 2000 Millionen Zentner zu Tage gefördert, mehr als $^1/_2$ Million Bergleute damit beschäftigt, Schieferkohle, Pechkohle, Rußkohle ꝛc. Als Brennmaterial für Öfen Herde, Dampfmaschinen (Fabriken, Lokomotiven, Dampfschiffe).

27. Der Regen. — Was ist er? Wie entsteht er? Arten? (Staub-, Strich-, Platz-, Gewitter-, Landregen). Wie fällt der Staubregen und woraus entsteht er häufig? (kleine Tropfen, dichter Nebel.) Wie entsteht der Strichregen? (über einen kleinen Landstrich sich hinziehende Regenwolken), der Platzregen? (große Tropfen mit Gewalt niederfallen, nicht lange anhalten), der Landregen? (hält Tage lang an, über weite Landstrecken verbreitet). Was versteht man unter einem Wolkenbruch? (Tropfen in Strömen herabfallen, Überschwemmungen verursachen.) Warum fällt in gebirgigen Gegenden häufiger Regen als in ebenen? Nutzen? (befeuchtet und befruchtet das Erdreich, führt den Quellen Nahrung zu, erquickt die Pflanzen, kühlt die Luft ab und reinigt sie von schädlichen Dünsten.)

28 Der Regenbogen. Glänzende Lufterscheinung. Gewöhnlich nach Gewitter. Mit den Enden scheinbar auf Erde aufstehen. Der Sonne entgegengesetzt. Durch Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen verursacht. Siebenfarbig (rot, orange, gelb, grün, blau, indigoblau, violett). Prachtvoller Anblick. Farben desto frischer, je dunkler die dahinterstehenden Wolken. Bisweilen Nebenregenbogen. Farben in umgekehrter Folge, matter. Verschwinden wenn Wolke zu regnen aufhört. Zeichen des Bundes Gottes mit Noah.

29. Der Hagel. Wässerige Lufterscheinung. Im Sommer. Entstehung noch nicht recht aufgeklärt. Hagelkörner wie Regentropfen, oft auch wie Taubeneier. Hagelwolken eigentümlich grau, meist sehr niedrig, ziehen mit Sturmeseile über einen schmalen langen Strich Landes dahin. Meist als Begleiter des Gewitters. Auffallende Dunkelheit. Ankündigung des Hagelfalls durch ein vorhergehendes, rasselndes Geräusch. Nur wenige Minuten dauern. Verheerende Wirkung an Feldfrüchten, Obstbäumen, Fensterscheiben ꝛc. Hagelversicherung.

30. Die bayerische Hochebene. Name. Lage. Ausdehnung. Grenzen. Abdachung. Gewässer, Flußgebiet. Klima und Fruchtbarkeit. Produkte. Bewohner (Stammangehörigkeit, Religion, Beschäftigung ꝛc.) Städte und andere merkenswerte Orte. Geschichtliche Merkwürdigkeiten.

31. Die Weser. Entstehung. Ursprung derselben. Vereinigung. Hauptrichtung. Nebenflüsse. Schiffahrt. Mündung. Staatengebiete. Städte.

32. Das Riesengebirge. Lage. Ausdehnung. Hauptrichtung. Höchste Berge. Beschaffenheit (fruchtbare Thäler, waldige Abhänge, höhere Punkte mit Knieholz und Moos, höchste Spitzen mit Felskuppen, Tiefe, schaurige Schluchten). Bauden (Zweck?) Aussicht. Gewässer. Großartige

Gewitter. Gewaltige Herbststürme. Viel Schnee. Beschäftigung der Bewohner (Gewinnung und Verarbeitung der Erzeugnisse.) Unheimlicher finsterer Eindruck. Sagen. Städte.

33. Deutschland. 1. Lage und Grenzen. 2. Größe und Einwohnerzahl. 3. Bodenbeschaffenheit (Gebirge, Thäler, Ebenen). 4. Gewässer. 5. Klima und Fruchtbarkeit. 6. Produkte. 7. Bewohner (Charakter, Lebensweise, Beschäftigung, Religion 2c.). 8. Verfassung. 9. Größere Städte. 10. Verkehrswege. 11. Geschichtliches.

34. Disposition z. Beschreibung der größeren Länder Europas: a. Lage und Grenzen; b. Größe und Einwohnerzahl; c. Bodenbeschaffenheit (Gebirge, Ebenen); d. Gewässer (Flüsse und Seen); e. Klima und Fruchtbarkeit; f. Produkte (Tiere, Pflanzen, Mineralien); g. Bewohner (Charakter, Lebensweise, Beschäftigung, Religion, Bildung, Sitten und Gebräuche); h. Größere Städte; i. Sonstige Merkwürdigkeiten.

35. Die Eisenbahn. — 1. Meist schnurgerade, eben. Wie sind dagegen die Straßen angelegt? Was ist mit den Thälern und Bächen, mit den Flüssen und Teichen geschehen, über welche die Eisenbahn führt? 2. Ankunft eines Zuges. Wie beschaffen? Wodurch in Bewegung gesetzt? welche Schnelligkeit? Vergleichung mit anderem Fuhrwerk. Zahl der Wagen, Passagiere, Frachtgüter. 3. Halt im Bahnhofe. Menge der Aussteigenden. Gewühl. Ausladung. Ab- und Anhängen von Wagen. Einsteigen. Besichtigung der Fahrkarten durch den Kondukteur. Glockenzeichen. Pfeifen. Bewegung. Fort. Plötzliche Ruhe und Leere auf dem Bahnhofe.

36. Der Telegraph. — a) Stangen, Drähte längs der Bahn. Zweck: Beförderung von Nachrichten von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Schneller als der Wind. b) Wert der Schnelligkeit für Kaufleute, Familien, Obrigkeiten. Unglück geschehen, Hilfe sogleich nötig; sonst vergingen Tage und Wochen, ehe —; jetzt —. Ein Betrüger entflohen. Sonst schwer einzuholen; jetzt —. c) Vergleichung dieser Erfindung mit anderen. Sie ist ein Triumph des menschlichen Scharfsinnes.

37. Der Morgen im Walde.

1. Ein sanfter Morgenwind durchzieht
des Forstes grüne Hallen;
hell wirbelt der Vögel munteres Lied;
die jungen Birken wallen.

2. Das Eichhorn schwingt sich von Baum zu Baum;
Das Reh schlüpft durch die Büsche;
viel hundert Käfer im schattigen Raum
erfreu'n sich der Morgenfrische.

3. Und wie ich so schreit' im luftigen Wald
und alle Bäume erklingen,
um mich her alles singet und schallt;
wie sollt ich allein nicht singen?

4. Ich singe mit starkem, freudigen Laut,
dem, der die Wälder säet,
der droben die duftige Kuppel gebaut,
und Wärm und Kühlung wehet.

(Ebert.)

Morgenspaziergang im Walde. Frischer Wind. Gesang der Vögel. Rauschen der Bäume. Eichhorn von Ast zu Ast springen. Reh durch Gebüsch huschen. Käfer summen. Auch wir fröhlich gestimmt werden und Gott Lob und Dank singen.

IV. Vergleichungen.

a = Ähnlichkeiten b = Verschiedenheiten.

38. Pferd und Rind. a) Klasse. Bedeckung. Aufenthalt. Vermehrung. Pflege der Jungen. — b) Gattung (Ordnung). Hufe. Schweif. Körperform. Nahrung. Eigenschaften. Nutzen. Verteidigung.

39. Fuchs und Eichhorn. a) Klasse. Farbe. Ohren. Schwanz. Aufenthalt. Nutzen. — b) Gattung. Wohnung. Gang. Füße. Zähne. Nahrung Schaden.

40. Lerche und Adler. a) Klasse. Bedeckung. Vermehrung. Pflege der Jungen. Flug. Nutzen. — b) Körperbeschaffenheit. Nahrung. Aufenthalt. Eigenschaften. Nutzen. Vermehrung.

41. Aal und Ringelnatter. a) Naturreich. Gestalt. Länge (bis 1,20 m). Bewegung. — b) Klasse Bedeckung. Farbe. Nahrung. Aufenthalt. Eigenschaften. Nutzen. Vermehrung.

42. Biene und Ameise. a) Klasse. Ordnung (Hautflügler). Vermehrung. Menge. Geselligkeit. Fleiß. — b) Körperbeschaffenheit. Nahrung. Aufenthalt und Wohnung. Regierung. Schlimme Eigenschaften. Nutzen.

43. Kirschbaum und Apfelbaum. a) Klasse. Gattung. Hauptbestandteile. Standort. Nutzen. Pflege. Aussehen während des Winters. — b) Art (Kern — Steinfrüchtler). Stamm. Rinde. Äste. Blütezeit. Blüte. Früchtezeit. Früchte. Abnahme. Aufbewahrung. Verwendung.

44. Tanne und Eiche. a) Klasse. Bestandteile. Standort. Nutzen. — b) Gattung. Wurzeln. Stamm. Äste. Zweige. Krone. Frucht. Aussehen während des Winters. Beschaffenheit und Verwendung des Holzes.

45. Steinkohle und Torf. a) Klasse. Bestandteile. Nutzen. Geruch beim Verbrennen. — b) Fundort. Ort der Gewinnung. Farbe. Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen. Jahreszeit.

46. Tau und Reif. a) Wesen. Entstehung. Ort, Tageszeit und Dauer der Erscheinung. — b) Form der Erscheinung. Farbe. Einfluß auf das Wachsthum der Pflanzen. Jahreszeit.

47. Dorf und Stadt. a) Wohnorte. Entstehung. Haupt- und Nebengebäude. — b) Bewohner (Name, Beschäftigung, Kleidung &c.). Einwohnerzahl. Umfang. Beschaffenheit der Gebäude und Straßen (Straßenbeleuchtung). Annehmlichkeiten des Aufenthalts in beiden (Luft, Einfluß auf die Gesundheit, Bildungsanstalten, Gelegenheit zur Beschaffung der Lebensbedürfnisse) Ärztliche Hilfe. Verkehr. Vergnügungen.

48. Bach und Strom. a) Art. Ursprung. Bewegung. Bett und Ufer. Ortschaften und Gebäude an den Ufern. Ende. Verlust des Namens. Wasserstand. Aussehen in Jahreszeiten. Nutzen. Tiere. Überbrückung. — b) Länge und Breite. Nebengewässer. Fahrzeuge. Austrocknung. Überschwemmungen.

49. Harz und Thüringerwald. a) Richtung. Verschiedene Staaten. Bewaldung. Klima. Beschäftigung der Bewohner. Schönheiten. — b) Lage. Ausdehnung. Form. Höhe. Umgebung.

50. Elbe und Weichsel. a) Lage der Quellen. Hauptrichtung. Lauf in der norddeutschen Tiefebene. Biegungen. Verbindung mit der

Oder. Schiffahrt. Städte. Festungen. — b) Ursprung. Stromlänge, Mündung. Ländergebiete.

58. **Starnbergersee und Königssee.** a) Stehende Gewässer. Am nördlichen Fuße der Alpen. In Bayern. Mit kühlem grünen Alpenwasser angefüllt. Prächtiger Anblick. Beträchtliche Tiefe, Fischfang. Herrliche Umgebung. Großer Fremdenbesuch. b) Ausdehnung. Ufer (sanfte Hügel — steile Felsgewände). Menschliche Ansiedelungen (zahlreiche Flecken, Dörfer und Sommerschlösser). Entfernung von den Alpen. In der Nähe welcher größeren Stadt? Leben auf dem See (Dampfschiff — Boote). Eisenbahnen.

59. **Saul und David.** a) Volk. Herkunft. Jugendbeschäftigung. Salbung. Königswürde. Kriege. Regierungszeit. b) Stamm. Besteigung des Throns nach der Salbung. Ausdehnung ihrer Macht bei Antritt der Regierung und später. Charaktereigenschaften. Lebensende.

60. **Thermometer und Barometer.** — a) Glasröhre, Brettchen, mit Einteilung. Erweiterung der Glasröhre zu einer Kugel, luftleer und zum Teil mit Quecksilber gefüllt. — b) Kugel des Thermometers geschlossen, die des Barometers nach oben offen. Brettchen beim Thermometer in Grade, beim Barometer in Zolle eingeteilt. (Zahl der Grade? der Zolle?) Bei Thermometer Steigen und Fallen des Quecksilbers durch die größere oder geringere Wärme der Luft bedingt, beim Barometer von dem stärkeren oder schwächeren Druck der atmosphärischen Luft abhängig. Thermometer beliebige Größe, Barometer immer die gleiche Länge. Thermometer leistet dem Arzt, Naturforscher, Bierbrauer, Kunstgärtner ꝛc. wichtige Dienste; Barometer wird als Wetterglas und Höhenmesser benützt.

61. **Sonne und Mond.** — a) Himmelskörper. Gestalt. Auf- und Untergehen. Erde erleuchten. Schweben im Himmelsraum. Verkünden uns was? — b) Fixstern — Nebenplanet. Verschiedene Größe. Entfernung von der Erde. Tag — Nacht. Eigenes — erborgtes Licht. Gestalt.

V. Erzählungen aus der Geschichte und Sage.

62. **Pipin der Kurze.** König der Franken. Klein von Gestalt, aber stark an Leibeskräften und Klugheit. Hofleute verspotten. Befehl: Stier vorführen, Löwe auf ihn loslassen. Löwe Stier zu Boden werfen. Aufforderung, den Löwen zu töten. Niemand wagen. Pipin erheben, Schwert ziehen, beiden Tieren mit einem Streich Kopf abhauen. Hierauf fragen, ob ihr Herr sein? Zu Boden fallen und bekennen: Keiner des Thrones würdiger.

63. **Bonifazius.** Heidentum der alten Deutschen. Bekehrung durch christliche Glaubensboten. Wirksamkeit Winfrieds im nordwestlichen Deutschland. Donnereiche bei Geismar in Hessen. Heiligtum. Winfried mit Begleitern dorthin kommen, Baum fällen. Entrüstung der Heiden. Wunsch, Blitz herniederfahren und Frevler töten. Sturz der Eiche. Winfried unbeschädigt. Lossagung von dem Heidenglauben, Bekehrung und Taufe. — Noch als Greis zu den Friesen. Überall predigen und Kirchen erbauen. Eines Tages von Heiden überfallen. Begleiter Winfrieds zur Wehre setzen. Winfried nicht dulden, mit Begleitern erschlagen. Leichnam in Fulda. Vom Papste den Beinamen Bonifazius, d. h. Wohlthäter.

57. Karl der Große und seine Hofherren. Karl d. Gr. Flitterstaat verachten. Kleidung äußerst einfach. Hofherren kostbare Kleider von Sammt und Seide tragen. Kaiser verdrießen. Nichts merken lassen. Einst Jagd veranstalten Im Wolfspelz voran reiten. Geputzte Herren folgen. Dichter Wald, dorniges Gestrüpp. Fetzen an Dornen hängen. Regenguß. Begleiter bis auf Haut durchnäßt, still seufzen. Am Abend Heimkehr. Nach Ankunft alsbald zur Tafel. Klägliches Aussehen und jämmerliche Gesichter, vor Frost zittern. Für immer von Putzsucht geheilt.

58 Gründung der Stadt Frankfurt. Karl d. Gr. Sachsen zum Christentum bekehren. Langjährige Kriege. Einst Karl in Not; vor Sachsen zurückweichen. Auf Flucht mit Heer am Main. Wasser tief und breit. Keine Brücke, kein Fahrzeug. Ratlosigkeit, Nähe des Feindes. Da Hirschkuh durch Wasser. Als Fingerzeig Gottes betrachten. Übergang Karls mit Heer. Ankunft des Feindes. Übergangsstelle (Furt) unbekannt. Einstellung der Verfolgung. Gründung einer Stadt zum Andenken. Name: Der Franken Furt, d. i. Frankfurt.

59. Die Weiber von Weinsberg. Kaiser Konrad III. 1140 Stadt Weinsberg belagern. Tapferer Widerstand, endlich Übergabe der Stadt. Beschluß, Männer zu töten. Weiber zu schonen. Bitte der Weiber, Liebstes auf Rücken forttragen zu dürfen. Kaiser gewähren. Am nächsten Tag langer Zug der Weiber, Männer auf Rücken. Räte des Kaisers von Betrug reden. Kaiser erfreut über Liebe und Treue. Wort gelten lassen. Begnadigung, Stadt gerettet. Ruine der Burg noch heute „Weibertreue".

60. Kyffhäuser=Sage. Südlich vom Harz Kyffhäuser. Sage vom Schlaf Barbarossas. Einst Knaben Berg besteigen. Besuch der Burg, Eintreten in kleines Gemach. Flachsknoten in Ecke liegen Einstecken und unterwegs einander werfen. Heimkehr. Ankunft des ärmsten bei Tischgebet der Eltern. Mütze abnehmen, etwas Glänzendes zur Erde fallen. Hierauf noch acht Stücke. Aufheben, goldener Flachsknoten. Gerücht. Am nächsten Tage Wanderung des ganzen Dorfes zum Kyffhäuser. Vergeblich suchen. Verdrießliche Heimkehr.

61. Hartmann von Siebeneichen. Friedrich Barbarossas Zug nach Italien. Einsames Haus bei Susa bewohnen. Von Mördern und Verrätern umstellt. Flucht und Rettung unmöglich. Kaiser bereits in Schicksal ergeben. Ritter Gnade ausbitten, für ihn sterben. Kleider vertauschen und bleiben. Barbarossa unerkannt entkommen Mörder eindringen und den Ritter für Kaiser halten, töten. Kaiser durch Treue seines Ritters gerettet. Name des Ritters: Hartmann von Siebeneichen.

62. Der hartgeschmiedete Landgraf. Landgraf Ludwig von Thüringen milder Herrscher. Seine Beamten und Edelleute Unterthanen drücken. Einst Jagd. Landgraf verirren und in einer Schmiede übernachten. Schmied nicht erkennen. Die ganze Nacht arbeiten, dabei den Landgrafen schelten und sprechen: Landgraf werde hart! Landgraf nicht schlafen können und die Worte hören. Zu Herzen nehmen und von Stund an Übelstand beseitigen.

63. Lebensbeschreibungen: a) David, b) Johannes der Täufer.

64. Der reichste Fürst.

1. Preisend mit viel schönen Reden ihrer Länder Wert und Zahl,
sassen viele deutsche Fürsten einst zu Worms im Kaisersaal.
2. „Herrlich," sprach der Fürst von Sachsen, „ist mein Land und seine Macht;
Silber hegen seine Berge wohl in manchem tiefen Schacht."
3. „Seht mein Land in üpp'ger Fülle," sprach der Kurfürst von dem Rhein,
„goldne Saaten in den Thälern, auf den Bergen edler Wein."
4. „Grosse Städte, reiche Klöster," Ludwig, Herr zu Bayern, sprach,
„schaffen, dass mein Land den euern wohl nicht steht an Schätzen nach."
5. Eberhard, der mit dem Barte, Würtembergs geliebter Herr,
sprach: „Mein Land hat kleine Städte, trägt nicht Berge silberschwer;
6. Doch ein Kleinod hält's verborgen; dass in Wäldern noch so gross,
ich mein Haupt kann kühnlich legen jedem Unterthan in Schoss."
7. Und es rief der Herr von Sachsen, der von Bayern, der vom Rhein:
„Graf im Bart, ihr seid der reichste, euer Land trägt Edelstein!"

(Just. Kerner.)

Deutsche Fürsten einst im Kaisersaal zu Worms versammelt. Jeder sein Land rühmen. Fürst von Sachsen: Macht und Metallreichtum des Landes; Kurfürst vom Rhein: Fruchtbarkeit (Getreide- und Weinbau); Ludwig von Bayern: volkreiche Städte und wohlhabende Klöster und Stiftungen. Eberhard von Würtemberg: Nichts von diesen Vorzügen, aber Liebe der Unterthanen. Anerkennung der Fürsten. Edelstein.

65. Das Riesenspielzeug.

1. Burg Niedeck ist im Elsaß der Sage wohl bekannt, die Höhe, wo vorzeiten die Burg der Riesen stand; sie selbst ist nun verfallen, die Stätte wüst und leer; du fragest nach den Riesen, du findest sie nicht mehr.

2. Einst kam das Riesenfräulein aus jener Burg hervor, erging sich sonder Wartung und spielend vor dem Thor und stieg hinab den Abhang bis in das Thal hinein, neugierig, zu erkunden, wie's unten möchte sein.

3. Mit wen'gen raschen Schritten durchkreuzte sie den Wald, erreichte gegen Haslach das Land der Menschen bald, und Städte dort und Dörfer und das bestellte Feld erschienen ihren Augen gar eine fremde Welt.

4. Wie jetzt zu ihren Füßen sie spähend niederschaut, bemerkt sie einen Bauer, der seinen Acker baut; es kriecht das kleine Wesen einher so sonderbar, es glitzert in der Sonne der Pflug so blank und klar.

5. „Ei, artig Spielding!" ruft sie, „das nehm ich mit nach Haus!" Sie knieet nieder, spreitet behend ihr Tüchlein aus und feget mit den Händen, was da sich alles regt, zu Haufen in das Tüchlein, das sie zusammenschlägt.

6. Und eilt mit freud'gen Sprüngen, — man weiß, wie Kinder sind, — zur Burg hinan und suchet den Vater auf geschwind „Ei, Vater, lieber Vater, ein Spielding, wunderschön! So allerliebstes sah ich noch nie auf unsern Höh'n!"

7. Der Alte saß am Tische und trank den kühlen Wein; er schaut sie an behaglich, er fragt das Töchterlein: „Was Zappeliges bringst du in deinem Tuch herbei? Du hüpfest ja vor Freuden; laß sehen, was es sei!“

8. Sie spreitet aus das Tüchlein und fängt behutsam an, den Bauer aufzustellen, den Pflug und das Gespann. Wie alles auf dem Tische sie zierlich aufgebaut, da klatscht sie in die Hände und springt und jubelt laut.

9. Der Alte wird gar ernsthaft und wiegt sein Haupt und spricht: „Was hast du angerichtet? das ist kein Spielzeug nicht. Wo du es hergenommen, da trag es wieder hin; der Bauer ist kein Spielzeug, was kommt dir in den Sinn!

10. Sollst gleich und ohne Murren erfüllen mein Gebot! Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot. Es sprießt der Stamm der Riesen aus Bauernmark hervor, der Bauer ist kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!“ —

11. Burg Niedeck ist im Elsaß der Sage wohl bekannt, die Höhe, wo vorzeiten die Burg der Riesen stand; sie selbst ist nun verfallen, die Stätte wüst und leer, und fragst du nach den Riesen, du findest sie nicht mehr. (A. v. Chamisso.)

Auf Anhöhe im Elsaß vorzeiten Burg. Von Riesen mit Tochter bewohnt. Einst Riesenfräulein unbewachten Augenblick benützen und den Berg hinabsteigen. Neugierde. Rascher Gang durch Wald. Bald ins Thal gelangen. Alles fremd erscheinen. Zu ihren Füßen pflügenden Bauer bemerken, sonderbar vorkommen. Für Spielzeug halten, in Tuch fassen. Mit Freude nach hause springen, dem Vater zeigen. Dieser bei Wein sitzen, behaglich anschauen, Töchterlein fragen, was es bringe, weil so freudig. Töchterlein Tüchlein ausbreiten, Bauer, Pflug und Pferde aufstellen. In Hände klatschen, jubeln und springen. Vater ernsthaft, Kopf schütteln und ungehalten sprechen: Was angestellt, kein Spielzeug. Gleich wieder hintragen, wo hergenommen. Ohne Bauer kein Brot. Auch Riesengeschlecht vom Bauer abstammen. Durchaus kein Spielzeug. Gott davor bewahren. Riesenburg nun verfallen, Riesengeschlecht ausgestorben, keine Spur mehr vorhanden.

VI. Briefe.

66. Anna bittet Elise, beim dortigen Gärtner Scheibe ein Dutzend schöne Rosenstöcke zu kaufen und ihr den Preis derselben mitzuteilen. Elise soll aber recht hübsche Sorten auswählen, jedenfalls dürfe die Moosrose nicht fehlen. Morgen werde der Bote dieselben nebst der Rechnung in Empfang nehmen.

67. Hermine kann ihrem Bruder Ernst, der die Lateinschule in N. besucht, heute die Mitteilung machen, daß das Leben der Schwester Klara nunmehr außer Gefahr ist. Sie erholt sich von Tag zu Tag mehr und kann jetzt bereits einige Stunden außer dem Bette bleiben. Ernst soll sich darüber freuen und mit Hermine Gott danken, daß er ihnen ihre gute Schwester erhalten hat.

68. Elsas Vater feiert in einigen Wochen seinen Geburtstag, wobei sie ihm gerne durch ein Paar selbstgestickte Straminschuhe eine Freude machen möchte. Sie bittet daher ihre Freundin Mathilde um Übersendung

ihrer Stickmuster; sie wird sie gewiß recht in acht nehmen und in kurzer Zeit wieder mit bestem Danke zurücksenden.

69. Mathilde bedauert sehr, dem Wunsche Elsas im Augenblick nicht nachkommen zu können. Die Stickmuster befinden sich nämlich zur Zeit bei einer Freundin in A., welche vor kurzem bei Mathilde auf Besuch war und dieselben mitnahm. Sie wird noch heute dorthin schreiben und um baldige Rückgabe der Muster bitten. Sobald sie dieselben erhalten, wird sie sie umgehend übersenden. Gruß.

70. Fritz ladet Heinrich ein, seine Ferien bei ihm auf dem Lande zuzubringen. Die Zeit sei jetzt da, in der die Ferien beginnen und auf dem Lande die Vergnügungen sich darbieten, die der Herbst mit sich bringt. Zwar könne er ihm nicht die Ergötzlichkeiten der Stadt versprechen; aber eine freundliche Aufnahme bei seinen Angehörigen, angenehme Spaziergänge durch Feld und Wald und frische, gesunde Luft würde er gewiß finden und hoffentlich nicht verschmähen. Heinrich soll die Zeit seiner Ankunft mitteilen, dann wird Fritz ihm entgegengehen.

71. Hermanns Vater hat in Erfahrung gebracht, daß in dem Wohnorte Pauls Stroh zu verkaufen sei. Hermann bittet daher Paul, sich zu erkundigen und den Preis für das Schock mitzuteilen.

72. Babette teilt ihrem Bruder Fritz mit, daß heute seine Wäsche der Post übergeben worden ist. Grund der Verspätung: Langsames Trocknen infolge der anhaltenden feuchten Witterung. Einige Stücke zum Ausbessern zurückbehalten. Mahnung zur größeren Schonung. Sacktücher zerrissen, Hemden Flecken. Wäsche Geld und Mühe.

73. Karl ist soweit, daß er demnächst zum erstenmal zum heiligen Abendmahl gehen darf. Er dankt daher seinen Paten innigst für die empfangenen Wohlthaten und bittet sie, falls er sie je beleidigt oder betrübt habe, herzlich um Verzeihung. Einladung zur Konfirmation.

74. Eine Schwester meldet ihrem abwesenden Bruder, daß der Vater plötzlich erkrankt sei, und bittet ihn deshalb, recht bald nach Hause zu kommen, da die Krankheit leicht eine schlimme Wendung nehmen könne und der Vater seine Gegenwart wünsche.

75. Nachricht von einem verübten Diebstahl. Ort. Zeit. Art und Weise. Entwendete Sachen (Geld, Kostbarkeiten, Kleidungsstücke 2c.) Dieb bis jetzt unbekannt. Strenge Untersuchung. Unannehmlichkeit für die Bestohlenen.

76. Die Mutter ist auf eine Woche zu Besuch bei ihrer Schwester in U. Gib ihr Nachricht, wie es zu Hause geht, wie sich die einzelnen Familienglieder befinden, was sich Neues während ihrer Abwesenheit zugetragen hat. Hoffnung, sie bald wieder zu sehen.

77. Hans erstattet seinem Freund Kuno Bericht über ein furchtbares Gewitter, welches sehr großen Schaden angerichtet hat. Zeit des Ausbruchs. Dauer des Gewitters. Schaden. Frage, ob auch dort Schaden angerichtet.

78. H. teilt W. mit, daß es in seinem Wohnorte gebrannt habe, daß aber das Haus seiner Eltern von der Flamme verschont geblieben sei. Wann und wo das Feuer ausgebrochen; mutmaßliche Ursache der Entstehung. Bestürzung der Bewohner. Bemühungen der Feuerwehr.

Hilfe von einigen Nachbargemeinden. Besondere Vorfälle. Ende des Brandes. Zahl der von den Flammen verzehrten Gebäude. Not der Abgebrannten.

79. Benachrichtigung eines Bruders (einer Schwester) von dem Tode eines nahen Anverwandten. Einleitung. — Wer ist gestorben? Wann? Krankheit? (Anfang derselben, angewandtes Mittel, Arzt, letzte Lebenstage, einzelne nähere Umstände beim Verscheiden.) Eindruck auf die Familie. Beerdigung Allenfallsige Veränderungen in der Familie, welche durch diesen Todesfall hervorgerufen werden. — Schluß.

80. Linas Eltern mußten heute ihre Magd verschiedener Vorkommnisse halber aus dem Dienst entlassen. Da sie bei ihrem großen Haushalte nicht ohne Magd auskommen können, so bittet L. ihre Freundin M. um Mitteilung, wie es mit Helene N. steht, welche früher bei dem Bäcker N. dahier gedient hat und dann krank wurde.

81. Antwort: Das betr. Mädchen würde gerne bei Linas Eltern in Dienst treten, findet sich aber noch nicht kräftig genug.

82. Andere Antwort: Das Mädchen steht bereits seit vorgestern wieder im Dienst. Wenn der Brief nur 8 Tage früher gekommen wäre, so wäre der Eintritt sehr gerne erfolgt.

83. Den Eltern der Schreiberin ist vor einigen Tagen ein Mädchen, namens N N. aus N., als Magd angetragen worden, welches früher im Hause der Freundin gedient haben soll. Bitte um offenes Urteil über Brauchbarkeit, Fleiß und Betragen dieses Mädchens. Versicherung, Mitteilungen geheim zu halten. Hoffnung auf baldige Antwort. Dank.

84. Richard bittet einen Bekannten um Ausmittelung eines Lehrmeisters. R., der vor einigen Wochen aus der Schule getreten, möchte die Schlosserprofession erlernen oder in eine Maschinenfabrik eintreten. Er hat gute Anlagen zum Zeichnen und besitzt einige Zeichenpreise. Der Freund möge so gefällig sein, für ihn einen tüchtigen Lehrherrn zu ermitteln. Seine Eltern geben ihm ein Bett mit und würden sich ein Lehrgeld von 100—120 Mark gefallen lassen. Vertrauen auf die Bereitwilligkeit des Freundes. Dank im voraus.

85. Katharina wird nächste Ostern konfirmiert — ihre Eltern sind unbemittelt, Wunsch, daß K. sich bald ihr Brot selbst verdiene — Kindsmagd oder zweite Magd — mit geringem Lohn zufrieden, wenn gute Behandlung — Bitte.

86. Antwort hierauf: Dienst ausgemacht. Bei wem? Als was? Wieviel Lohn? Sonstige Bedingungen (Eintritt, Arbeit rc.).

87. Ein Bruder macht dem andern Vorwürfe, daß dieser den Eltern schon so lange keine Nachricht gegeben. — Eltern und Geschwister in Besorgnis — allerlei Vermutungen. Mahnung, die Seinen doch nicht ganz zu vergessen und besonders die ängstliche Mutter recht bald durch einen Brief zu beruhigen.

88. Entschuldigung des Bruders, daß er 4 Monate nicht geschrieben — Bedauern über die Besorgnis der Eltern — baldige Erkrankung nach Absendung seines letzten Briefes — Art der Krankheit — Dauer derselben — Verpflegung im Spital — in der Zwischenzeit Annahme eines anderen Gesellen von Seite seines Meisters — fünfwöchentliche Wanderung — endlich hier Arbeit gefunden — vollständige Genesung — wackerer Meister. Nochmalige Entschuldigung. Herzliche Grüße.

89. Tischler N. sendet einem Herrn der ihm vor 4 Wochen 200 Mk. vorgestreckt hat, diese Summe mit größtem Danke zurück. Wunsch, seine Dankbarkeit bald durch die That beweisen zu können.

90. Z. ist durch einen Brandunfall um seinen Schulentlaßschein gekommen und bittet daher seinen früheren Lehrer um Ausfertigung eines neuen. Er gibt an, daß er im Jahre 18.. aus der Schule entlassen wurde, dankt im voraus für die verursachte Bemühung und ersucht, allenfallsige Taxen durch Postnachnahme zu erheben.

91. O. bedarf zu seiner Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule ein Vermögenszeugnis und bittet daher den Bürgermeister seines Heimatsortes um Ausstellung eines solchen.

92. Heinrich benachrichtigt den Arzt Dr. T. in W., daß sein Vater gestern plötzlich heftig erkrankt sei und bittet denselben dringend, so schnell als möglich zu kommen.

93. Pauline erkundigt sich bei Frau M., ob diese nicht geneigt sei, sie zur besseren Erlernung der Kochkunst eine Zeit lang aufzunehmen. Sie fragt zugleich nach den Bedingungen und verspricht, sich in allem den Anordnungen der Frau M. zu fügen.

94. Wilhelm B. beglückwünscht den Förster E. zu seiner Beförderung nach S. Er erinnert sich dankbar aller Wohlthaten, welche er von demselben genossen, und wünscht ihm und seiner Familie alles Wohlergehen.

95. Fertige einen ähnlichen Brief an einen Beamten, in welchem ein aus der Werktagsschule entlassener Knabe um Übertragung der Stelle eines Skribenten (Schreibers) bittet.

96. Emilie hörte, daß ein Mann aus B. demnächst nach Amerika (Chikago) abreisen werde. Sie hat daselbst einen Onkel Sie schreibt daher an diesen Mann, ob sie sich nicht erlauben dürfe, ihm ein ganz kleines Päckchen mit Photographien an den Onkel mitzugeben. Wenn dies der Fall sei, möge er ihr die Zeit seiner Abreise gefälligst mitteilen. E. würde ihm dann das Päckchen selbst einhändigen. Vielleicht könne der Onkel Herrn N. zur Ermittelung einer Unterkunft behilflich sein. E. erwartet geneigte Antwort.

VII. Geschäftsaufsätze.

Anzeige und Empfehlung.

Durch den Tod meines Vaters, Heinrich Röder, ist dessen Buchbindergeschäft auf mich übergegangen.

Indem ich das geehrte Publikum hievon benachrichtige, verbinde ich damit die Bitte, das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich gefälligst übertragen zu wollen, und gebe hiebei die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, dasselbe bestens zu rechtfertigen.

Lauf, den 15. Januar 1882.

Oskar Röder, Buchbinder.

Aufgaben: 1. Friedrich Wich in N. bringt zur Anzeige, daß er das Geschäft des Tischlermeisters E. Meinel käuflich übernommen hat;

er empfiehlt sich für alle einschlägigen Arbeiten und versichert pünktlichste und billigste Bedienung. — 2. Mechanikus Weigand in N. empfiehlt sich bei herannahendem Frühjahr zur Anfertigung und Reparatur von Blitzableitern und bittet zugleich um gefällige Aufträge.

Kronach, den ....

Rechnung
für Herrn Lehrer C. Pöhlmann in B.
von Hermann Köhler, Buchbinder.

1882.					
Mai	5.	60 Schönschreibhefte, deutsch à 10 Pf.	M.	?	?
		60 dergl. lat. à 10 Pf. .	„	?	?
		24 Lesebücher für Oberkl. à 1 Mk. .	„	?	?
		20 dergl. für Mittelkl. à 1 Mk. .	„	?	?
		18 dergl. für Unterkl. à 80 Pf. .	„	?	?
		12 Fibeln à 40 Pf.	„	?	?
Juni	1.	60 Diktandohefte à 30 Pf.	„	?	?
		60 Haushefte à 35 Pf.	„	?	?
		12 Katechismen à 50 Pf.	„	?	?
		12 Buchrucker, bibl. Geschichte à 63 Pf.	„	?	?
		Sa.	M.	?	?

Betrag dankend erhalten

Kronach, den 20. Juni 1881. H. Köhler.

1. Kaufmann O. H. in B. hat dem Schneidermeister W. F. in R. geliefert: 6 m Tuch à 8,40 Mk., 2,8 m Bukskin à 10,06 Mk., 12 m Perkal à 0,60 Mk. — 2. Tischler R. Lippert in N. sendet dem Gastwirt Z. in W. Rechnung über folgende Bauarbeiten: 14 Thüren mit Futter und Verkleidung à 19 Mk., 2 Hausthüren à 48 Mk., 1 Hofthor 82 Mk., 30 Stück Fenster à 7 Mk. 50 Pf. — 3. Gastwirt M. in O. erteilt einem Reisenden Rechnung für Abendessen, Übernachten, Kaffee und Bedienung 4. Fertige Rechnungen an: a) über gelieferte Glaserarbeit, b) über gelieferte Fleischerwaren, c) über geleistete Maurerarbeit, d) über gefertigte Schuhmacherarbeiten.

Quittung.

Herr Ferdinand Wunder aus Trogen hat mir heute 30 Mk., mit Worten Dreißig Mark, als halbjährigen Zins von 1200 Mk. zu 5 % auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1880 richtig bezahlt, was ich hiermit bescheinige.

Regnitzlosau, den 28. Januar 1881.

Christian Weiß.

Abschlagsquittung.

An meinem Guthaben von 237 Mk. für gelieferte Bauarbeiten habe ich heute von Herrn O. Hofmann dahier 137 Mk., mit Worten Einhundert sieben und dreißig Mark ab=

schläglich erhalten, so daß also mein Guthaben nur noch 100 Mk. beträgt.

Ort, Datum. Name.

Gegenquittung.

Wir Endesunterschriebene haben heute unsere gegenseitigen Forderungen dergestalt ausgeglichen, daß keiner mehr etwas von dem andern zu fordern hat.

Dies bescheinigen wir hierdurch in doppelter Ausfertigung.

Fürth, den ....

Karl Reichel,
Aug. Kleemann.

1) Schieferdecker C. Meyer in Kronach quittiert über 54 Mark, welche er für Reparatur des Rathausdaches der Gemeinde Hochstadt erhalten hat. — 2) R. Weinel quittiert dem Tünchermeister A. Schirmer den Betrag von 6000 Mk., welchen er von demselben für einen Bauplatz erhalten. — 3) Orgelbauer N. in Bayreuth fertigt Quittung aus über 3500 Mk., welche er von der Kirchenstiftung N. für Aufstellung eines neuen Orgelwerks erhalten hat — 4) N. hat ein Haus für 25,000 Mark gekauft und daran die Hälfte bezahlt; hierüber ist Abschlagsquittung auszufertigen. — 5) L. bezieht vom kgl. Rentamt P. monatlich 87½ Mark Gehalt und stellt darüber am Schlusse des Jahres Haupt- oder Gesamtquittung aus. (Gib vorstehenden Quittungen eine verschiedene Form, indem du a) den Namen des Zahlers, b) den Betrag, c) die Worte: „Ich bescheinige hiermit" oder „Hierdurch bescheinige ich", d) den Zahlungstag [„Heute" oder „Unterm heutigen"], e) das Bindewort „daß" voranstellst!)

Empfangschein (Rezepiß).

Von dem Boten Nikol Günther aus Schwarzenbach a. S. ist heute ein Packet im Werte von 90 Mk. an mich abgeliefert worden, was ich hiermit bescheinige.

Hof, den 24. Mai 1882.

Heinrich Eckart.

1) Ändere vorstehenden Empfangschein, indem du beginnst: a) Der Bote N. G. aus S. hat ꝛc. b) Ein Packet ꝛc c) Unterm Heutigen ꝛc. — 2) Fertige einen Empfangschein über zwei Fässer mit Kaffee, welche dir der Fuhrmann N. in N. von dem Kaufmann R. in K. überbracht hat.

Aufbewahrungsschein. (Depositenschein.)

Herr Julius Strehl von hier hat mir heute 1500 Mk. (Eintausend fünfhundert Mark) zur Verwahrung eingehändigt. Ich verspreche, dieses Geld wie mein Eigentum aufzubewahren und es Herrn Strehl auf sein Verlangen gegen Rückgabe dieses Scheines richtig wieder auszuliefern.

Weißenstadt, den 25. Juni 1881.

Christian Kirsch.

Aufgaben: Ändere vorstehenden Aufbewahrungsschein, indem du anfängst: a) Ich Endesunterzeichneter bescheinige hiemit, daß ꝛc. oder: Hiemit bescheinige ich, daß ꝛc. b) Heute hat mir (habe ich) ꝛc. c) Daß mir ꝛc — 2) Fertige Aufbewahrungsscheine a) über ein Packet, angeblich Wertpapiere im Betrag zu 3000 Mark enthaltend, welche dir C. D. bei seiner Abreise nach der Schweiz zur Verwahrung übergeben hat, b) über einen Koffer mit Kleidern und Wäsche, welchen dir Frau Z. zur Aufbewahrung übergeben hat.

Sicherungsschein. (Revers.)

Mein Nachbar, Herr Bäckermeister Friedrich Schmidt, hat die Gefälligkeit gehabt, mir die Benutzung des in seinem Hofe befindlichen Brunnens zu gestatten. Damit aber diese Vergünstigung in der Folge von meiner Seite nicht als ein Recht angesehen werden könne, so erkläre ich hiemit, daß es Herrn Schmidt oder dessen Erben zu jeder Zeit freisteht, dieselbe wieder zurückzunehmen.

Pegnitz, den 25. Januar 1882.

Albert Tröger.

Aufgabe: 1) Ändere obigen Schein und beginne: a) Ich bescheinige hiemit, daß ꝛc. oder: Hiedurch bescheinige ich, daß ꝛc. b) Heute, den . . . . hat mir (habe ich) ꝛc. c) Daß mir Herr ꝛc. — 2) Ökonom O. hat dir die Erlaubnis erteilt, zur Erntezeit über eine Wiese fahren zu dürfen. 3) Gutsbesitzer N. hat dir erlaubt, auf einem ihm gehörigen Platze Bauholz ablagern zu dürfen. (Sicherungsscheine hierüber.)

Schuldschein. (Obligation.)

Ich bekenne hiemit, daß mir Herr Gustav Schwab in Leimitz zum Ankaufe einer Wiese 1200 Mk., sage Zwölfhundert Mark heute bar geliehen hat, und verspreche, dieses Kapital mit $4\frac{1}{2}$% jährlich zu verzinsen und nach einer vierteljährigen Kündigung wieder zurückzuzahlen.

Burkersdorf, den 4. Februar 1882.

Johann Rothmund.

Aufgaben: 1) Goldarbeiter N. in N. entlehnt von C. Sauermann in D. zur Erweiterung seines Geschäfts 4000 Mk. gegen $4\frac{1}{2}$% Zinsen und Rückzahlung nach vierteljähriger, beiden Teilen freistehenden Kündigung. — 2) Bäckermeister N. in K. schuldet dem Kunstmühlenbesitzer W. dortselbst 860 Mk. für bezogenes Mehl. Da er augenblicklich nicht im Stande ist, diesen Betrag zu berichtigen, so stellt er Schuldschein hierüber aus und verpflichtet sich, diese Summe in Abschlagszahlungen von 50 Mk. monatlich zu bezahlen. — 3) Änderungen der eben gefertigten Schuldscheine: a) Herr N. hat mir ꝛc. Ich verspreche ꝛc b) Von Herrn N. ist mir ꝛc. c) Daß mir Herr N. heute ꝛc. — bescheinige ich hiemit und verspreche ꝛc. d) Ich Endesunterzeichneter bescheinige hierdurch (oder: Hierdurch bescheinige ich), daß ꝛc. e) Der Unterzeichnete bescheinigt hiemit, daß ihm ꝛc. Er verspricht ꝛc. f) Die und die Summe von Herrn N. erhalten zu haben, bescheinige ich hiemit und verspreche ꝛc.

Bürgschaft.

Ich Endesunterschriebener verpflichte mich hierdurch als Bürge für die Summe von 280 Mk. (Zweihundert achtzig Mark), welche Herr Bäckermeister Ludwig Jahn von hier an Herrn Kaufmann Georg Beck hier für Mehl schuldet und verspreche die Bezahlung der erwähnten Summe, falls Herr Jahn dieselbe nicht innerhalb 3 Monaten entrichten sollte.

Ansbach, den 7. April 1882.

Bernhard Scholl, Flaschner.

Aufgabe: Fertige einen Bürgschaftsschein, in welchem du dich verpflichtest, ein von Sattlermeister A. Weinisch an K. Roth geliehenes Kapital zu bezahlen, falls letzterer dasselbe nicht nach vierteljähriger Kündigung zurückzahlen sollte.

Tilgungs- oder Vernichtungsschein.
(Amortisationsschein.)

Herr Moritz Stoll, Uhrmacher dahier, hat mir heute die ihm vor 6 Monaten geliehenen 300 Mk. (Dreihundert Mark) samt den 5%igen Zinsen zurückbezahlt. Da ich aber den mir von ihm darüber behändigten Schuldschein im Augenblick nicht aufzufinden vermag, so erkläre ich hiemit denselben für null und nichtig, falls er je wieder zum Vorschein kommen sollte.

Gunzenhausen, den 15. Dezember 1881.

Wilhelm Markert.

Umbildung: a) Ich bescheinige hiemit, daß ꝛc. — und erkläre ꝛc. b) Daß mir ꝛc.

Aufgabe: Notar Fischer in N. erklärt, daß ihm Zinngießer Leopold Kanzler dort die demselben am 1. Juni 1880 geliehenen 2000 Mark nebst dem $4\frac{1}{2}$%igen Zins heute richtig zurückbezahlt hat. Der hierüber ausgestellte Schuldschein ist mit verbrannt, weshalb Fischer dem Kanzler einen Tilgungsschein ausfertigt.

Abtretungsschein. (Cession.)

Durch gegenwärtige Urkunde bekenne ich, daß ich unterm heutigen meine Forderung an den Melbermeister F. Hagen in N. im Betrage zu 675 Mk. (Sechshundert fünf und siebenzig Mark) an Herrn Christian Geier dahier abgetreten habe, so daß letzterer beliebig über dieselbe verfügen kann.

Weilheim, den 12. Juni 1881.

N. Grunert.

Aufgaben: 1) Änderung obiger Cession. a) Am heutigen Tage habe ich ꝛc. b) Dem Herrn F. H. habe ich ꝛc. c) Daß ich heute dem Herrn F. H. ꝛc. — 2) Gerbermeister B. Mende in Frankfurt a. M. hat von dem Riemermeister N. in Offenbach für geliefertes Leder 662 Mk. zu fordern. Er tritt diese Forderung, deren Eingang ihm ungewiß

erscheint, an den Handelsmann G. S. in Offenbach ab, welcher ihm hierfür 400 Mk. bar zahlt.

Zeugnis. (Attest.)

Anna Heinold aus Zell hat bei mir 5 Jahre als Hausmagd gedient und sich in dieser Zeit stets zu meiner Zufriedenheit betragen, weshalb ich sie mit gutem Gewissen allen Herrschaften empfehlen kann.

Münchberg, den 11. Februar 1882.

Babette Vogel.

Zeugnis.

Inhaberin dieses, Katharina Wolf von Lichtenberg, stand bei mir von Lichtmeß 1880 bis dahin 1881 als Köchin in Diensten.

Indem ich einerseits deren Fleiß, Willigkeit und Reinlichkeit lobend anerkenne, fühle ich mich andererseits zu der Bemerkung verpflichtet, daß sie durch Plauderhaftigkeit und Abweichung von der Wahrheit mehrmals den Frieden des Hauses störte, weshalb ich mich genötigt sehe, dieselbe aus meinen Diensten zu entlassen.

Hirschberg, den 11. August 1881.

E. Rudolf.

Aufgaben: 1) Änderung vorstehender Zeugnisse. a) Ich bestätige hiermit, daß 2c. b) Daß N. N. 2c. — 2) Zeugnis des Kammachermeisters M. Kohl in Nürnberg für den Lehrling Georg Rupp aus Altdorf; letzterer hat sich während seiner dreijährigen Lehrzeit stets aufmerksam, fleißig und dienstwillig bewiesen, so daß ihn Kohl bei Beendigung der Lehrzeit allen Meistern aufs beste empfehlen kann. — 3) Zeugnis für einen Kutscher, der 4 Jahre bei dir gedient und sich während dieser Zeit stets als ein treuer, williger und zuverlässiger Mensch in seinem Dienst, besonders auch in der Pflege und Behandlung der Pferde bewiesen. — 4) Zeugnis für einen Töpfer, der einen Kochherd gesetzt hat, welcher größere Bequemlichkeit und Holzersparnis gewährt als die gewöhnlichen.

Vollmacht.

Der Unterzeichnete ermächtigt hierdurch Herrn Kaufmann Otto Burkel von hier, bei Herrn Bierbrauer Bernhard Winkler in Bamberg die Summe von 1250 Mk. (Eintausend zweihundert fünfzig Mark) für ihn einzukassieren und in seinem Namen darüber zu quittieren.

Schweinfurt, den 3. März 1882.

Franz Schneider, Getreidehändler.

Aufgaben: 1. Umbildung: a) Hierdurch ermächtige ich Herrn 2c. b) Herr E B. wird hierdurch ermächtigt 2c.

2) Fertige eine Vollmacht, in welcher du den Ökonomen N. in N. ermächtigst, deine in der dortigen Flurmarkung liegenden Grundstücke auf 3 Jahre zu verpachten.

Pachtvertrag.

Heute ist zwischen dem Drechslermeister Karl Eckert und dem Ökonom Heinrich Hofmann, beide von hier, folgender Vertrag abgeschlossen worden:

1. Karl Eckert verpachtet seine in hiesiger Gemeinde liegende Wiese, Sonnenleite genannt, Pl.-No. 312, an Heinrich Hofmann mit allen Rechten und Pflichten, wie sie der Eigentümer bisher besessen und benützt hat.
2. Heinrich Hofmann verspricht, als Pachtgeld alljährlich, und zwar am 11. November, die Summe von 80 Mk., sage achtzig Mark, zu bezahlen.
3. Zugleich verpflichtet sich Hofmann, die in der Wiese befindlichen Wassergräben in Stand zu halten.

Die Giltigkeit dieses Vertrags erkennen beide Teile durch ihre Namensunterschrift an.

Rugendorf, den 1. Januar 1881.

Karl Eckert.
Heinrich Hofmann.

Aufgabe: Lieferungsvertrag. Bretterhändler Ernst Schneider in N. verpflichtet sich, dem Bauunternehmer Konrad Werner in N. 1000 qm Bretter von 5 m Länge und 2,5 cm Dicke, den qm zu 1 M. 60 Pf. zu liefern. Diese Bretter müssen möglichst astfrei und dürr sein und dürfen überhaupt keine Fehler besitzen, welche dieselben zur beabsichtigten Verwendung unbrauchbar machen. Dagegen will Werner die Bretter nach Ausführung der ganzen Lieferung sofort bar zahlen. Für jeden Tag Verspätung über den 30. Juni hinaus werden dem Schneider von Werner acht Mark abgezogen. Doppelte Ausfertigung, von beiden Teilen unterzeichnet und jedem ein Exemplar ausgehändigt.

NB. Verträge über Veräußerungen von Immobilien (unbeweglichen Gütern) müssen, wenn sie giltig sein sollen, gerichtlich oder notariell vollzogen werden.

Druck von F. E. Neupert in Plauen.

Rechtschreiben.

Aufsatz.

Äußere Form der Briefe.

Adressen (Aufschriften).

1.

Marke.

Sr. Hochwürden
Herrn Pfarrer Reuter
in
Berndorf
Post Thurnau.

2.

Marke.

Herrn Optikus Wild
in
Nürnberg
frei. Tucherstraße Nr. 7.

3.

An
Gustav Körner, Soldat
im 7. Inf.-Reg. 2. Bat. 3. Komp.
Soldatenbrief. Bayreuth.
Eigene Angelegenheit des Empfängers.

4.

Marke.

Herrn K. Zehelein
in
Postlagernd. Augsburg.

5.

Eingeschrieben. Marke.

Herrn Franz Schubert
in
Kulmbach.

6.

Nachnahme fünfzig Mk. Marke.

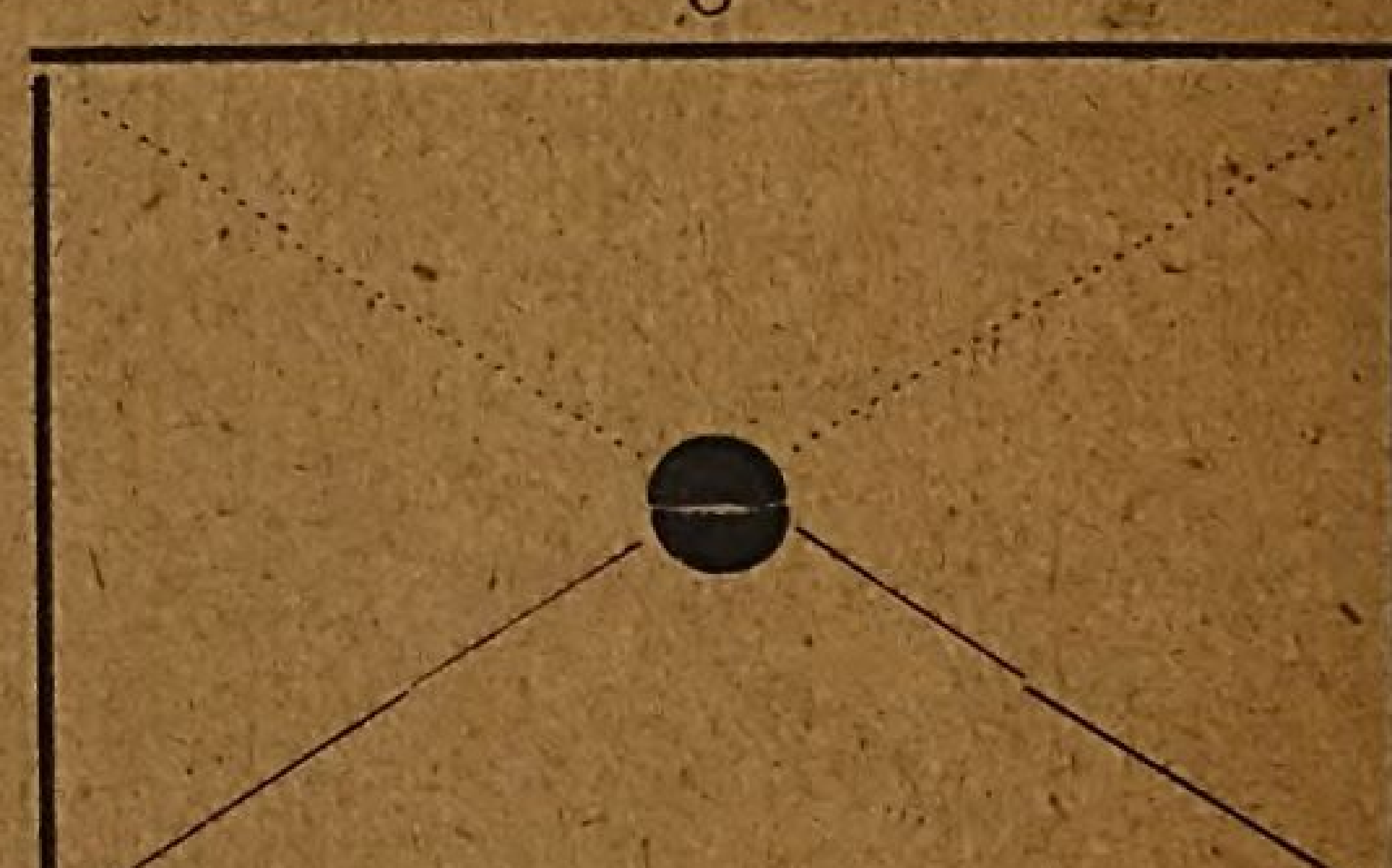
Herrn Friedrich Werner
in
Münchberg

7.

Marke.

Herrn Eduard Rink
in
Inliegend 300 Mark. Bamberg.

8



Druck von F. E. Neupert in Plauen.

Seyfferth, J. A.

Sprachübungen für die Volksschule (Grammatik, Orthographie und Stil) ; im Anschluß an den oberfränkischen Kreislehrplan

Bd.: B,3

1883